


Statistisches Monatsheft Thüringen

JANUAR 2026

- 
- Schuldenstatistik des Landes und der kommunalen Körperschaften in Thüringen
 - Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1995 bis 2022

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Telefon: +49 361 57 331-9642

Telefax: +49 361 57 331-9699

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Internet: www.statistik.thueringen.de

Auskunft erteilt:

Referat: Präsidialbereich – Grundsatzfragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forschungsdatenzentrum

Babette Lauenstein

Telefon: +49 361 57 331-9110

Telefax: +49 361 57 331-9697

E-Mail: Babette.Lauenstein@statistik.thueringen.de

Herausgegeben im April 2026

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Bestell-Nr.: 40301

ISSN 0948-5449

Heft-Nr.: 25/26

Jahrgang: 33

Preis: 5,00 Euro

Titelfoto: © Mufid Majnun/unsplash.com

Geo-Basisdaten: © GDI-Th, © GeoBasis-DE/BKG

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2025
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

JANUAR 2026

3 INHALT

5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

6 NEUES

- 6 Der Mikrozensus 2026 startet
- 6 Zum Heiligabend: 23 Kinder im Jahr 2024 an Heiligabend in Thüringen geboren
- 6 Anteil der Alleinerziehenden unter den Thüringer Familien 2024 geringer als vor 10 Jahren
- 6 Zunahme der Erwerbstätigenzahlen 2024 in 5 von 23 Thüringer Kreisen
- 6 Am 16. Januar beginnt in Berlin die Grüne Woche
- 6 Thüringer Zuckerrübenenernte fällt leicht überdurchschnittlich aus
- 7 3. November 2025: Rinderbestand ist leicht gestiegen
- 7 Schafbestand am 3. November 2025 annähernd auf Vorjahresniveau
- 7 Schweinebestände zum 3. November 2025 leicht gesunken
- 7 Nach erster Prognose etwa 2 Prozent weniger Anbaufläche für Winterfeldfrüchte für das Erntejahr 2026
- 7 Fast ein Drittel weniger Unfälle mit Personenschaden und der dabei Verunglückten im Oktober 2025 gegenüber dem Vorjahresmonat
- 7 Kulturindikatoren kompakt 2025 erschienen
- 8 Kosten der Thüringer Krankenhäuser im 5-Jahresvergleich um 20 Prozent gestiegen
- 8 Gender-Pay-Gap im Jahr 2025 in Thüringen bei 5 Prozent
- 8 Inflationsrate in Thüringen im November weiterhin bei durchschnittlich 2,0 Prozent
- 8 Baupreise für Wohngebäude 2025 im Jahresdurchschnitt 3,2 Prozent über Vorjahresniveau
- 8 Ausgabe 2025 des Faltblattes „Ausländische Bevölkerung in Thüringen“ erschienen

9 KARTE DES MONATS

10 IM FOKUS

12 THÜRINGEN AKTUELL

27 HANDWERK

28 AUFSATZ

Maria Stein:
„Schuldenstatistik des Landes und der kommunalen Körperschaften in Thüringen“

33 TROCKENE ZAHL

34 GASTBEITRAG

Dr. Werner Münzenmaier:
„Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1995 bis 2022“

46 GRAFIKEN

52 TROCKENE ZAHL

53 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

56 ZAHLENSPIEGEL



AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

LANDWIRTSCHAFT

181 t

Kartoffelernte



2521 t

Zuckerrübenernte

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2025.

Pressemitteilungen aus der Statistik

Anbei finden Sie eine kleine Auswahl von Ausschnitten aus den Pressemitteilungen des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Druckversion über den QR-Code oder in der papierlosen Version über den Link im QR-Code abrufbar.

004/2026

Der Mikrozensus 2026 startet

Wie leben die Menschen in Thüringen? Wie entwickelt sich die Anzahl der Familien und anderer Lebensformen? Wie viel Wohnraum steht den Haushalten zur Verfügung? Wie steht es um die Bildungs- und Erwerbssituation der Bevölkerung? Gibt es im Haushalt einen Internetzugang? Antworten auf solche und andere Fragen, die die Bevölkerungs-, Haushalts- und Familienstruktur, den Arbeitsmarkt sowie die soziale und wirtschaftliche Lage der Gesellschaft betreffen, gibt der Mikrozensus, die jährliche repräsentative Haushaltsbefragung in Deutschland.



308/2025

Zunahme der Erwerbstätigenzahlen 2024 in 5 von 23 Thüringer Kreisen

Thüringenweit ging die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent zurück. Die Entwicklung in den einzelnen Thüringer Kreisen verlief dabei sehr unterschiedlich. Die höchste Zuwachsrate unter den Landkreisen und kreisfreien Städten des Freistaates verzeichnete 2024 der Kyffhäuserkreis mit einer Zunahme um 1,0 Prozent. Dagegen sank die Zahl der Erwerbstätigen am stärksten im Landkreis Sonneberg mit einem Rückgang um 3,1 Prozent.



317/2025

Zum Heiligabend: 23 Kinder im Jahr 2024 an Heiligabend in Thüringen geboren

Umgangssprachlich werden Kinder, welche an Weihnachten geboren werden, gern als „Christkinder“ bezeichnet. Und auch in diesem Jahr wird es in Thüringen wieder viele Eltern geben, die an einem der 3 Weihnachtsfeiertage ihr „Christkind“ frisch geboren in den Armen halten dürfen. Wie viele das sein werden, wird erst im neuen Jahr bekanntgegeben. Jedoch verrät der Blick zurück, dass im Jahr 2024 an den 3 Weihnachtsfeiertagen in Thüringen insgesamt 65 Kinder lebend zur Welt kamen (25 Mädchen und 40 Jungen).



010/2026

Am 16. Januar beginnt in Berlin die Grüne Woche

Vom 16. bis 25. Januar 2026 findet die Internationale Grüne Woche in Berlin statt. Auf der weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau präsentieren Hersteller und Vermarkter, auch aus Thüringen, die Vielfalt landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Thüringer Landwirtschaft lässt sich für das Agrarwirtschaftsjahr 2025 wie folgt beschreiben. Auf einer Fläche von rund 346600 Hektar wurde eine Erntemenge von rund 2,7 Millionen Tonnen Getreide (einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix) erzeugt. Bezogen auf das langjährige Mittel der Jahre 2019/2024 wurde die Erntemenge um 7 Prozent überschritten.



1) Die Familie im statistischen Sinn umfasst im Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, das heißt Ehepaare/Lebensgemeinschaften sowie Alleinerziehende mit Kindern im Haushalt. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht prinzipiell nicht. Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, sowie Kinder die mit einer Partnerin oder einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben, werden im Mikrozensus nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern zählen statistisch als eigene Familie bzw. Lebensform.

312/2025

Anteil der Alleinerziehenden unter den Thüringer Familien 2024 geringer als vor 10 Jahren

Nach den vorläufigen Erstergebnissen des Mikrozensus waren 2024 in Thüringen rund ein Viertel (24,0 Prozent) der insgesamt 202 Tausend Familien¹⁾ mit minderjährigen Kindern Alleinerziehende. Damit ist der Anteil der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern in den letzten 10 Jahren leicht gesunken (2014: 26,7 Prozent).



009/2026

Thüringer Zuckerrübenenernte fällt leicht überdurchschnittlich aus

Die Thüringer Landwirtschaftsbetriebe führen im vergangenen Jahr 2025 eine leicht überdurchschnittliche Ernte bei den Zuckerrüben ein. Im Schnitt wurde ein Hektarertrag von 74 Tonnen Zuckerrüben geerntet. Im Vergleich zum langjährigen Mittel der Jahre 2019/2024 wurden somit rund 3 Tonnen je Hektar bzw. 5 Prozent mehr Zuckerrüben geerntet. Gegenüber der Rekordernte des Jahres 2024 war dagegen ein Minus von 9 Tonnen je Hektar bzw. 11 Prozent zu verzeichnen.



005/2026

3. November 2025: Rinderbestand ist leicht gestiegen

Nach einer Auswertung von Daten der HIT-Datenbank (Herkunfts- und Informationssicherungssystem) vom 3. November 2025 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 261534 Tieren festgestellt. Das waren 3817 Rinder bzw. 1,5 Prozent mehr als zur letzten Erhebung am 3. Mai 2025 und 3657 Rinder bzw. 1,4 Prozent weniger als zum Stichtag 3. November 2024.



316/2025

Schafbestand am 3. November 2025 annähernd auf Vorjahresniveau

Zum 3. November 2025 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der repräsentativen Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die mindestens 20 Schafe hielten, 101000 Schafe festgestellt. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2024, zu der ein Bestand von 100300 Tieren ermittelt wurde, sind das 700 Schafe bzw. 1 Prozent mehr. Gleichzeitig wurden rund 360 schafhaltende Betriebe gezählt. Somit kamen rein rechnerisch im Durchschnitt 277 Schafe auf einen Betrieb.



315/2025

Schweinebestände zum 3. November 2025 leicht gesunken

Zum 3. November 2025 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der repräsentativen Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügten, 621100 Schweine gehalten. Verglichen mit der letzten Erhebung zum Stichtag 3. Mai 2025, zu der ein Bestand von 625500 Tieren ermittelt wurde, waren das 4400 Schweine bzw. 1 Prozent weniger. Eine Bestandsabnahme der Ferkel und Zuchtschweine stand einer Bestandszunahme der Jung- und Mastschweine gegenüber.



313/2025

Nach erster Prognose etwa 2 Prozent weniger Anbaufläche für Winterfeldfrüchte für das Erntejahr 2026

Von den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben wurden im Herbst 2025 rund 367500 Hektar Ackerland mit Winterfeldfrüchten bestellt. Gegenüber dem vergangenen Erntejahr 2025 verringerte sich die Anbaufläche um 8800 Hektar bzw. 2 Prozent.



001/2026

Fast ein Drittel weniger Unfälle mit Personenschaden und der dabei Verunglückten im Oktober 2025 gegenüber dem Vorjahresmonat

Die Thüringer Polizei meldete im Oktober 2025 insgesamt 4194 Unfälle. Nach vorläufigen Ergebnissen sank damit die Zahl der Unfälle gegenüber dem Vorjahresmonat um 200 Unfälle (-4,6 Prozent) und gegenüber dem Vormonat um 352 Unfälle (-7,7 Prozent).



314/2025

Kulturindikatoren kompakt 2025 erschienen

Die kürzlich veröffentlichte Broschüre „Kulturindikatoren kompakt 2025“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gibt einen Einblick in verschiedene Kennzahlen der Kulturlandschaft in Deutschland und den Bundesländern. Dazu zählen die öffentlichen und privaten Ausgaben für die Kultur, die Nutzung der unterschiedlichen Formate des kulturellen Angebotes und die Entwicklung des Kulturmarktes. Die zentralen Ergebnisse werden für die Thüringer Kulturlandschaft für Sie zusammengefasst.



311/2025

Kosten der Thüringer Krankenhäuser im 5-Jahresvergleich um 20 Prozent gestiegen

Im Jahr 2024 fielen in den Thüringer Krankenhäusern Gesamtkosten in Höhe von rund 3802 Millionen Euro an. Damit stiegen die Gesamtkosten gegenüber dem Jahr zuvor um 159,5 Millionen Euro bzw. 4,4 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2020 stiegen die Kosten um 642,4 Millionen Euro bzw. 20,3 Prozent.



309/2025

Gender-Pay-Gap im Jahr 2025 in Thüringen bei 5 Prozent

Im Jahr 2025 haben Frauen in Thüringen pro Stunde durchschnittlich 5 Prozent weniger verdient als Männer. Der prozentuale Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Thüringen – der unbereinigte Gender-Pay-Gap – war damit um 1 Prozentpunkt geringer als im Vorjahr (2024: 6 Prozent). Frauen erzielten in Thüringen mit einem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 21,32 Euro (+5,4 Prozent zum Vorjahr) einen um 1,09 Euro geringeren durchschnittlichen Bruttostundenverdienst als Thüringer Männer (22,41 Euro; +4,1 Prozent zum Vorjahr).



297/2025

Inflationsrate in Thüringen im November weiterhin bei durchschnittlich 2,0 Prozent

Die Verbraucherpreise in Thüringen sind im November 2025 durchschnittlich um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Indexstand lag bei 123,4 (Basis 2020 = 100). Im Vergleich zum Vormonat fielen die Preise marginal um 0,1 Prozent. Die Teuerungsrate im November blieb somit, wie in den letzten beiden Monaten September und Oktober, konstant bei 2,0 Prozent.



002/2026

Baupreise für Wohngebäude 2025 im Jahresdurchschnitt 3,2 Prozent über Vorjahresniveau

Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden (Bauleistungen am Bauwerk), einschließlich Umsatzsteuer, lagen im November 2025 um 3,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsmonat (August 2025) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 146,1 (Basis 2021=100). Im Gesamtjahresdurchschnitt betrug die Steigerung zum Vorjahr 3,2 Prozent. Der Preisauftrieb der Jahre 2021 bis 2023 hat sich beruhigt. Die Betriebe begründeten Preissteigerungen nicht mehr mit Lieferengpässen von Baumaterialien, stattdessen wurden hauptsächlich höhere Lohnkosten, Materialpreissteigerungen und die aktuelle Marktlage angegeben.



003/2026

Ausgabe 2025 des Faltblattes „Ausländische Bevölkerung in Thüringen“ erschienen

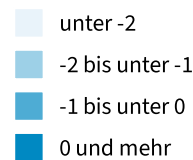
Die Ausgabe 2025 des Faltblattes „Ausländische Bevölkerung in Thüringen“ (Bestellnummer 80111) ist erschienen. Das Falblatt beinhaltet Tabellen und Grafiken unter anderem zur ausländischen Bevölkerung in den Landkreisen und kreisfreien Städten, zu ihrer Unterbringung, Erwerbstätigkeit und dem Empfang von Sozialleistungen, zu ausländischen Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden. Die Daten beziehen sich im Wesentlichen auf das Jahr 2024, betrachten aber teilweise auch die Entwicklung der vergangenen Jahre.



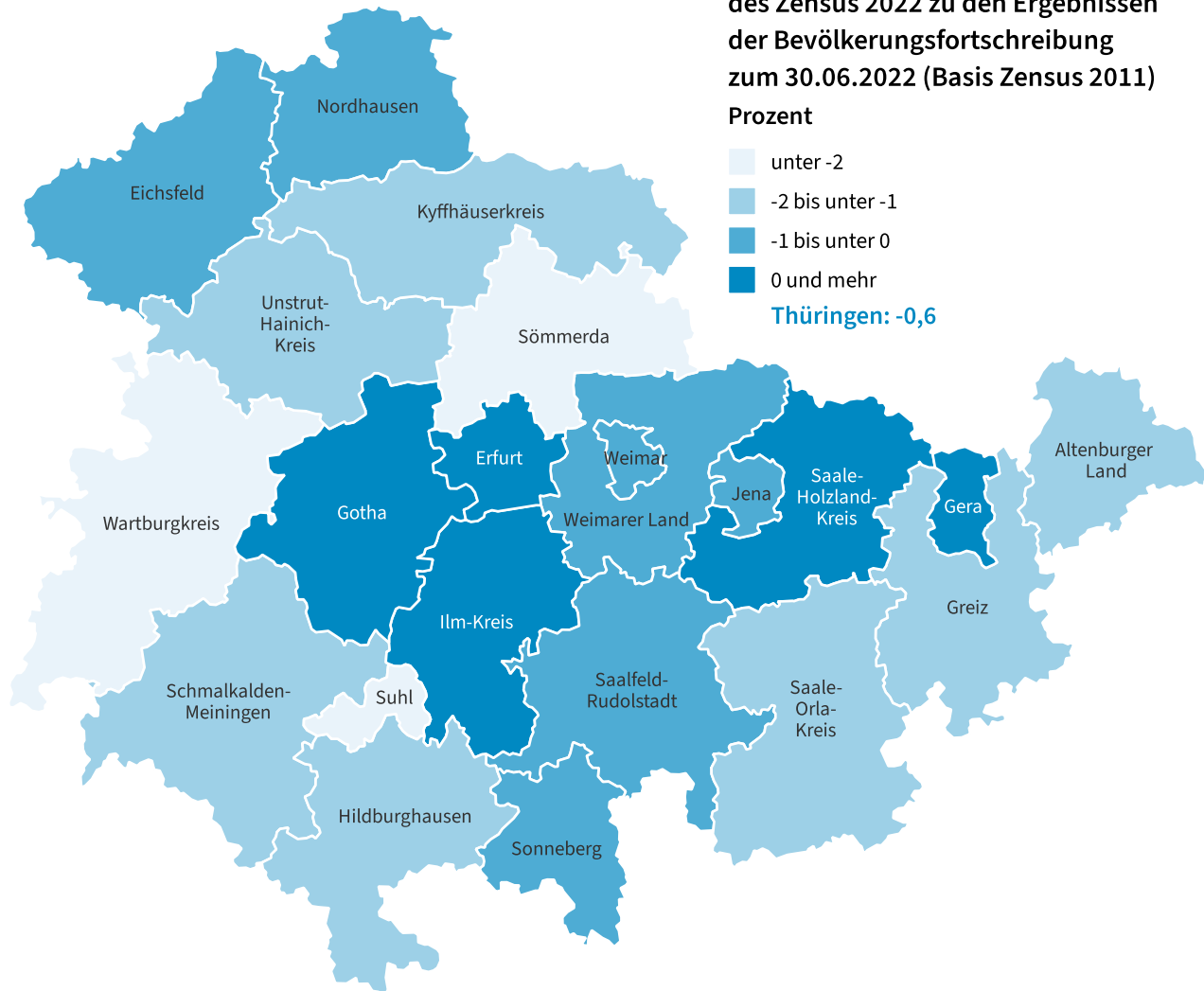
KARTE DES MONATS

Veränderung der Bevölkerungszahlen
des Zensus 2022 zu den Ergebnissen
der Bevölkerungfortschreibung
zum 30.06.2022 (Basis Zensus 2011)

Prozent



Thüringen: -0,6



Wie genau ist die Bevölkerungfortschreibung?

Die Bevölkerungs-, Gebäude und Wohnungszählung (Zensus) wird normalerweise alle 10 Jahre durchgeführt. Der letzte Zensus fand – aufgrund einer Verschiebung durch die Corona-Pandemie – 2022 statt, der vorherige im Jahr 2011. In den Jahren zwischen 2 Zählungen arbeitet man mit der Bevölkerungfortschreibung. Die Zahlen aus dem letzten Zensus werden mithilfe von Bevölkerungsbewegungsdaten, wie z. B. Geburten, Sterbefälle und Wanderungen, fortgeschrieben, um Werte für das aktuelle Jahr zu erhalten. Über die Jahre kann es dabei zu Abweichungen kommen. Wie sehr die fortgeschriebenen Werte von den von den Zensus-Ergebnissen abweichen, wird in dieser Karte dargestellt.

Der fortgeschriebene Wert der Bevölkerung zum 30.06.2022 (auf Basis Zensus 2011) für die Gesamt-

bevölkerung Thüringens lag bei 2 122 369 Menschen. Im Zensus 2022 zählte man am 15.05.2022 stattdessen 2 110 369 Einwohner und Einwohnerinnen. Der fortgeschriebene Wert lag also 11 973 Menschen unter dem durch den Zensus festgestellten Wert (-0,6 Prozent).

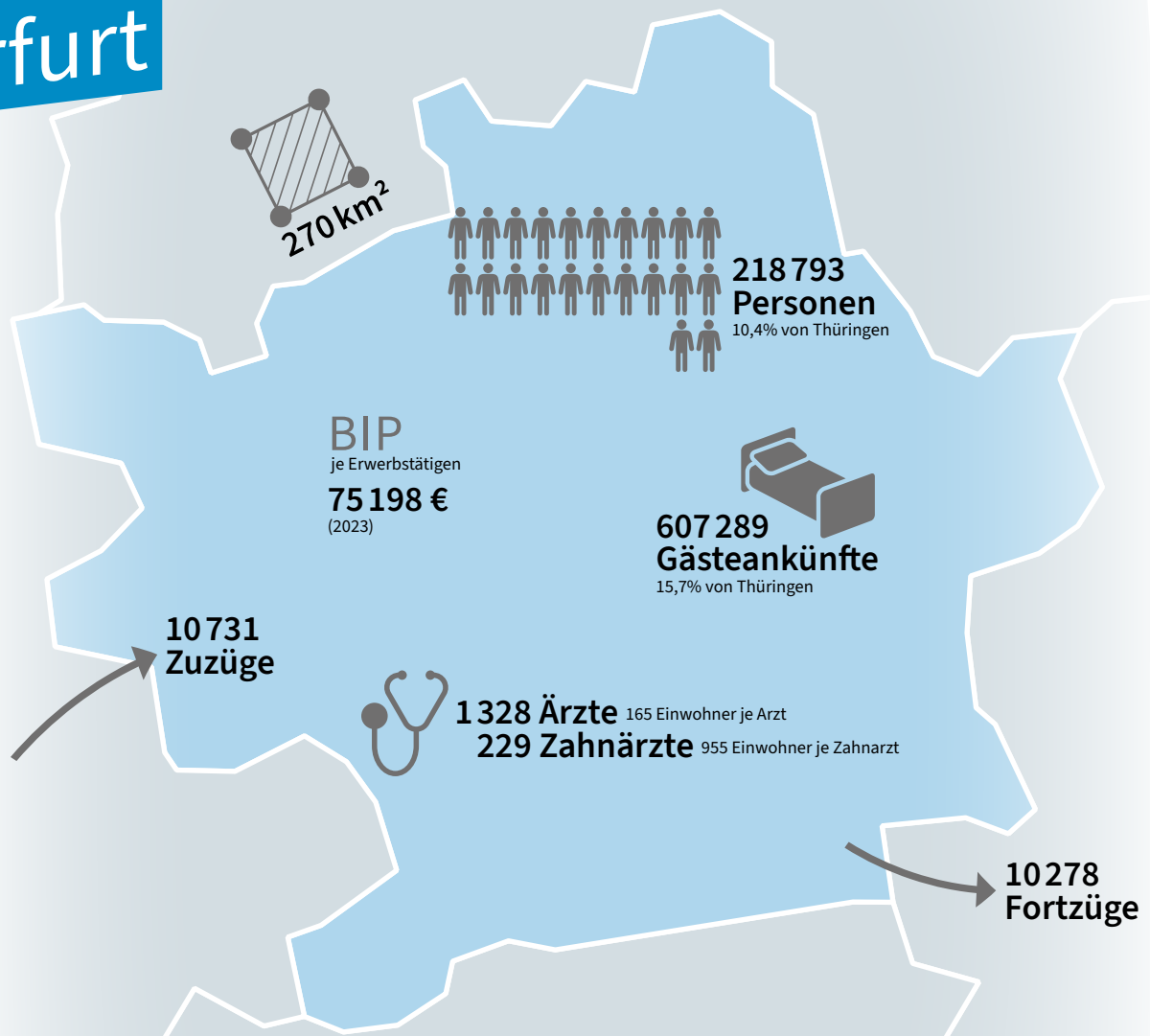
Für die meisten Kreise wurden im Zensus 2022 ebenfalls geringere Zahlen festgestellt als durch die Bevölkerungfortschreibung eigentlich erwartet wurden. Die größte negative Differenz verzeichnete dabei Sömmerda. Der Landkreis wies 2,3 Prozent weniger Menschen (-1573) auf, als ursprünglich errechnet. In der Stadt Erfurt (+3531) und im Landkreis Gotha (+2194) zeigt sich dagegen der größte positive Unterschied. Ihre Bevölkerung war damit jeweils um 1,6 Prozent größer als die fortgeschriebene Zahl.

Tabelle zur Karte:
<https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gs110110>



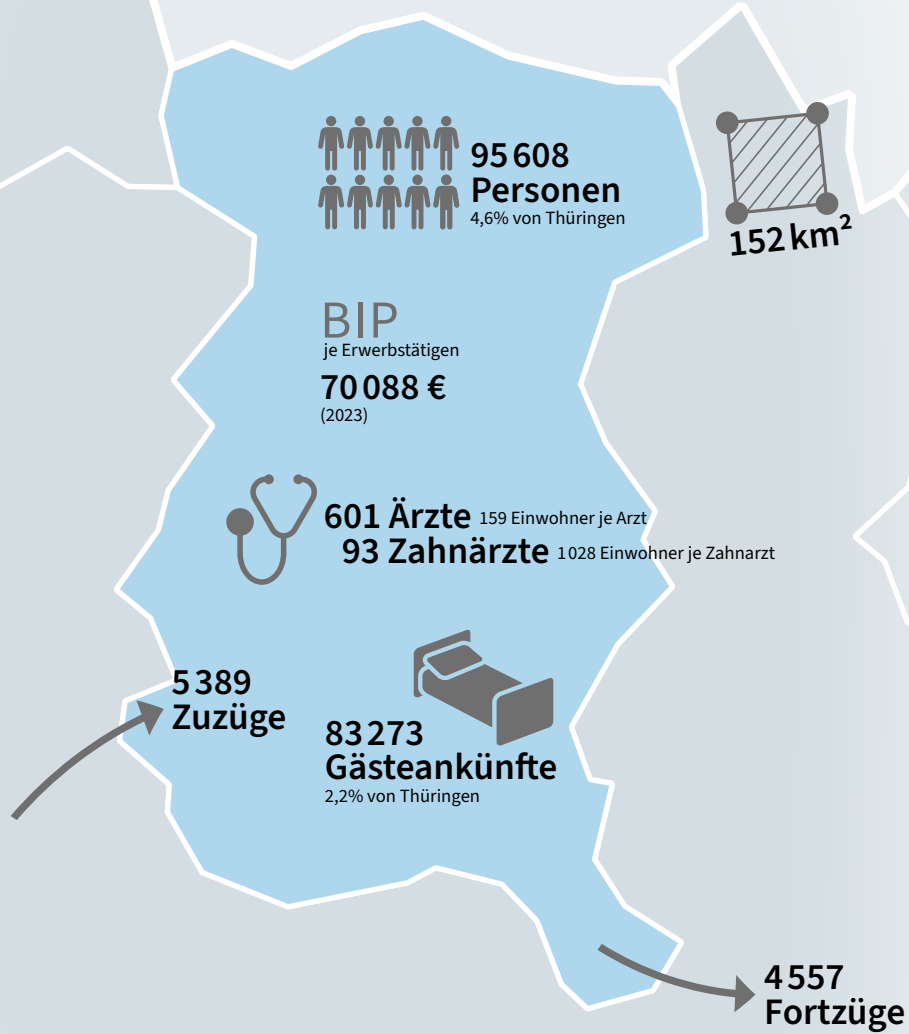
IM FOKUS

Stadt Erfurt



BIP = Bruttoinlandsprodukt
Die Zahlen beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen, auf das Jahr 2024.

Stadt Gera



BIP = Bruttoinlandsprodukt
Die Zahlen beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen, auf das Jahr 2024.



Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand Oktober 2025.

Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit,
Forschungsdatenzentrum

Die wirtschaftliche Lage verlief im Oktober 2025 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit einer rückläufigen Tendenz. Im Vergleich zum Vormonat gingen sowohl der Umsatz als auch die Produktivität, Auftragslage und Beschäftigtenzahl zurück (bei 1 Arbeitstag weniger). Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg allein die Produktivität. Alle anderen Kennziffern lagen unter dem Vorjahresniveau (bei gleicher Anzahl der Arbeitstage).

Das Bauhauptgewerbe entwickelte sich dagegen im Oktober 2025 deutlich positiver. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Umsätze und die Produktivität. Die Zahl der Beschäftigten blieb fast konstant und nur der Auftragseingang ging zurück. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen ebenfalls die Umsätze und die Produktivität, während die Auftragseingänge und die Beschäftigtenzahl rückläufig waren.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Oktober 2025 weiter verringert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist sie jedoch erneut gestiegen.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Oktober 2025 ein Umsatz von 3113 Millionen Euro realisiert, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat von 1,0 Prozent entsprach (Deutschland: -3,1 Prozent).

Thüringer Industriumsatz gesunken

Der Inlandsumsatz erreichte im Oktober 2025 ein Volumen von 1951 Millionen Euro und war damit um 3,3 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat (Deutschland: -0,9 Prozent). Der Auslandsumsatz stieg gegenüber Oktober 2024 dagegen an, und zwar um 3,3 Prozent auf 1162 Millionen Euro (Deutschland: -5,0 Prozent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 37,3 Prozent und stieg damit um 1,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresniveau.

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

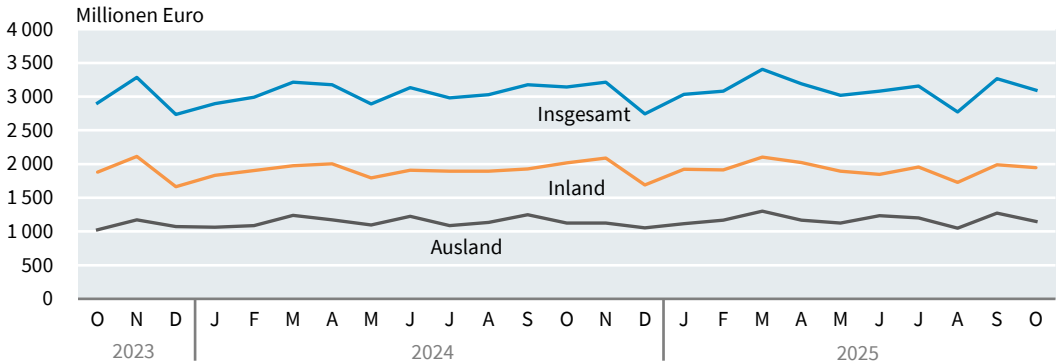
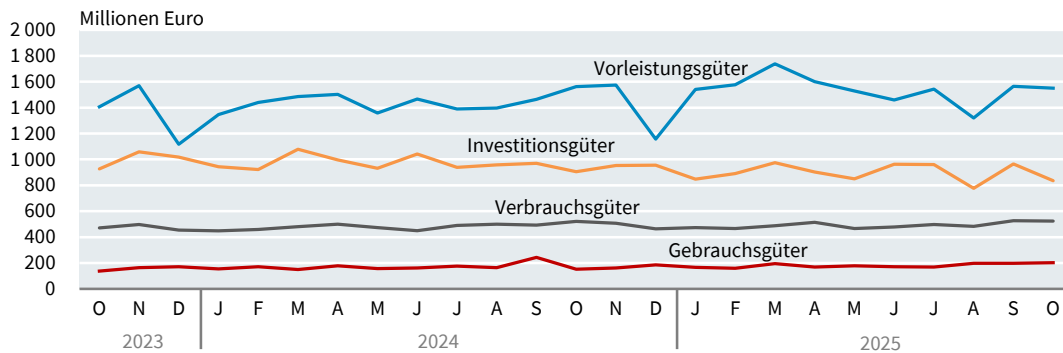


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Im Vergleich zum Vormonat ging der Umsatz insgesamt um 4,3 Prozent zurück (Deutschland: -3,5 Prozent). Während im Inland geringfügig weniger Umsatz erwirtschaftet wurde (-1,5 Prozent bzw. -29,9 Millionen Euro), ging der Auslandsumsatz deutlich stärker zurück (-8,7 Prozent bzw. -110,4 Millionen Euro).

Umsatzrückgang in 2 Hauptgruppen

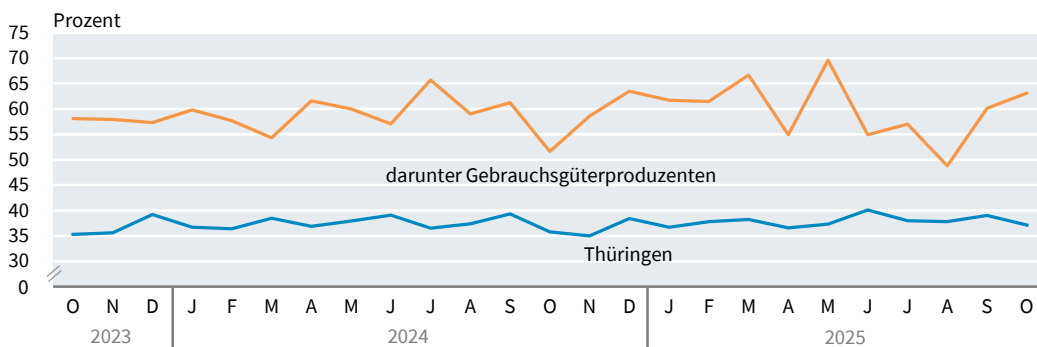
Der Umsatzrückgang zum Vorjahresmonat wurde im Oktober 2025 von 2 der 4 Hauptgruppen verursacht. Das höchste Minus verzeichneten mit -70,5 Millionen Euro die Investitionsgüterproduzenten (-7,8 Prozent). Auch die Vorleistungsgüterproduzenten wiesen einen leichten Rückgang auf (-0,9 Prozent bzw. -14,0 Millionen Euro). Den mit Abstand höchsten Umsatzanstieg verzeichneten mit 50,8 Millionen Euro

die Gebrauchsgüterproduzenten (+33,3 Prozent). Die Verbrauchsgüterproduzenten erwirtschafteten ein Umsatzplus von 3,9 Millionen Euro bzw. 0,7 Prozent.

Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte mit 49,8 Prozent nach wie vor die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten. Die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten spielte mit einem Umsatzanteil von 6,5 Prozent weiterhin eine untergeordnete Rolle.

Die höchste Exportquote wies im Oktober 2025 die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 63,1 Prozent auf, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 39,6 Prozent. Die niedrigste Exportquote lag mit 33,2 Prozent weiterhin bei der Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten.

Abbildung 3: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Jahresverlauf leichtes Umsatzplus

Betrachtet man die Summe der ersten 10 Monate des Jahres 2025, so lagen die Umsätze leicht über dem Vorjahreszeitraum. Sie stiegen im Jahresverlauf auf 31,1 Milliarden Euro (bei gleicher Anzahl der Arbeitstage) an. Das Umsatzplus betrug 1,6 Prozent bzw. 477,1 Millionen Euro.

Die Umsätze im Inland verzeichneten einen Zuwachs in Höhe von 160,2 Millionen Euro (+0,8 Prozent) auf 19,3 Milliarden Euro. Die Exporte stiegen um 316,8 Millionen Euro (+2,8 Prozent) gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Exportquote lag mit 37,9 Prozent leicht über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (37,5 Prozent). Insgesamt wurden Waren im Wert von 11,8 Milliarden Euro exportiert.

Bis Ende Oktober konnten fast alle Hauptgruppen Umsatzzuwächse verbuchen. Das höchste absolute Umsatzplus wurde bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit 958,8 Millionen Euro errechnet. Danach folgten mit großem Abstand die Verbrauchsgüterproduzenten mit 119,8 Millionen Euro. Einzig bei den Investitionsgüterproduzenten wurde mit -696,5 Millionen Euro ein Umsatzminus ermittelt.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) nahm im Oktober 2025 gegenüber dem Vormonat leicht ab und erreichte einen Wert von 139117 Personen (-173 Personen).

Beschäftigtenzahl niedriger als im Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren 4664 Personen weniger beschäftigt (-3,2 Prozent). Dabei erfolgte in 3 der 4 Hauptgruppen ein Beschäftigtenrückgang. Den stärksten absoluten Beschäftigungsabbau gab es bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-2412 Personen bzw. -3,5 Prozent). Danach folgten die Investitionsgüterproduzenten (-2004 Personen bzw. -4,5 Prozent) und die Verbrauchsgüterproduzenten (-280 Personen bzw. -1,2 Prozent). Einen geringfügigen Beschäftigtenzuwachs meldete lediglich die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit +32 Personen (+0,4 Prozent).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 10 Monaten 2025 um 2,5 Prozent bzw. 3644 Personen niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang bis Ende Oktober 2025 wurde durch die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten (-1951 Personen bzw. -2,9 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (-1810 Personen bzw. -4,1 Prozent) verursacht. In den Gruppen der Ver- und Gebrauchsgüterproduzenten wuchs die Beschäftigtenzahl jeweils um 0,4 Prozent leicht an (+86 Personen bzw. +32 Personen).

Produktivität gegenüber Vormonat gesunken

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging im Oktober

Abbildung 4: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

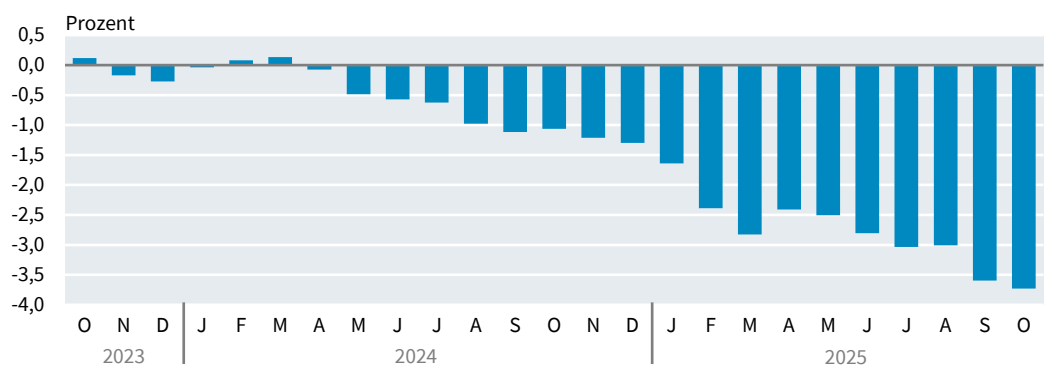
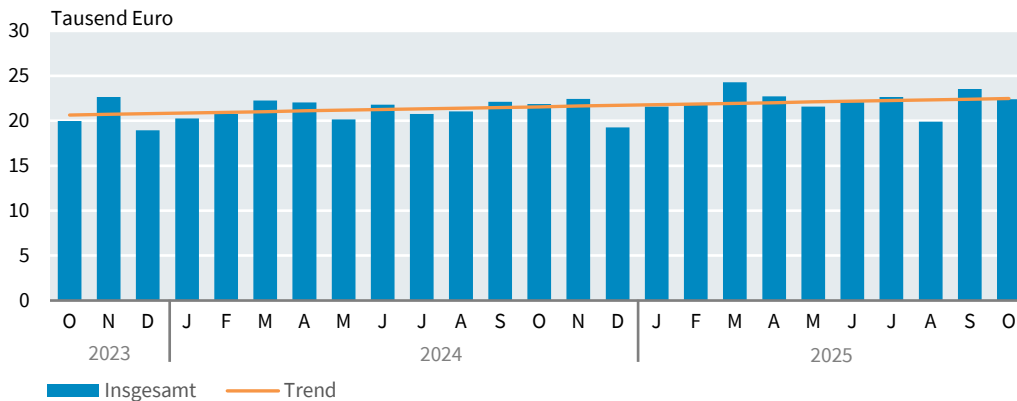


Abbildung 5: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



2025 gegenüber dem Vormonat zurück. Die Produktivität war mit 22377 Euro Umsatz je Beschäftigten um 4,2 Prozent niedriger als im September 2025, lag aber über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (+2,4 Prozent).

Bis Ende Oktober 2025 betrug die Produktivität 222002 Euro je Beschäftigten und lag damit 4,2 Prozent über dem Vorjahreszeitraum.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Oktober 2025 mit 18,0 Millionen Stunden um 3,1 Prozent niedriger als im September 2025. Im Vergleich zum Vorjahresmonats fielen diese um 1,3 Prozent. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,1 Stunden (Oktober 2024: 6,0 Stunden; September 2025: 6,0 Stunden).

Auftragseingänge gesunken

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2021 = 100) sank in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Oktober 2025 auf einen Wert von 83,9 (Vormonat: 89,3) und war damit um 4,8 Prozent niedriger als im Vorjahresmonat. Dabei nahmen sowohl die Auftragseingänge aus dem Ausland (-3,3 Prozent) als auch die Inlandsaufträge (-5,7 Prozent) ab.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2025 waren im Verarbeitenden Gewerbe 2,2 Prozent weniger Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch hier sanken sowohl die Auftragseingänge aus dem Inland (-1,4 Prozent) als auch aus dem Ausland (-3,4 Prozent).

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

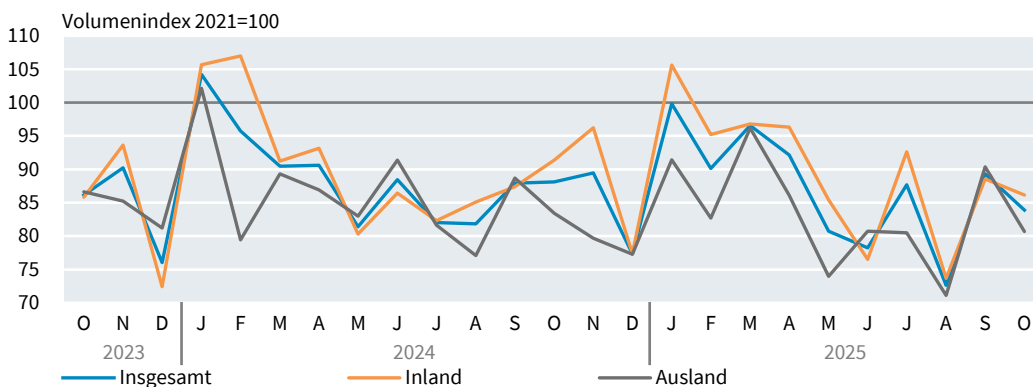
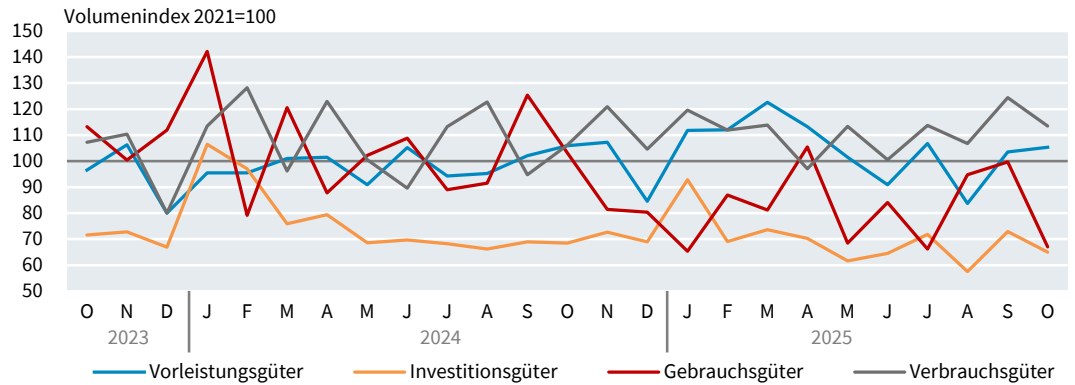


Abbildung 7: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Im betrachteten Zeitraum sind die Auftragseingänge in 2 Hauptgruppen gestiegen, darunter am stärksten bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit +6,5 Prozent. Auch die Verbrauchsgüterproduzenten konnten mit +2,4 Prozent einen leichten Auftragsanstieg vorweisen. Rückgänge verzeichneten dagegen die Investitions- und Gebrauchsgüterproduzenten (-9,0 Prozent bzw. -22,0 Prozent).

monat und 6,5 Prozent mehr als im Oktober 2024.

Ein Umsatzzuwachs im Vergleich zum Vorjahresmonat wurde von den Bausparten gewerblicher Bau sowie öffentlicher und Straßenbau erwirtschaftet. Beim öffentlichen und Straßenbau konnte eine Umsatzsteigerung von 7,8 Prozent bzw. 11,5 Millionen Euro ermittelt werden und im gewerblichen Bau von 6,5 Prozent bzw. 5,1 Millionen Euro. Dagegen ging der Umsatz im Wohnungsbau um 4,6 Prozent bzw. 0,8 Millionen Euro zurück.

Bauhauptgewerbe

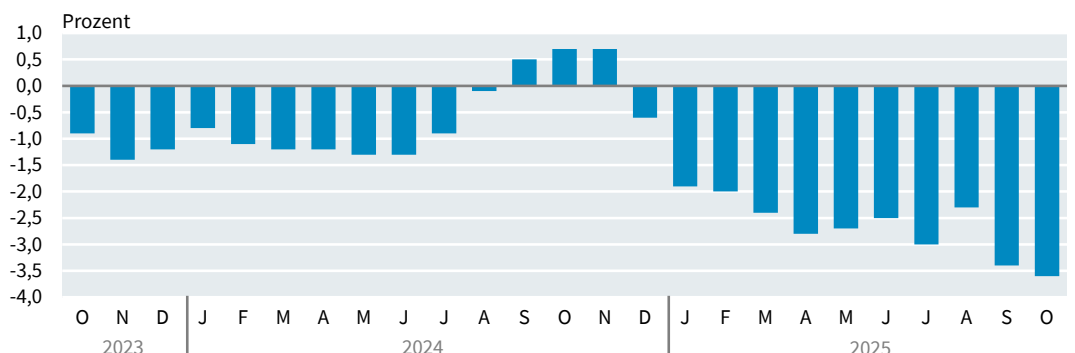
Der Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) war im Oktober 2025 mit 262 Millionen Euro (Vormonat: 249 Millionen Euro) um 6,3 Prozent höher als im Oktober 2024.

Im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2025 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 2061 Millionen Euro erzielt; 88,2 Millionen Euro bzw. 4,5 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der baugewerbliche Umsatz stieg ebenfalls um 4,5 Prozent. Dabei wurde im Jahresverlauf das gestiegene Umsatzergebnis maßgeblich von den Bausparten öffentlicher und Straßenbau (+68,6 Millionen Euro bzw. +6,1 Prozent) und gewerblicher Bau (+38,1 Millionen Euro bzw. +5,6 Prozent) getragen. Eine Umsatzabnahme verbuchte dagegen der Wohnungsbau mit -18,2 Millionen Euro (-11,5 Prozent).

Umsatzzuwachs im Bauhauptgewerbe

Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 260 Millionen Euro. Das waren 5,1 Prozent mehr als im Vor-

Abbildung 8: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe blieb im Oktober 2025 fast auf Vormonatsniveau. Mit 13732 Personen waren es 55 Personen weniger als im September 2025. Gegenüber dem Vorjahresmonat ging das Beschäftigungsniveau jedoch stärker zurück (-508 Personen bzw. -3,6 Prozent). Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Oktober 2025 in Höhe von 13766 Personen lag ebenfalls unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (-376 Personen bzw. -2,7 Prozent).

Produktivität im Bauhauptgewerbe gestiegen

Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im Oktober 2025 einen Wert von 18918 Euro. Die Produktivität erhöhte sich sowohl gegenüber dem Vormonat (+5,5 Prozent) als auch gegenüber dem Vorjahresmonat (+10,4 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2025 verzeichnete das Bauhauptgewerbe ebenfalls eine höhere Produktivität als im Vorjahreszeitraum (+7,4 Prozent), resultierend aus einem deutlichen Umsatzanstieg bei gesunkener Beschäftigtenzahl.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Oktober 2025 mit 1,4 Millionen Stunden um 3,0 Prozent niedriger als im Vormonat und lagen mit einem Minus von 1,1 Prozent auch unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Rückgang der Arbeitsstunden gegenüber Oktober 2024 erfolgte bei 2 Bausparten. Dabei sanken die geleisteten Arbeitsstunden im

Wohnungsbau um 10,7 Prozent und im gewerblichen Bau um 3,2 Prozent. Eine Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden wurde mit +2,0 Prozent im öffentlichen und Straßenbau errechnet.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2025 blieb die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe hinter dem Niveau der ersten 10 Monate des Vorjahres zurück (-4,3 Prozent). Dabei nahmen die geleisteten Arbeitsstunden in allen Bausparten ab. Der mit Abstand höchste Rückgang war im Wohnungsbau festzustellen (-10,1 Prozent). Aber auch im gewerblichen Bau und öffentlichen und Straßenbau wurden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weniger Stunden geleistet (-3,4 Prozent bzw. -3,9 Prozent).

Auftragseingänge zum Vorjahresmonat deutlich gesunken

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Oktober 2025 gegenüber dem Vormonat deutlich verschlechtert. Der Auftragseingang sank gegenüber September 2025 um 40,4 Millionen Euro (-20,9 Prozent) auf 153 Millionen Euro. Auch gegenüber Oktober 2024 wurde eine merkliche Verschlechterung der Auftragslage sichtbar. Insgesamt nahmen die Auftragseingänge um 25,6 Millionen Euro bzw. 14,3 Prozent ab. Alle Bausparten verzeichneten dabei eine Abnahme der Auftragseingänge. Dieser Rückgang war im öffentlichen und Straßenbau mit -16,2 Millionen Euro am höchsten (-17,0 Prozent). Danach folgte der gewerbliche Bau mit -8,2 Millionen Euro bzw. -11,3 Prozent und der Wohnungsbau mit -1,2 Millionen Euro bzw. -10,8 Prozent.

Abbildung 9: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe

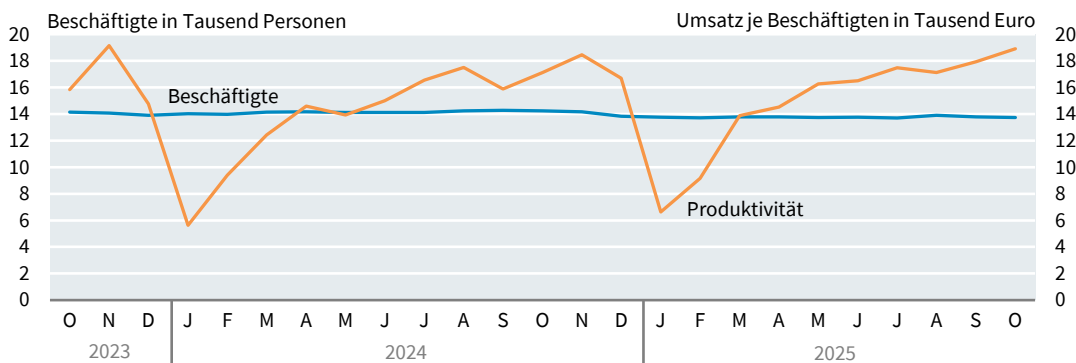
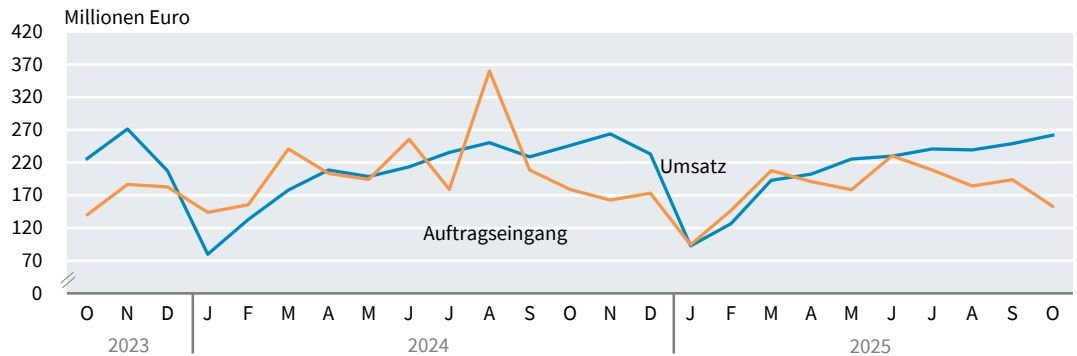


Abbildung 10: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das Volumen der Auftragseingänge im Zeitraum Januar bis Oktober 2025 war mit 1789 Millionen Euro um 331,8 Millionen Euro bzw. 15,6 Prozent niedriger als in den ersten 10 Monaten 2024. Auch hier wurden in allen Bausparten Rückgänge ermittelt. Im öffentlichen und Straßenbau nahm das Volumen der Auftragseingänge um 299,2 Millionen Euro bzw. 22,7 Prozent ab. Danach folgten mit Abstand der Wohnungsbau (-26,8 Millionen bzw. -18,8 Prozent) und der gewerbliche Bau (-5,8 Millionen bzw. -0,9 Prozent).

Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten bis Ende Oktober 2025 mit den insgesamt 2379 Anträgen für Bauvorhaben 1763 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau. Das waren 111 Wohnungen bzw. 5,9 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Deutlich mehr neu geplante Wohnungen

Im Wohnungsbau werden 1846 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt, davon 396 Wohnungen in schon bestehenden Wohngebäuden und 1450 Neubauwohnungen. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Zunahme von insgesamt 65 Wohnungen (+3,6 Prozent). Bei den Neubauwohnungen wurde ein Anstieg der Wohnungen im zweistelligen Bereich gemeldet (+31,8 Prozent bzw. +350 neue Wohnungen).

43,2 Prozent des neu geplanten Wohnraums waren Ein- und Zweifamilienhäuser (627 Wohnungen). Im

Vorjahresvergleich stieg deren Anzahl um 57 Wohnungen. Mit einem Anteil von 38,4 Prozent wurden 557 Wohnungen in Gebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen genehmigt. Das waren 79 Wohnungen mehr als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Auch die genehmigten Wohnheimplätze wuchsen deutlich an. Ihre Zahl vervierfachte sich um +214 Genehmigungen auf insgesamt 266 Wohnungen.

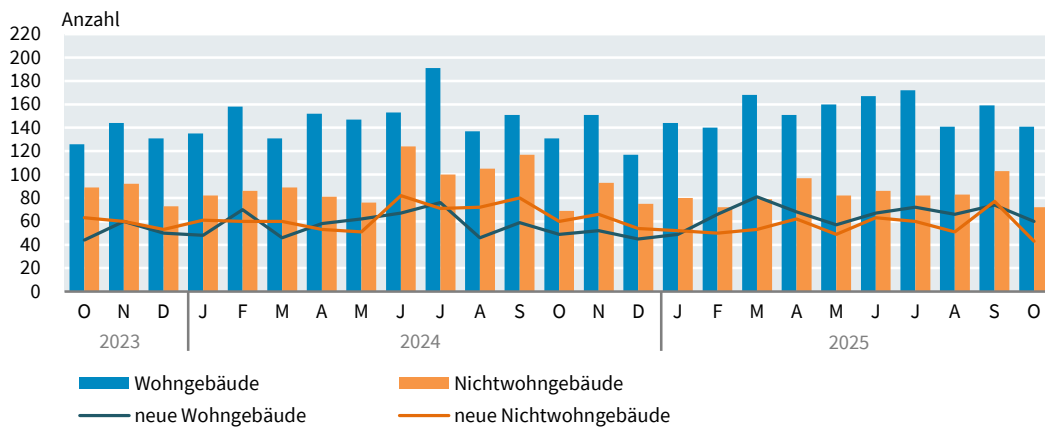
Für die Bauvorhaben von Wohngebäuden insgesamt wurde ein Kostenvolumen von 515 Millionen Euro veranschlagt; 48,6 Millionen Euro bzw. 10,4 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die veranschlagten Kosten für den Bau neuer Wohngebäude stiegen um 55,9 Millionen Euro bzw. 20,8 Prozent auf ein Kostenvolumen von 325 Millionen Euro. Rein rechnerisch betragen die veranschlagten Baukosten neuer Wohngebäude je Quadratmeter Wohnfläche 2319 Euro (2024: 2240 Euro).

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden bis Ende Oktober 2025 insgesamt 836 Gebäuden eine Baugenehmigung (-93 Anträge bzw. -10,0 Prozent). Dabei werden 560 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen (-90 Anträge bzw. -13,9 Prozent).

Rückgang der veranschlagten Kosten für Nichtwohngebäude

Für Nichtwohngebäude wurden von Januar bis Oktober 2025 insgesamt 587 Millionen Euro veranschlagt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem Minus von 239,6 Millionen Euro bzw. 29,0 Prozent. Für neue Nichtwohngebäude fielen die veranschlagten Kosten um 28,1 Prozent (-179,0 Millionen Euro).

Abbildung 11: Baugenehmigungen für Gebäude



Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) wurden im Oktober 2025 insgesamt 365 Tausend Gästeankünfte und 952 Tausend Übernachtungen gemeldet. Die Verweildauer pro Gast lag wie schon im Oktober 2024 bei 2,6 Tagen.

Die Gästeankünfte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent. Auch die Übernachtungen erhöhten sich, und zwar um 1,7 Prozent. Beim Auslandstourismus verblieb die Zahl der Gäste zwar auf dem Niveau des Vorjahres, allerdings gingen die Übernachtungen um 2,6 Prozent auf 43,6 Tausend zurück.

In Deutschland insgesamt konnten ebenfalls mehr Gäste und Übernachtungen verbucht werden als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Gästeankünfte stieg um 2,8 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um

0,8 Prozent. Wie auch in Thüringen verweilten die Gäste deutschlandweit im Durchschnitt 2,6 Tage.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2025 buchten rund 3,3 Millionen Gäste circa 8,7 Millionen Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war dies ein geringfügiger Rückgang der Gästezahlen um 0,2 Prozent und der Übernachtungszahlen um 0,6 Prozent. Aus dem Ausland kamen rund 201 Tausend Besucher. Das waren 6,1 Prozent aller Gäste. Beim Auslandstourismus gingen sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen zurück. Die Zahl der Gäste aus dem Ausland sank um 2,2 Prozent und die zugehörige Zahl der Übernachtungen reduzierte sich um 1,4 Prozent auf 474 Tausend. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen mit durchschnittlich 2,4 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,6 Tage).

Abbildung 12: Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben 2019, 2023 bis 2025

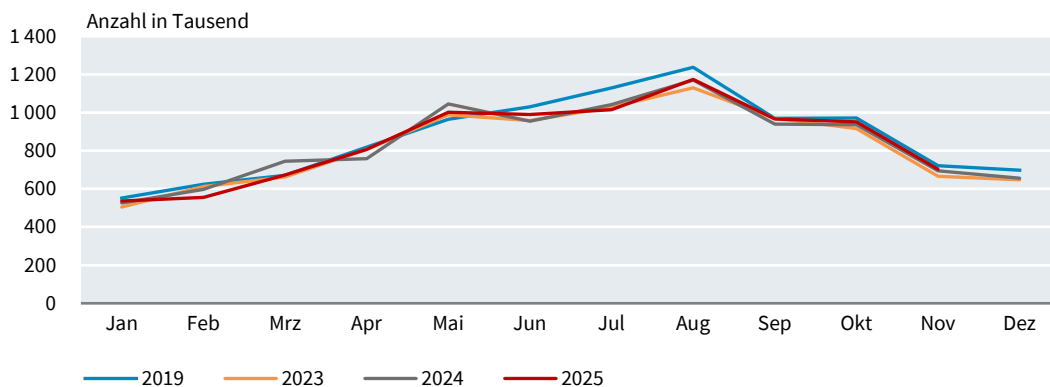


Abbildung 13: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Oktober 2025 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Altenburger Land	62992	2,9	139571	-2,1	2,2
Eichsfeld	115453	1,7	325722	-2,4	2,8
Erfurt	526662	5,6	929628	3,6	1,8
Saaleland	266153	-2,4	658903	0,8	2,5
Südharz-Kyffhäuser	152622	-1,3	447101	-2,9	2,9
Thüringer Rhön	96117	-3,0	419046	1,5	4,4
Thüringer Vogtland	129464	-1,9	251124	-1,4	1,9
Thüringer Wald	1036675	-1,9	3307254	-1,0	3,2
Weimar	350995	-1,4	669947	-1,3	1,9
Weimarer Land	136552	1,6	470589	0,1	3,4
Welterberegion Wartburg-Hainich	442052	-0,5	1049123	-2,2	2,4
Thüringen	3315737	-0,2	8668008	-0,6	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3115025	-0,1	8193681	-0,5	2,6
anderer Wohnsitz	200712	-2,2	474327	-1,4	2,4

In Deutschland stieg bis Ende Oktober 2025 dagegen sowohl die Zahl der Gäste (+0,9 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (+0,1 Prozent) geringfügig an. 71,5 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische und 361,8 Millionen auf inländische Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 2,6 Tage. Auch deutschlandweit verweilten die ausländischen Gäste (2,3 Tage) kürzer als die inländischen Gäste (2,7 Tage).

Nach Tourismusregionen betrachtet verlief die Entwicklung in den ersten 10 Monaten 2025 differenziert. So konnten 4 von 11 Reisegebieten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Anstieg der Übernachtungszahlen verzeichnen. Das größte relative Wachstum erreichten die Reisegebiete „Erfurt“ (+3,6 Prozent) und „Thüringer Rhön“ (+1,5 Prozent). Deutliche Rückgänge gab es dagegen in den Regionen „Südharz-Kyffhäuser“ (-2,9 Prozent) und „Eichsfeld“ (-2,4 Prozent). Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, registrierte rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen (Ankünfte: -1,9 Prozent; Übernachtungen: -1,0 Prozent).

Verbraucherpreisindex

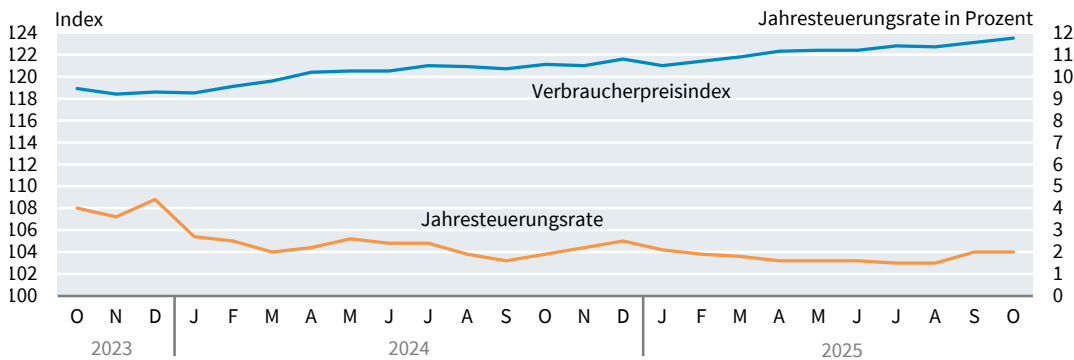
Im Oktober 2025 verzeichneten die Verbraucherpreise einen leichten Anstieg. Sie erhöhten sich im Vergleich zum Vormonat um 0,3 Prozent und erreichten einen Indexstand von 123,5 (Basis: 2020 = 100).

Inflationsrate hält sich konstant

Die Teuerungsrate im Oktober 2025 blieb somit wie im Monat September konstant bei 2,0 Prozent. Deutschlandweit ging diese hingegen leicht zurück, lag jedoch noch immer über dem Thüringenwert. Im Oktober 2025 betrug sie 2,3 Prozent, im September 2,4 Prozent.

In 11 von 12 Hauptgruppen lagen die Preise über dem Niveau des Vorjahres. Den größten Preisanstieg im Jahresvergleich verzeichneten „andere Waren und Dienstleistungen“ (+7,1 Prozent). Unter anderem im Bereich der Dienstleistungen sozialer Einrichtungen

Abbildung 14: Verbraucherpreisindex (Basis: 2020 = 100) und Jahresteuerrate



ist ein Preisanstieg zu erkennen (+11,9 Prozent). Hierunter zählen beispielsweise die Dienstleistungen in Altenwohnheimen u. ä. Einrichtungen, die im Vorjahresvergleich um 10,3 Prozent gestiegen sind. Für gesetzlich Versicherte erhöhten sich die Kosten für die stationäre Pflege um 11,4 Prozent und für privat Versicherte um 11,1 Prozent.

Danach folgten die Hauptgruppen „Bildungswesen“ (+4,8 Prozent) sowie „Gesundheit“ (+3,0 Prozent). Geringfügige Preisrückgänge im Vergleich zu Oktober 2024 gab es nur in der Hauptgruppe „Post und Telekommunikation“ (-0,1 Prozent).

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um durchschnittlich 1,3 Prozent. Wie in den letzten Monaten zu erkennen, gab es bei den Speiseölen und Speisefetten einen deutlichen Preisrückgang (-17,7 Prozent). Ausschlaggebend hierfür waren die Preissenkungen beim Olivenöl (-25,5 Prozent) und bei Butter (-23,7 Prozent). Im Gegensatz zu dem Preisrückgang der Butter gab es deutliche Preissteigerungen bei den Obstkonserven (+27,5 Prozent).

Verbraucherpreise stiegen gegenüber Vormonat leicht an

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Die deutlichsten Preissteigerungen gab es im Bereich „Bekleidung und Schuhe“ (+1,4 Prozent) sowie beim „Verkehr“ (+1,0 Prozent). In den Hauptgruppen

„Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ und „Post- und Telekommunikation“ haben sich die Preise konstant gehalten. Einzig in der Hauptgruppe „Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen“ reduzierten sich die Preise im Vergleich zum Vormonat mit -0,1 Prozent geringfügig.

Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es in den ersten 10 Monaten im Jahr 2025 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sowohl mehr Gewerbeanmeldungen als auch mehr Gewerbeabmeldungen.

Deutlich mehr Gewerbeanmeldungen als im Vorjahr

Die Anzahl der Anmeldungen stieg auf 10 118 Anzeigen (+504 Anzeigen bzw. +5,2 Prozent). Die 9 638 Gewerbeabmeldungen nahmen mit +190 Anzeigen (+2,0 Prozent) etwas weniger deutlich zu. Auf 100 Anmeldungen kamen 95 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 98 Abmeldungen.

82,4 Prozent aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus (75,5 Prozent). Die restlichen 24,5 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Abbildung 15: Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen



Anzahl Neugründungen gestiegen

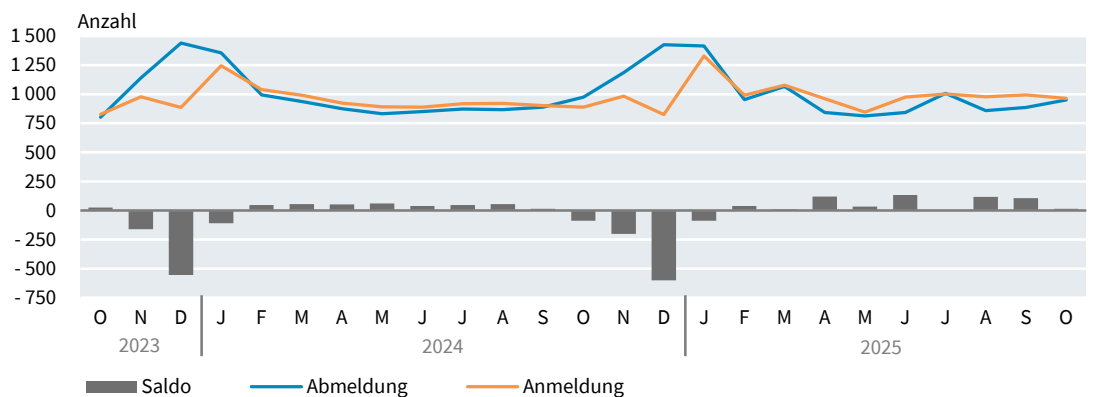
Die Anzahl der Neugründungen lag mit 8333 Anzeigen deutlich über dem Vorjahresniveau (+5,6 Prozent). Die Zahl der Betriebsgründungen stieg ebenfalls merklich an. Sie erhöhte sich im Jahresvergleich auf 2039 Anzeigen und lag damit um 20,4 Prozent über den Gründungen im gleichen Zeitraum in 2024. Die Gründungen von Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben nahmen mit 6294 Anträgen leicht zu (+98 Anzeigen bzw. +1,6 Prozent). Die übrigen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 9638 Gewerbeabmeldungen von Januar bis Oktober 2025 war mit 81,2 Prozent die

vollständige Aufgabe des Gewerbes (+237 Anzeigen bzw. +3,1 Prozent), darunter 5729 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2100 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten aufgrund von Fortzügen und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Die meisten Gewerbeanmeldungen (2518 Anzeigen), aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2484 Anzeigen) gab es im betrachteten Zeitraum im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auch bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter, gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1372 Gewerbe an- und 1206 Gewerbe abgemeldet.

Abbildung 16: Gewerbean- und -abmeldungen



Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis Oktober 2025 über 1962 Insolvenzverfahren. Auf Unternehmen entfielen 14,3 Prozent aller Verfahren und auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut) 85,7 Prozent.

Anstieg der Insolvenzen

Die Unternehmensinsolvenzen nahmen weiter zu (+53 Anträge), ebenso die Zahl der Insolvenzen bei den übrigen Schuldnern (+21 Anträge). Somit stieg die Zahl der Insolvenzen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum insgesamt um 74 Anträge bzw. 3,9 Prozent an.

Mit 1814 Verfahren wurden 92,5 Prozent (Vorjahr: 93,5 Prozent) aller Insolvenzverfahren eröffnet. 137 Verfahren bzw. 7,0 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 11 Verfahren bzw. 0,6 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Forderungen pro Verfahren über Vorjahresniveau

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beziferten die Gerichte auf rund 406 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 207 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 167 Tausend Euro.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg in den ersten 10 Monaten 2025 gegenüber 2024 um 53 Verfahren bzw. 23,3 Prozent auf 281 Unternehmen an. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2878 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf rund 250 Millionen Euro.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 49 Verfahren im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, gefolgt vom Baugewerbe mit 42 Verfahren und dem Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ mit 39 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ um 18 Verfahren, im „Baugewerbe“ um 1 Verfahren und im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ um 26 Verfahren an.

Verbraucherinsolvenzen über Vorjahresniveau

Bei den übrigen Schuldnern wurden 1681 Verfahren und damit 21 Verfahren bzw. 1,3 Prozent mehr

Abbildung 17: Insolvenzen nach Art des Schuldners

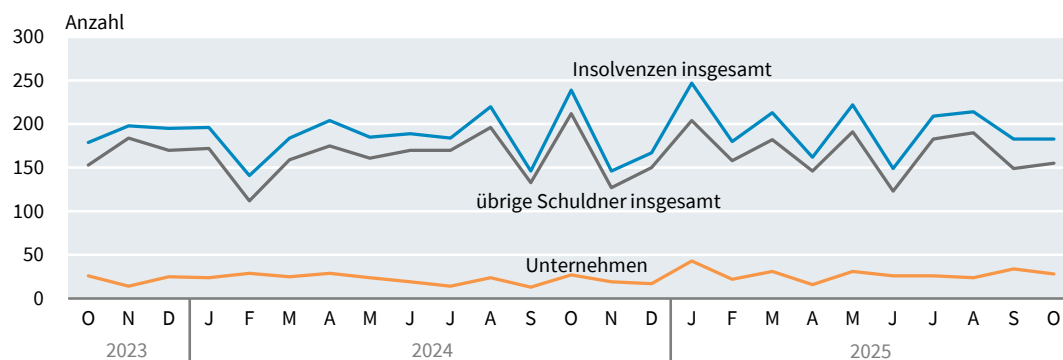
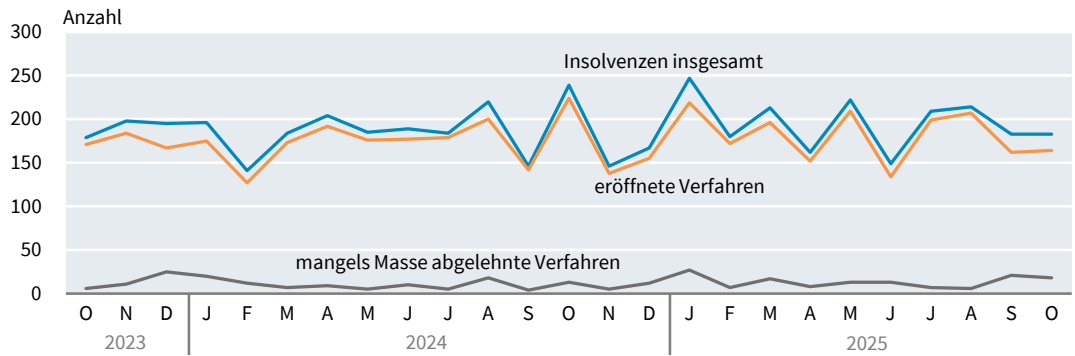


Abbildung 18: Insolvenzverfahren



als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gezählt. Dabei wurden rund 76,1 Prozent dieser Insolvenzverfahren (1279 Verfahren) gegenüber privaten Verbrauchern geführt (Veränderung zum Vorjahreszeitraum: +4,7 Prozent). Weitere 370 Verfahren betrafen ehemals selbständig Tätige und damit knapp jede 5. Insolvenz. Hier reduzierte sich die Zahl zum Vorjahreszeitraum um 31 Verfahren.

Arbeitsmarkt¹⁾

Im Oktober 2025 ging die Zahl der Arbeitslosen erneut zurück. Insgesamt waren Ende Oktober 68671 Personen als arbeitslos gemeldet, 409 Personen bzw. 0,6 Prozent weniger als im Vormonat.

Arbeitslosenzahl gegenüber Vorjahr weiterhin gestiegen

Bei einer Betrachtung zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Arbeitslosen jedoch weiterhin gestiegen. Im Vergleich zum Oktober 2024 waren 1598 Personen mehr arbeitslos gemeldet (+2,4 Prozent). Im

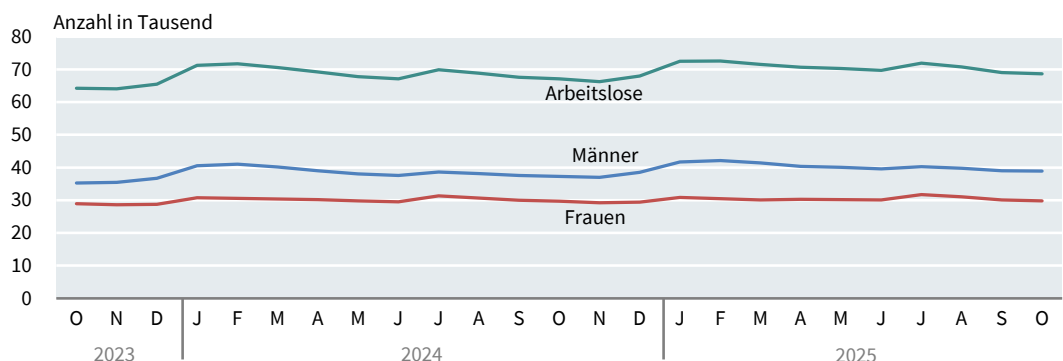
September 2025 waren es 2,2 Prozent mehr als im September 2024.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) lag mit 6,2 Prozent um 0,1 Prozentpunkte unter dem Vormonatsniveau, war jedoch um 0,1 Prozentpunkte höher als im Oktober 2024.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt lag bei 43,3 Prozent und damit unter dem Niveau des Vorjahresmonats (Oktober 2024: 44,4 Prozent).

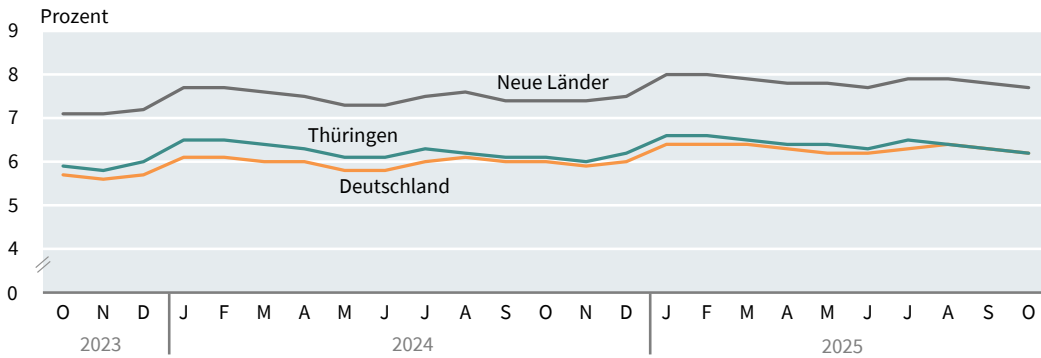
Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Oktober 2025 zum Vormonat leicht abgenommen. Mit rund 2,9 Millionen Arbeitslosen wurden 1,5 Prozent bzw. 43995 Personen weniger registriert als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg die Zahl der Arbeitslosen jedoch auch deutschlandweit spürbar an (+4,3 Prozent bzw. +120223 Personen). Die Arbeitslosenquote lag in Deutschland insgesamt bei 6,2 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat sank die Quote um 0,1 Prozentpunkte. Sie lag jedoch über dem Niveau des Vorjahresmonats (+0,1 Prozentpunkte).

Abbildung 19: Arbeitsmarkt



1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 20: Arbeitslosenquote in Thüringen, den neuen Bundesländern und Deutschland



In jedem der Bundesländer spiegelt sich die derzeitige Arbeitsmarktsituation wider. Alle stellten einen Zuwachs der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr fest. Der höchste Anstieg wurde in Baden-Württemberg mit +7,5 Prozent ermittelt, gefolgt von Bayern mit +7,4 Prozent. Thüringen rangiert auf Platz 4 mit +2,4 Prozent. Der niedrigste Wert wurde von Mecklenburg-Vorpommern mit einer Steigerung der Arbeitslosenzahl von lediglich 0,7 Prozent gemeldet.

Bei der Arbeitslosenquote reichte die Spanne von 3,9 Prozent in Bayern bis 11,4 Prozent in Bremen. In Ostdeutschland lag die Quote bei 7,7 Prozent und damit deutlich über dem Thüringenwert mit 6,2 Prozent.

Mehr arbeitslose Heranwachsende als im Vorjahr

Die Thüringer Arbeitslosenquote der Heranwachsenden unter 25 Jahren ging im Vergleich zum Vormonat um 0,5 Prozentpunkte auf 6,6 Prozent zurück. Insgesamt waren 7 124 Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren als arbeitslos registriert

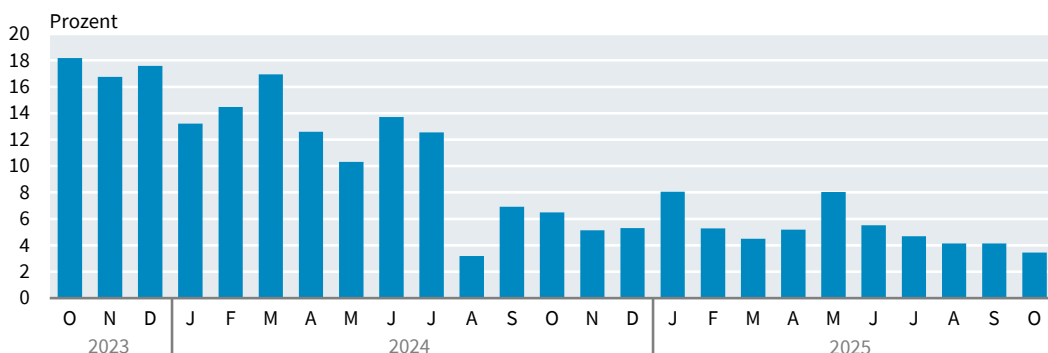
(September 2025: 7 685 Personen). Betrachtet man die Zahl der arbeitslosen Heranwachsenden dagegen im Vergleich zum Oktober 2024, ist ein Anstieg zu beobachten (+3,5 Prozent bzw. +238 Personen).

Auch deutschlandweit ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber dem Vormonat zurück. Im Oktober 2025 wurden 270 750 Personen registriert und damit 19 890 Personen bzw. 6,8 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber Oktober 2024 ist, wie auch in Thüringen, allerdings ein Zuwachs festzustellen (+4,8 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Heranwachsenden unter 25 Jahren betrug deutschlandweit 5,6 Prozent und lag damit um 1,0 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Stellen nahezu auf selbem Niveau

Der Thüringer Bestand an offenen Arbeitsstellen blieb im Betrachtungsmonat fast auf Vormonatsniveau und lag bei 15 203 Stellen (-56 Stellen bzw. -0,4 Prozent). Im Vergleich zum Oktober 2024 sank

Abbildung 21: Veränderung der arbeitslosen Heranwachsenden unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat





HANDWERK

FRISEURE

1 488

HANDWERKS-
UNTERNEHMEN

5 362

TÄTIGE PERSONEN

34 368

EURO UMSATZ JE
TÄTIGE PERSON

Quelle: zulassungspflichtiges Handwerk aus der Handwerkszählung 2024



Maria Stein

Abteilung Wirtschaft, Staat,
Umwelt

Schuldenstatistik des Landes und der kommunalen Körperschaften in Thüringen

Der Staat steht stets vor der Aufgabe, die eigenen Finanzen im Blick zu behalten. Dies gilt umso mehr in einer Zeit, in der die finanziellen Herausforderungen immer größer werden. Dabei gelten Kommunen und kommunale Körperschaften als „Herzstück“ der Verwaltung und öffentlichen Infrastruktur. Aus diesem Grund werden eine präzise Übersicht und ein fundiertes Verständnis über die kommunalen Ausgaben und Schulden zunehmend wichtiger.

Eine Säule bildet dabei die Statistik über die Schulden des Landes und der kommunalen Körperschaften in Thüringen. Sie wird jährlich erhoben und gibt umfassende Auskunft über den Stand der Schulden, die Schuldenaufnahmen, Tilgungen, sowie sonstige Schuldenbewegungen. Sie umfasst zudem kreditähnliche Rechtsgeschäfte, Bürgschaften, Garantien und Gewährleistungen des Berichtsjahres.

Daten dienen als wichtige Grundlage für wirtschafts- und finanzpolitische Entscheidungen

Diese Daten dienen als wichtige Grundlage für wirtschafts- und finanzpolitische Entscheidungen indem sie dabei helfen, den finanziellen Spielraum der öffentlichen Haushalte in den kommenden Jahren sowie die Kapitalmarktbeanspruchung zu ermitteln. Ebenso gibt sie Aufschluss darüber, wie sich die Verschuldung über die Jahre entwickelt hat. Für die Erhebung der Schulden der sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen wird ein verkürztes Erhebungsprogramm genutzt.

Die Rechtsgrundlage für die Erhebung ist das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG), das zuletzt im Jahr 2024 geändert wurde. Die Angaben zur Schuldenstatistik werden gemäß den Vorgaben

des Gesetzes zu Schuldenständen, Aufnahmen, Tilgungen und weiteren Finanzbewegungen erhoben (siehe auch § 5 Nr. 1 und 3 FPStatG). Hierbei werden die Schulden des öffentlichen Sektors nach Körperschaftsgruppen aufgeschlüsselt. Diese umfassen die staatlichen Haushalte (Bund, Länder), die kommunalen Körperschaften (Gemeinden, Gemeindeverbände, Zweckverbände) sowie öffentliche Einrichtungen und Unternehmen, die mehrheitlich von öffentlichen Haushalten bestimmt werden. Seit 2010 zählen auch die Sozialversicherungsträger (gesetzliche Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung sowie Alterssicherung für Landwirte) und die Bundesagentur für Arbeit zu den Erhebungseinheiten.

Schuldenstände werden zum Stichtag 31. Dezember erfasst

Im Rahmen der Erhebung werden die Schuldenstände zum Stichtag 31. Dezember eines Jahres erfasst. Es werden mehrere Arten von Schulden unterschieden, darunter Kassenkredite, Wertpapierschulden und langfristige Kredite. Kassenkredite dienen zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, während Wertpapierschulden, Anleihen und andere marktfähige Finanzinstrumente eine flexible Liquiditätsplanung erlauben. Kredite umfassen langfristige und mittelfristige Finanzierungen bei Kreditinstituten.

Die Schuldenbewegungen innerhalb eines Jahres zeigen, wie sich der Schuldenstand zum 31.12. des jeweiligen Jahres verändert hat – entweder durch Aufnahme neuer Schulden oder die Tilgung von bestehenden Schulden. Sonstige Zu- und Abgänge beziehen sich auf Schuldenveränderungen, die keine Haushaltsmittel zugeführt oder entzogen haben, wie etwa die Eingliederung oder Ausgliederung von Sonderrechnungen.



Link zum Finanz- und
Personalstatistikgesetz

Abbildung 1: Erhebung der Schuldenstände zum 31. Dezember nach

Schuldenarten	Schuldenbewegungen	Gläubigerzuordnung
Kassenkredite: kurzfristige Überbrückungen von Liquiditätsengpässen	Schuldenaufnahme: alle neu aufgenommenen Schulden im Jahr	Gläubigerprinzip: Gläubiger laut Schuldurkunde
Wertpapierschulden: Anleihen und andere Finanzinstrumente zur flexiblen Liquiditätsplanung	Tilgung: zurückgezahlte Schulden	(Abweichung sobald Mittel aus dem Haushalt stammen, aber lediglich durch Kreditinstitut ausgezahlt wird)
Langfristige Kredite: Mittel- und langfristige Finanzierungen	Sonstige Zu- und Abgänge: Veränderungen ohne direkte Haushaltsmittelzufuhr	

Schuldnerzuordnung erfolgt nach dem Gläubigerprinzip

Bei der Zuordnung der Schulden zu den jeweiligen Gläubigern wird grundsätzlich nach dem Gläubigerprinzip verfahren, wobei der in der Schuldurkunde bezeichnete Gläubiger maßgeblich ist. Davon abweichend wird der Sachverhalt behandelt, wenn die Mittel aus dem Haushalt der Körperschaften vollständig finanziert und von den Kreditinstituten lediglich ausgezahlt werden.

Darstellung der Ergebnisse erfolgt nach einem strukturierten Schalenkonzept

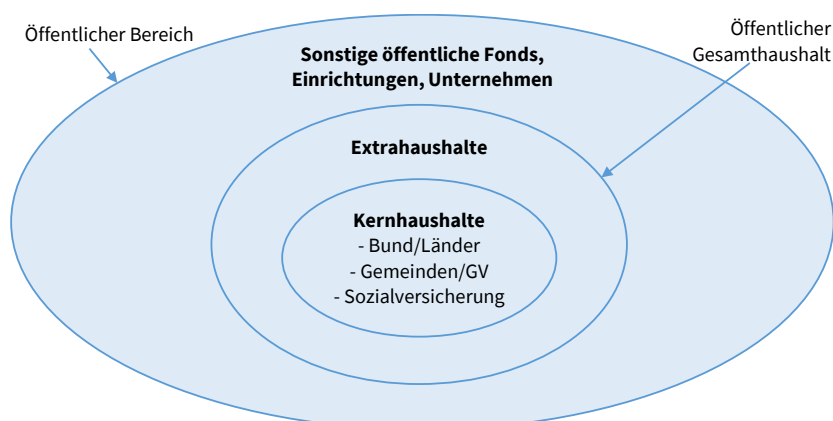
Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt nach einem strukturierten Schalenkonzept für den öffentlichen Gesamthaushalt und für sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen.

Der öffentliche Gesamthaushalt umfasst dabei sowohl die Kernhaushalte (Bund/Länder, Gemeinde-/verbände, Sozialversicherungen) als auch die Extrahaushalte. Letztere beinhalten alle öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) dem Sektor Staat zugeordnet sind. Extrahaushalte sind institutionelle Einheiten, die vom Staat kontrolliert und überwiegend vom Staat finanziert werden. Weiterhin muss die Einheit ein Nichtmarktproduzent sein. Dies liegt vor, wenn die Einheit keine wirtschaftlich signifikanten Preise erhebt. In der Regel liegt der Eigenfinanzierungsgrad eines Nichtmarktproduzenten unter 50 Prozent. Erwirtschaftet eine Einheit ihre Umsätze größtenteils mit dem Staat (mehr als 80 Prozent), handelt es sich um einen Hilfsbetrieb des Staates und die Einheit wird ebenfalls dem Sektor Staat als Extrahaushalt zugeordnet.



Link zum ESVG

Abbildung 2: Schalenkonzept in den Finanz- und Personalstatistiken



Öffentlich bestimmt sind alle Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, bei denen die Kernhaushalte der Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) oder die gesetzliche Sozialversicherung mit mehr als 50 Prozent des Nennkapitals oder der Stimmrechte beteiligt sind. Öffentliche Unternehmen werden den sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen hinzugerechnet, wenn sie Marktproduzenten sind. Das heißt, wenn ihr Eigenfinanzierungsgrad über 50 Prozent liegt. Beispiele für sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen sind Ver- und Entsorgungsunternehmen, Krankenhäuser und Zweckverbände, die nicht zum Sektor Staat gehören.

Gemeinsam mit dem öffentlichen Gesamthaushalt bilden die sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen den öffentlichen Bereich.

Die Erhebung folgt einem Mindestveröffentlichungsprogramm, das bundesweit einheitliche Tabellen umfasst und in allen Ländern veröffentlicht wird.

Die aktuellsten Ergebnisse für 2024 stellen sich wie folgt dar:

Die Kernhaushalte der Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände hatten Ende 2024 (Stichtag: 31.12.2024) einen Schuldenstand in Höhe von 1100,1 Millionen Euro bzw. eine Verschuldung von 522 Euro pro Kopf.

Schulden verringerten sich 2024 zum Vorjahr um 5,0 Prozent

Die Schulden sanken gegenüber dem Vorjahr um 57,4 Millionen Euro bzw. 5,0 Prozent. Von den 1100,1 Millionen Euro entfielen 141,3 Millionen Euro auf die kreisfreien Städte (269 Euro pro Kopf), 314,6 Millionen Euro auf die Landratsämter (199 Euro pro Kopf) und 644,3 Millionen Euro auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinden (407 Euro pro Kopf).

1086,5 Millionen Euro (98,8 Prozent) der kommunalen Schulden waren Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich und 13,6 Millionen Euro (1,2 Prozent) beim öffentlichen Bereich. Von den 13,6 Millionen Euro Schulden beim öffentlichen Bereich entfielen 5,2 Millionen Euro (38,0 Prozent) auf Kassenkredite und 8,4 Millionen Euro (62,0 Prozent) auf Kredite. Von den Krediten waren 4,5 Millionen Euro (53,8 Prozent) Kredite beim Land und 3,1 Millionen Euro (37,1 Prozent) Kredite bei Gemeinden/Gemeindeverbänden. Die übrigen 0,8 Millionen Euro verteilten sich zu 88,3 Prozent auf Kredite bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen und zu 11,7 Prozent auf Zweckverbände und dergleichen. Von den 1086,5 Millionen Euro Schulden gegenüber dem nicht-öffentlichen Bereich entfielen 1052,1 Millionen (96,8 Prozent) auf Kredite bei Kreditinstituten und 34,4 Millionen (3,2 Prozent) auf Kassenkredite.

Abbildung 3: Schuldenstand der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände

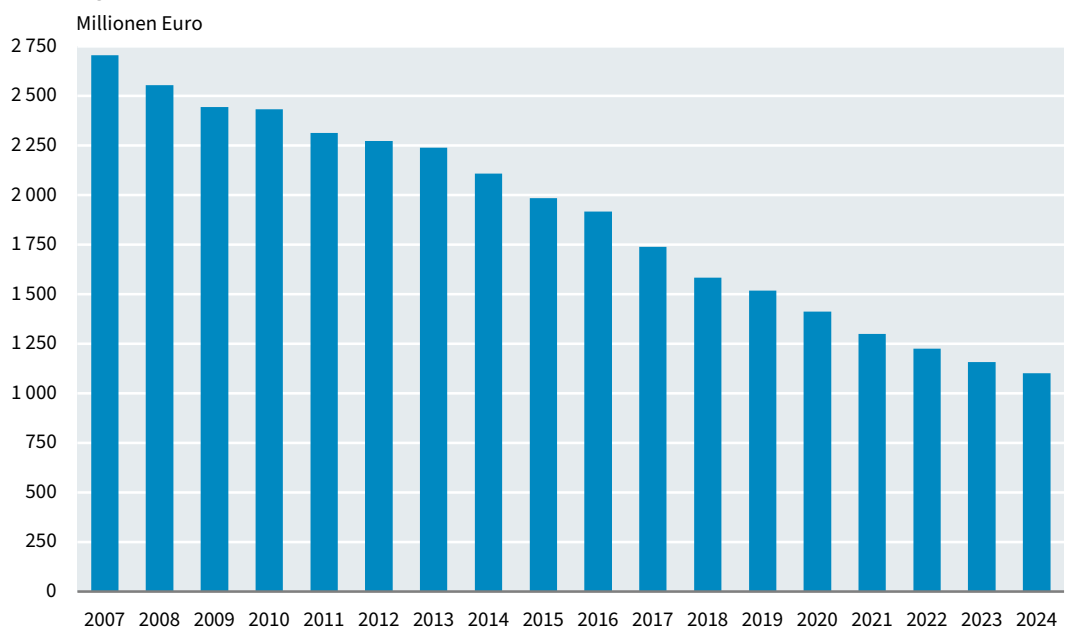


Abbildung 4: Schuldenstand der Kernhaushalte¹⁾ des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 2024 nach Arten und Körperschaftsgruppen

Stichtag (31.12.) Schuldenart	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	Davon		
			kreisfreie Städte	kreis- angehörige Gemeinden ¹⁾	Land- rats- ämter
			1000 Euro		
2007	15766974	2705016	593738	1497464	613814
2008	15398540	2554927	544132	1431215	579580
2009	15706870 ²⁾	2443819	526814	1378359	538646
2010	16295564	2432204	528710	1352239	551254
2011	16411400	2312399	484468	1292034	535898
2012	16174712	2271689	522454	1240695	508541
2013	15874154	2238078	513973	1220134	503970
2014	15699304	2108989	482748	1146412	479829
2015	15555004	1984324	442211	1089297	452816
2016	15133688	1916749	447022	1015722	454005
2017	15916908	1739077	397855	929120	412103
2018	15041750	1583963	358602	848921	376441
2019	15308518	1517915	334160	804603	379152
2020	16374056	1411460	296360	773986	341114
2021	16756908	1298174	230531	742361	325282
2022	16345161	1225165	200415	705893	307530
2023	15710030	1157470 ^r	171313	667883 ^r	318273
2024	15190178	1100109	141253	644250	314606
Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich	14806017	1086524	141253	633786	311485
Kassenkredite	-	34383	-	16444	17938
Wertpapiersschulden	9065000	-	-	-	-
Kredite	5741017	1052141	141253	617341	293546
davon					
bei Kreditinstituten	1276017	1052141	141253	617341	293546
beim sonstigen inländischen Bereich	4462200	-	-	-	-
beim sonstigen ausländischen Bereich	2800	-	-	-	-
Schulden beim öffentlichen Bereich	384162	13585	-	10464	3121
Kassenkredite	306162	5164	-	5164	-
Kredite	78000	8422	-	5300	3121
davon					
beim Bund	-	-	-	-	-
bei Ländern	-	4532	-	4532	-
bei Gemeinden/ Gemeindeverbänden	-	3121	-	-	3121
bei Zweckverbänden und dgl.	-	90	-	90	-
bei der gesetzlichen Sozialversicherung	-	-	-	-	-
bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen	-	679	-	679	-
bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen	78000	-	-	-	-

*) Um eine Vergleichbarkeit des Schuldenstandes der Jahre 2007 bis 2024 zu erzielen, wurde der Schuldenstand bis einschließlich 2009 an die neue Abgrenzung des Schuldenbegriffs angepasst.

1) einschließlich Verwaltungsgemeinschaften

2) darin enthalten sind Kreditaufnahmen zur Finanzierung des Haushaltes 2008



Link zur Website des TLS

Im Vergleich zum Vorjahr fand der höchste Zuwachs bei der Verschuldung gegenüber dem öffentlichen Bereich durch die Aufnahme von Kassenkrediten – zur Überbrückung kurzfristiger Zahlungsschwierigkeiten – auf Ebene der Gemeinden und Gemeindeverbände statt: von 2,1 Millionen auf 5,2 Millionen Euro (+148,4 Prozent). Einzig auf der Ebene der Landratsämter hat sich die Verschuldung durch Kassenkredite gegenüber dem nicht-öffentlichen Bereich reduziert (–19,0 Prozent).

Der Schuldenstand des Landes (Kernhaushalt) reduzierte sich 2024 um 519,9 Millionen Euro auf 15190,2 Millionen Euro (7205 Euro pro Kopf).

Sie haben Interesse für Daten der Schuldenstatistik? Mehr Informationen des Thüringer Landesamtes für Statistik zum Thema Finanzen der öffentlichen Haushalte finden Sie auf unserer Website unter: <https://statistik.thueringen.de/Themennavi.asp?sg=71&unterlink=oeff>

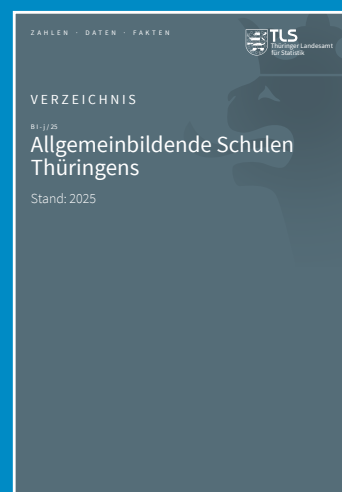
NEUAUFLAGE DES VERZEICHNISSES ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN IN THÜRINGEN – STAND 2025

Die neueste Auflage des Verzeichnisses „Allgemeinbildende Schulen Thüringens“ zum Stand 2025 ist erschienen.

Das vorliegende Verzeichnis enthält die Anschriften der allgemeinbildenden Schulen für das Schuljahr 2025/2026 im Verantwortungsbereich des Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Das Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen besteht aus 2 Teilen. Der 1. Teil enthält eine Auflistung der staatlichen allgemeinbildenden Schulen, gegliedert nach Schularten. Im 2. Teil folgen die allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft. Zusätzlich zu den Anschriften und Kontaktdaten sind in der Veröffentlichung auch Angaben zur Anzahl der Klassen und Schüler und Schülerinnen je Schule enthalten.

Die Veröffentlichung ist kostenpflichtig im Webshop des TLS erhältlich. Sie kann als Datei im Excel-Format für 20,00 Euro oder im PDF-Format für 11,25 Euro heruntergeladen werden oder in der Druckausgabe für 11,25 Euro bestellt werden (Bestellnummer: 70201).



**TROCKENE
ZAHL**

29 733

JUNGE MENSCHEN

ERHIELTEN IM JAHR 2024 HILFEN ZUR ERZIEHUNG.

(DAS WAREN 5,0 PROZENT MEHR ALS IM VORJAHR.)



Dr. Werner Münzenmaier

Ehemals Referent im Statistischen Landesamt und Referatsleiter im Finanzministerium Baden-Württemberg. Er lebt inzwischen in Erfurt.

Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1995 bis 2022^{*)}

Unterschiede in den Einkommen der privaten Haushalte sind ein gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch bedeutendes Thema. In regionaler Hinsicht stehen 2 Aspekte im Vordergrund: Das Einkommensgefälle zwischen Stadt und Land und, auch noch 35 Jahre nach der Wiedervereinigung, die Einkommensdiskrepanzen zwischen Ost und West. Beiden Fragen soll im vorliegenden Beitrag im Rahmen der Reihe „Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich“ nachgegangen werden, und zwar anhand von Daten des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zum Einkommen der privaten Haushalte. Entsprechende Ergebnisse auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise liegen ab 1995 vor und reichen aktuell bis 2022.¹⁾

Im Mittelpunkt dieser Untersuchung steht das verfügbare Einkommen, also dasjenige Einkommen, das den privaten Haushalten für Konsum- oder Sparzwecke zur Verfügung steht. Es wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für private Haushalte an ihrem Wohnort nachgewiesen und ist somit die geeignete Größe für die Untersuchung regionaler Einkommensunterschiede. Auf Länder- und Kreisebene schließt dieser Indikator private Organisationen ohne Erwerbszweck mit ein.²⁾

Übergang vom Primäreinkommen zum verfügbaren Einkommen auf Landesebene³⁾

Begrifflich ergibt sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte aus dem Primäreinkommen – also der Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen – durch Abzug von bestimmten Steuern, Sozialbeiträgen und sonstigen, von den privaten Haushalten zu leistenden Transfers, sowie Hinzufügung monetärer Sozialleistungen und weiteren, von den privaten Haushalten empfangenen laufenden Transfers.⁴⁾

Das Arbeitnehmerentgelt⁵⁾ stellt in beiden Ländern die bedeutendste Einkommensquelle dar: In Baden-Württemberg hat es 1995 mit 71,1 Prozent und 2022 mit 76,1 Prozent zum Primäreinkommen beigetragen, in Thüringen waren es mit 81,4 Prozent bzw. 80,3 Prozent jeweils mehr. Dementsprechend waren die Anteile der beiden anderen Einkommenskomponenten (zusammengenommen) in Baden-Württemberg größer als in Thüringen: Beim Nettobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen wurde zwischen 1995 und 2022 ein Anteilrückgang ermittelt, für Baden-Württemberg von 14,1 Prozent auf 7,6 Prozent, für Thüringen von 9,6 Prozent auf 8,0 Prozent. Demgegenüber hat der Saldo der Vermögenseinkommen in beiden Ländern an Gewicht gewonnen, er war in Baden-Württemberg mit einem Anteil von 14,9 Prozent bzw. 16,3 Prozent allerdings merklich höher als in Thüringen mit 9,0 Prozent bzw. 11,7 Prozent.

*) Die Erstveröffentlichung dieses Beitrages erfolgte vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Statistischen Monatsheft 6+7/2025. Das Thüringer Landesamt für Statistik dankt dem Autor und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

1) Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 3, Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1995 bis 2022, Berechnungsstand August 2023, Fellbach, November 2024. Die kreisfreien Städte werden in Baden-Württemberg „Stadtkreise“ genannt.

2) Das verfügbare Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck ist jedoch recht gering und hat 2022 bundesweit nur ungefähr 3 Prozent des umfassend definierten verfügbaren Einkommens ausgemacht.

3) Ausführlich in: Münzenmaier, Werner: Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Einkommen der privaten Haushalte 1991 bis 2022, in: Statistisches Monatsheft Thüringen Juli 2025, S. 38-52.

4) Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 5, Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2023, Berechnungsstand August 2023/Februar 2024, Fellbach, Juni 2024.

5) Das Arbeitnehmerentgelt umfasst die Bruttolöhne und -gehälter sowie die tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und wird hier ebenfalls für den Wohnort des Arbeitnehmers nachgewiesen.

Wesentlich für die vorliegende Untersuchung ist der Umstand, dass jedes der genannten Einkommensbestandteile je Kopf der Bevölkerung in Baden-Württemberg umfangreicher war als in Thüringen: Beim Arbeitnehmerentgelt waren es 1995 in Baden-Württemberg 13 752 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner (EW) gegenüber 8 932 Euro je EW in Thüringen, 2022 war der Abstand mit 26 513 gegenüber 19 277 Euro je EW noch größer. Beim Nettobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen waren es 2 718 im Vergleich zu 1 050 Euro je EW im Jahr 1995 bzw. 2 649 gegenüber 1 924 Euro je EW im Jahr 2022, beim Saldo der Vermögenseinkommen 2 875 gegenüber 1 050 Euro je EW im Jahr 1995 bzw. 5 681 gegenüber 2 805 Euro je EW im Jahr 2022. Dadurch hebt sich das gesamte Primäreinkommen in Baden-Württemberg deutlich von demjenigen in Thüringen ab: 1995 belief sich der Abstand bei 19 344 Euro je EW in Baden-Württemberg gegenüber 10 970 Euro je EW in Thüringen auf 8 374 Euro je EW, 2022 betrug er bei 34 844 Euro je EW im Vergleich zu 24 006 Euro je EW sogar 10 838 Euro je EW.

Wegen der in Baden-Württemberg durchweg höheren Pro-Kopf-Primäreinkommen sind die Einwohnerinnen und Einwohner Baden-Württembergs mit einer größeren Steuer- und Abgabenlast konfrontiert, und sie profitieren weniger von sozialen Transferleistungen: Bedingt durch das progressiv angelegte System der Einkommensbesteuerung sowie das in Ostdeutschland erheblich geringere Vermögens- und Erbschaftsaufkommen lag der Anteil der Einkommen- und Vermögensteuern am Primäreinkommen 1995 in Baden-Württemberg bei 13,4 Prozent und 2022 bei 15,3 Prozent und war damit jeweils höher als in Thüringen mit 10,3 Prozent bzw. 12,7 Prozent. Demgegenüber belief sich die Quote der Nettosozialbeiträge⁶⁾ in Baden-Württemberg 1995 auf 26,1 Prozent und 2022 auf 29,4 Prozent. Sie war damit geringer als im stärker durch Arbeitnehmereinkommen geprägten Thüringen mit 31,8 Prozent bzw. 32,4 Prozent. Je Kopf der Bevölkerung hatte aber Baden-Württemberg durchweg höhere Abzüge zu verzeichnen als Thüringen: Im Falle der Einkommen- und Vermögensteuern lag der Unterschied 1995 bei 1 471 Euro je EW (2 602 gegenüber 1 130 Euro je EW), 2022 sogar bei 2 268 Euro je EW (5 322 gegenüber 3 054 Euro je EW). Noch größer war die Diskrepanz bei den Nettosozialbeiträgen, sie erreichte 1995 schon 1 565 Euro je EW (5 052 gegenüber 3 487 Euro je EW) und 2022 dann stattliche 2 470 Euro je EW (10 243 im Vergleich zu 7 773 Euro je EW).

Genau umgekehrt verhält es sich bei den empfangenen monetären Sozialleistungen.⁷⁾ Bezogen auf das Primäreinkommen errechnet sich für Baden-Württemberg 1995 ein Verhältniswert von 19,9 Prozent und 2022 von 21,4 Prozent, in Thüringen waren es mit 31,8 Prozent und 32,4 Prozent fast 12 bzw. genau 11,0 Prozentpunkte mehr.⁸⁾ Je Einwohnerin bzw. Einwohner betrug die Differenz 1995 zugunsten Thüringens 691 Euro je EW (3 842 im Vergleich zu 4 533 Euro je EW), 2022 war sie mit 2 063 Euro je EW (7 464 zu 9 527 Euro je EW) sogar dreimal so hoch.

Bedingt durch die geringeren Steuern und Sozialbeiträge sowie die höheren Sozialleistungen schneidet Thüringen beim verfügbaren Einkommen sehr viel besser ab als beim Primäreinkommen der privaten Haushalte. Dies wird durch die Gegenüberstellung mit Baden-Württemberg deutlich, wo 1995 das Verhältnis vom verfügbaren Einkommen (15 430 Euro je EW) zum Primäreinkommen (19 344 Euro je EW) mit 79,8 Prozent und 2022 (bei 27 429 zu 34 844 Euro je EW) mit 78,3 Prozent bei knapp vier Fünftel lag. In Thüringen erreichte dagegen das verfügbare Einkommen in beiden Jahren fast die Höhe des Primäreinkommens, so 1995 mit 10 970 gegenüber 10 970 Euro je EW oder einer Relation von 99,5 Prozent sowie 2022 mit 23 272 gegenüber 24 006 Euro je EW oder 96,9 Prozent. Dadurch trat beim verfügbaren Einkommen eine deutlich geringere Lücke zugunsten Baden-Württembergs auf als beim Primäreinkommen, 1995 betrug sie 4 513 Euro je EW und 2022 sogar nur noch 4 157 Euro je EW.

Verhältnis Verfügbares Einkommen zu Primäreinkommen auf Kreisebene

Eine interessante Frage ist nun, wie sich diese Gegebenheiten auf die kreisfreien Städte und Landkreise in beiden Ländern niederschlagen. Hierzu sind in der Abbildung 1 die Kreise beider Länder mit den jeweils höchsten und jeweils niedrigsten Werten dieser Relation aufgelistet, außerdem wird das zugehörige Pro-Kopf-Primäreinkommen und der entsprechende Rang des Kreises innerhalb des jeweiligen Landes nachgewiesen. Eine Analyse offenbart beachtliche Unterschiede zwischen den 2 Ländern:

Thüringen folgt mit seinen 22 Kreisen recht gut dem genannten Muster: Für 1995 wurden (bei einem Landesdurchschnitt von 99,5 Prozent) für die kreisfreien

6) Bei den Nettosozialbeiträgen entsprechend den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen handelt es sich um die tatsächlichen und unterstellten Beiträge privater Haushalte zu Systemen der sozialen Sicherung, um Rücklagen für die Zahlung von Sozialleistungen zu bilden. Hierzu gehören die tatsächlichen Beiträge aller Beitragspflichtigen in die Systeme der Renten-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung, aber auch unterstellte Zahlungen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern wie etwa des Staates für Beihilfe und Beamtenpensionen.

7) Zu den monetären Sozialleistungen gehören vor allem die Renten, das Arbeitslosengeld und die Geldleistungen der gesetzlichen Krankenversicherungen mit einem Anteil von 2022 bundesweit über 61 Prozent. Knapp 15 Prozent haben die Sozialleistungen der Gebietskörperschaften in Form von Sozialhilfe, Arbeitslosenhilfe, Kriegsopferfürsorge und Ähnlichem beigetragen. Auf Beamtenpensionen, Leistungen der Unterstützungskassen, Beihilfen und Vorruhestandsgeld entfielen 13 Prozent, auf Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen knapp 11 Prozent.

8) Nur nachrichtlich erwähnt seien die sonstigen laufenden Transfers, die hauptsächlich den Saldo aus gezahlten und empfangenen Nichtlebensversicherungsleistungen umfassen und in beiden Ländern lediglich einen geringen Beitrag leisten.

Städte Jena mit 89,6 Prozent, Suhl mit 91,2 Prozent und Erfurt mit 92,0 Prozent die niedrigsten Werte bei der Relation „Verfügbares Einkommen zu Primäreinkommen“ gemessen – das sind unter den 22 kreisfreien Städten und Landkreisen Thüringens die Kreise mit den höchsten Pro-Kopf-Primäreinkommen (Jena 2., Suhl 3., Erfurt 1. Stelle) und damit besonders hohen Steuer- und Abgabenbelastungen und/oder relativ geringen empfangenen Sozialleistungen. Diese Zusammenhänge zeigen sich umgekehrt auch bei den Kreisen mit den höchsten Werten dieser Verhältniszahl in Verbindung mit niedrigen Primäreinkommen, nämlich bei den Landkreisen Altenburger Land (110,5 Prozent; 18. Stelle beim Pro-Kopf-Primäreinkommen), Ilm-Kreis (107,6 Prozent; 16. Platz) und Kyffhäuserkreis (107,0 Prozent; 21. Platz). Für 2022 lassen sich ebenfalls vergleichbare Befunde feststellen: Bei einer landesdurchschnittlichen Relation in Höhe von 96,9 Prozent haben die kreisfreien Städte Jena mit 84,6 Prozent, Erfurt mit 87,6 Prozent und Weimar mit 91,3 Prozent die geringsten Verhältniszahlen aufgewiesen, beim Pro-Kopf-Primäreinkommen belegten sie die Plätze 1, 2 und 8. Andererseits hat erneut der Landkreis Altenburger Land mit 108,1 Prozent den höchsten Wert der Verhältniszahl erreicht, danach folgten mit Suhl (107,3 Prozent) und Gera (106,7 Prozent) jedoch 2 kreisfreie Städte; beim Pro-Kopf-Primäreinkommen landeten diese 3 Kreise auf den hinteren Plätzen 20, 18 und 22. Besonders bemerkenswert ist das Abschneiden der Stadt Suhl, für die 1995 noch die zweithöchste Relation ermittelt wurde und die bezüglich des Primäreinkommens vom 2. auf den 18. Platz abgerutscht ist. Ähnliches trifft auf die Stadt Gera zu, die beim Pro-Kopf-Primäreinkommen 1995 noch den fünfhöchsten, aber 2022 den niedrigsten Wert aller Thüringer Kreise aufgewiesen hat. Beide Städte waren nach der Wende besonders stark von Arbeitslosigkeit und Abwanderung erwerbsfähiger Menschen betroffen und hatten in der Folge geringere Einkommensteuer- und Abgabenzahlungen aufgewiesen bzw. höhere Sozialleistungen empfangen.

Nur teilweise so eindeutig stellt sich die Situation in den 44 Kreisen Baden-Württembergs dar. Im Jahr 1995 haben 3 Landkreise in der wirtschafts- und einkommensstarken Region Stuttgart den landesdurchschnittlichen Wert der Relation „Verfügbares Einkommen zu Primäreinkommen“ in Höhe von 79,8 Prozent besonders deutlich unterboten, nämlich Böblingen mit 73,7 Prozent, Esslingen mit 76,4 Prozent und Ludwigsburg mit 76,5 Prozent. Beim Pro-Kopf-Primäreinkommen hatten diese Landkreise die

Plätze 3, 2 und 5 inne. Am anderen Ende der Skala mit den höchsten Werten dieser Relation finden sich ausschließlich 7 Stadtkreise, worunter die Städte Pforzheim mit 85,8 Prozent, Freiburg im Breisgau mit 85,7 Prozent und Baden-Baden mit 85,5 Prozent besonders hervorstechen. Unter diesen 3 Städten passt nur Freiburg im Breisgau in das hier diskutierte Muster: Die Universitätsstadt rangierte 1995 beim Pro-Kopf-Primäreinkommen an drittletzter Stelle unter den 44 Stadt- und Landkreisen (Platz 42), mit bedingt durch den dort hohen Studierendenanteil. Für die Stadt Pforzheim wurde dagegen 1995 das insoweit achthöchste und für die Stadt Baden-Baden sogar das absolut höchste Pro-Kopf-Primäreinkommen aller baden-württembergischen Kreise ermittelt. Vor allem bei Baden-Baden dürfte der überdurchschnittlich große Anteil an gut situierten Renten- und Pensionsempfängerinnen und -empfängern eine Rolle gespielt haben. Im Jahr 2022 hatten, bei einem Landesdurchschnitt von 78,7 Prozent, mit der Stadt Stuttgart (72,2 Prozent) und dem Landkreis Böblingen (74,9 Prozent) wieder 2 Kreise der Region Stuttgart sehr niedrige Werte beim Verhältnis vom Verfügbaren zum Primäreinkommen aufgewiesen, beim Pro-Kopf-Primäreinkommen rangierten sie an 1. und 4. Stelle. Am geringsten ist der Wert der Relation aber bei der Stadt Heidelberg mit 71,9 Prozent ausgefallen, die beim Primäreinkommen auf dem neunten Platz gelandet ist. Dies ist insofern erstaunlich, als die Universitätsstadt Heidelberg 1995 beim Verhältnis Verfügbares zu Primäreinkommen mit einem Wert von 83,7 Prozent noch an sechstletzter Stelle unter den Kreisen Baden-Württembergs gelegen hat. Allerdings ist festzustellen, dass in allen Stadtkreisen Baden-Württembergs der Wert dieser Relation kräftig zurückgegangen ist, nicht zuletzt in den Universitätsstädten, und dies bei einem kaum veränderten Wert auf Landesebene.⁹⁾ Dementsprechend finden sich unter den Kreisen mit einem besonders hohen Wert der Relation Verfügbares zu Primäreinkommen 2022 vor allem ländlich strukturierte Kreise, so die Landkreise Zollernalb (84,8 Prozent) sowie Schwarzwald-Baar und Main-Tauber (jeweils 84,6 Prozent), die im Übrigen schon 1995 unter den Landkreisen bei dieser Relation ganz vorne lagen; beim Pro-Kopf-Primäreinkommen hatten diese Kreise 2022 die Plätze 30, 39 und 41 inne. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass 2022 die Stadt Pforzheim bei dieser Relation mit einem Wert von 84,2 Prozent gleich hinter diesen 3 Landkreisen gelegen hat, mitbedingt durch das in diesem Jahr niedrigste Pro-Kopf-Primäreinkommen aller baden-württembergischen Kreise.

9) Für den geringen Abstand zwischen Verfügbarem und Primäreinkommen in der Stadt Heidelberg dürfte auch eine hohe „Millionärsdichte“ verantwortlich sein. Siehe Pressemitteilung vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg 115/2025 vom 23.05.2025: Lohn- und Einkommensteuer 2021: 5442 Einkommensmillionärinnen und -millionäre in Baden-Württemberg, <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2025115> (Abruf: 16.06.2025).

Abbildung 1: Verhältnis Verfügbares Einkommen zu Primäreinkommen in ausgewählten Kreisen Baden-Württembergs und Thüringens 1995 und 2022

Gebiet	Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner		Verfügbares Einkommen zu Primäreinkommen
	Euro	Rang	Prozent
Baden-Württemberg 1995			
Böblingen (LKR)	22331	3	73,7
Esslingen (LKR)	22448	2	76,4
Ludwigsburg (LKR)	21655	5	76,5
Baden-Württemberg	19344	X	79,8
Baden-Baden (SKR)	23858	1	85,5
Freiburg im Breisgau (SKR)	16487	42	85,7
Pforzheim (SKR)	20391	8	85,8
Baden-Württemberg 2022			
Heidelberg (SKR)	36404	9	71,9
Stuttgart (SKR)	40457	1	72,2
Böblingen (LKR)	37821	4	74,9
Baden-Württemberg	34844	X	78,7
Main-Tauber-Kreis (LKR)	30956	41	84,6
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	31241	39	84,6
Zollernalbkreis (LKR)	33141	30	84,8
Thüringen 1995			
Jena (KFS)	12622	2	89,6
Suhl (KFS)	12424	3	91,2
Erfurt (KFS)	12728	1	92,0
Thüringen	10970	X	99,5
Kyffhäuserkreis (LKR)	9703	21	107,0
Ilmkreis (LKR)	10423	16	107,6
Altenburger Land (LKR)	10155	18	110,5
Thüringen 2022			
Jena (KFS)	27006	1	84,6
Erfurt (KFS)	25722	2	87,6
Weimar (KFS)	24293	8	91,3
Thüringen	24006	X	96,9
Gera (KFS)	21176	22	106,7
Suhl (KFS)	22345	18	107,3
Altenburger Land (LKR)	21912	20	108,1

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Verfügbares Pro-Kopf-Einkommen auf Kreisebene: Spannweite

Beim Übergang vom Primäreinkommen zum verfügbaren Einkommen sind in Thüringen die genannten Ausgleichswirkungen stärker zum Tragen gekommen und damit auch regionale Angleichungseffekte. Dadurch war in beiden Eckjahren der Abstand zwischen dem Kreis mit dem höchsten und dem niedrigsten verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen in Baden-Württemberg viel größer als in Thüringen;

dies geht auch aus den Zahlen in den Abbildungen 2 und 3 hervor. So belief sich in Baden-Württemberg 1995 die Differenz zwischen der Stadt Baden-Baden (20390 Euro je EW) und dem Landkreis Sigmaringen (13388 Euro je EW) auf 7002 Euro je EW, das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen war damit in Baden-Baden um über die Hälfte höher als im Kreis Sigmaringen (52,3 Prozent). Lässt man die besonders einkommensstarke Stadt Baden-Baden außer Ansatz und zieht Stuttgart als Stadt mit dem insoweit zweithöchsten Einkommen (17883 Euro je EW) heran, errechnet sich eine Abweichung von immerhin noch 4495 Euro je EW oder gut einem

Drittel (33,6 Prozent). Im Jahr 2022 war der Abstand absolut noch größer, relativ allerdings kleiner: Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der Stadt Baden-Baden (31787 Euro je EW) hat dasjenige im nunmehr einkommensschwächsten Kreis, der Stadt Pforzheim (23895 Euro je EW), um 7892 Euro je EW oder fast ein Drittel (33,0 Prozent) übertroffen; bei Betrachtung des Kreises mit dem 2022 zweithöchsten Einkommen, nunmehr der Stadt Ulm (30216 Euro je EW), waren es 6321 Euro je EW oder mehr als ein Viertel (26,5 Prozent). In Thüringen wurde für 1995 in der kreisfreien Stadt Gera (11962 Euro je EW) ein um nur 1928 Euro je EW oder knapp ein Fünftel (19,2 Prozent) höheres verfügbares Pro-Kopf-Einkommen ermittelt als im Kreis Weimarer Land (10034 Euro je EW). 2022 lag dieses Pro-Kopf-Einkommen im nun einkommensstärksten Kreis, dem Landkreis Hildburghausen (24235 Euro je EW), um 2112 Euro je EW oder um weniger als ein Zehntel (9,6 Prozent) über demjenigen im Kyffhäuserkreis (22123 Euro je EW).

Verfügbares Pro-Kopf-Einkommen auf Kreisebene: Entwicklung 1995 bis 2022

In den Abbildungen 2 und 3 sind außerdem die verfügbaren Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in den Kreisen Baden-Württembergs und Thüringens für die Jahre 1995 und 2022 wiedergegeben, ebenso die absoluten und relativen Zuwächse.

Baden-Württemberg

Zur näheren Analyse empfiehlt es sich, die 44 Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in 3 etwa gleich große Gruppen aufzuteilen, orientiert an den verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen im Jahr 1995. In der 1. Gruppe – sie reicht in Abbildung 2 vom Stadtkreis Baden-Baden bis zum Landkreis Reutlingen – sind 15 Kreise mit einem verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen 1995 von mehr als 15700 Euro je EW zusammengefasst. An der Spitze stand recht einsam der Stadtkreis Baden-Baden mit 20390 Euro je EW, bereits 2507 Euro je EW weniger hatte die Landeshauptstadt Stuttgart mit 17883 Euro je EW aufzuweisen. Der Abstand zwischen der Stadt Baden-Baden und dem Landkreis Reutlingen als einkommensschwächstem Kreis dieser Gruppe (15733 Euro je EW) belief sich auf stattliche 4657 Euro je EW. Die Rangliste wird angeführt von den 3 Stadtkreisen Baden-Baden, Stuttgart und Pforzheim, danach folgen 4 der 5 Landkreise aus

der Region Stuttgart, und zwar Esslingen, Ludwigsburg, Rems-Murr und Böblingen. Außerdem gehören mit den Städten Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe und Ulm 4 weitere Stadtkreise zu dieser Gruppe, ebenso die recht wirtschaftsstarke Landkreise Enzkreis und Reutlingen. Interessanterweise umfasst die Gruppe auch die eher ländlichen Landkreise Zollernalb und Schwarzwald-Baar, die 2022 unter den Landkreisen die höchste und auch schon 1995 eine hohe Relation des verfügbaren zum Primäreinkommen aufgewiesen, also besonders stark vom Steuer-, Abgaben- und Sozialsystem profitiert haben.

Bezüglich der Entwicklung bis 2022 ist bemerkenswert, dass bis auf den Stadtkreis Ulm (+89,3 Prozent) alle Kreise der 1. Gruppe Zuwächse aufgewiesen haben, die unter dem Landesdurchschnitt (+77,8 Prozent) geblieben sind. Nicht einmal halb so hoch wie in Baden-Württemberg insgesamt waren die Steigerungsraten in der Stadt Pforzheim (+36,6 Prozent), aber auch in den Stadtkreisen Heilbronn (+53,2 Prozent), Baden-Baden (+55,9 Prozent), Heidelberg (+59,4 Prozent), Karlsruhe (+61,3 Prozent) und Stuttgart (+63,3 Prozent) sind sie landesweit ausgesprochen niedrig ausgefallen. Dies gilt darüber hinaus auch für alle Landkreise dieser Gruppe, allen voran Esslingen (+62,6 Prozent), Schwarzwald-Baar (+65,8 Prozent) und Rems-Murr (+68,2 Prozent) mit weniger als +70,0 Prozent. Absolut betrachtet haben nur die Stadt Ulm mit +14225 und ganz knapp der Enzkreis mit +12006 Euro je EW den landesdurchschnittlichen Zuwachs in Höhe von +11999 Euro je EW übertroffen. Dies hat nun dazu geführt, dass innerhalb dieser Gruppe die meisten Stadt- und Landkreise 2022 gegenüber 1995 Rangverschlechterungen hinnehmen mussten, vor allem die Städte Pforzheim (vom Spitzenplatz 3 auf den letzten Rang 44), Heilbronn (von 8 auf 43), Heidelberg (von 9 auf 35) und Karlsruhe (von 11 auf 36). 8 Plätze oder mehr haben auch die Landkreise Schwarzwald-Baar (von 13 auf 32), Esslingen (von 4 auf 13), Rems-Murr (von 6 auf 15) und Reutlingen (von 15 auf 23) eingebüßt. Demgegenüber konnte sich nur die Stadt Ulm vom 12. auf den 2. Rang erheblich verbessern und damit hinter der Stadt Baden-Baden festsetzen, die ihren Spitzenplatz 1 auch 2022 behaupten konnte.

Insgesamt sind 2022 nicht weniger als 6 Stadt- oder Landkreise aus der Gruppe der 1995 noch einkommensstärksten Kreise herausgefallen. Unter 25000 Euro je EW sind 2022 die Städte Pforzheim und Heilbronn geblieben. Auf 26000 bis 27000 Euro je EW ist neben den Stadtkreisen Heidelberg und Karls-

ruhe auch der Schwarzwald-Baar-Kreis gekommen. Immerhin zwischen 27000 und 28000 Euro je EW wurden in den Landkreisen Enz, Esslingen, Rems-Murr und Reutlingen erzielt bzw. zwischen 28000 und 29000 Euro je EW in den Landkreisen Ludwigsburg, Böblingen und Zollernalb. Über 29000 Euro je EW konnten nur die Einwohnerinnen und Einwohner der Städte Baden-Baden mit 31787, Ulm mit 30216 und Stuttgart 29202 Euro je EW verbuchen.

Die 2. Gruppe mit ebenfalls 15 Kreisen besteht ausschließlich aus Landkreisen. Die 1995 höchsten Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen erzielten die Kreise Tuttlingen und Rhein-Neckar, die mit 15688 bzw. 15469 Euro je EW als einzige den Landesdurchschnitt übertroffen haben. Die Differenz zwischen dem Landkreis Tuttlingen und dem Ortenaukreis als Kreis mit dem geringsten Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen dieser Gruppe (14569 Euro je EW) betrug 1119 Euro je EW, also weniger als ein Viertel wie beim Abstand in der 1. Gruppe (4657 Euro je EW). Zusätzlich zur geringen Spannweite zwischen einkommensstärkstem und einkommensschwächstem Kreis zeichnet sich die 2. Gruppe in weiterer Hinsicht durch große Homogenität aus:

Zwischen 1995 und 2022 haben nur 3 Kreise etwas weniger zugelegt als Baden-Württemberg insgesamt (+77,8 Prozent), und zwar die Landkreise Heidenheim (+74,4 Prozent), Calw (+76,6 Prozent) und Rastatt (+77,4 Prozent). Ihre Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen fast verdoppeln konnten auf der anderen Seite der landesweit wachstumsstärkste Landkreis Lörrach (+99,9 Prozent) sowie der Bodenseekreis (+94,8 Prozent). Gleichwohl blieb der Wachstumsunterschied zwischen den Landkreisen Heidenheim und Lörrach auf 25,5 Prozentpunkte beschränkt, in der 1. Gruppe war er mit 52,7 Prozentpunkten (zwischen den Stadtkreisen Ulm und Pforzheim) mehr als doppelt so groß. Unter den verbleibenden 10 Landkreisen hat sich zwischen Göppingen (+87,5 Prozent) und Alb-Donau (+79,2 Prozent) sogar ein Abstand von nur 8,3 Prozentpunkte eingestellt. In Verbindung mit der großen Homogenität in der Zusammensetzung der 2. Gruppe ergeben die absoluten Zuwächse ein ähnliches Bild: An der Spitze lagen die Kreise Lörrach und Bodensee mit +14710 bzw. +14325 Euro je EW, am Ende die Landkreise Heidenheim, Rastatt und Calw mit +10868 bis +11425 Euro je EW. Unterhalb der landesdurchschnittlichen Steigerung (+11999 Euro je EW) blieben außerdem noch 3 Kreise, nämlich Ortenau, Freudenstadt und Alb-Donau (Abbildung 2); in der 1. Gruppe waren es, wie ausgeführt, alle

Kreise außer der Stadt Ulm und dem Enzkreis. Die genannten 6 Kreise mit unterdurchschnittlichen absoluten Zuwächsen und außerdem der Landkreis Karlsruhe mussten zwischen 1995 und 2022 Rangverschlechterungen hinnehmen, besonders gravierende die Landkreise Heidenheim (von 29 auf 39), Rastatt (von 28 auf 37) und Calw (von 25 auf 33). Umgekehrt konnten sich der Kreis Lörrach (von 27 auf 4) und der Bodenseekreis (von 21 auf 3) um etwa 20 Plätze verbessern, die Landkreise Göppingen (von 18 auf 6), Heilbronn (von 23 auf 14) und Rhein-Neckar (von 17 auf 7) immerhin um 9 oder mehr Plätze.

Diese Entwicklungen haben dazu geführt, dass – neben den schon 1995 überdurchschnittlich einkommensstarken Landkreisen Tuttlingen und Rhein-Neckar – 2022 weitere 6 Kreise beim Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen den Durchschnitt Badens-Württembergs (27429 Euro je EW) übertroffen haben. Besonders hoch war dieses Einkommen im Bodenseekreis mit 29440 und im Kreis Lörrach mit 29432 Euro je EW, die damit 2022 die einkommensstärksten Landkreise geworden sind und nur von den Stadtkreisen Baden-Baden und Ulm übertroffen wurden, aber die Stadt Stuttgart mit 29202 Euro je EW hinter sich gelassen haben. Auch der Landkreis Göppingen mit 28569 Euro je EW und dem insoweit 6. Platz unter allen Kreisen des Landes ist in diesem Zusammenhang zu nennen; er hat sich von der letzten auf die 1. Stelle unter den Landkreisen der Region Stuttgart geschoben. Über dem Landesdurchschnitt konnten sich außerdem die Landkreise Heilbronn, Breisgau-Hochschwarzwald und Rottweil platzieren. Demgegenüber wurde der Durchschnitt von den schon genannten Kreisen mit unterproportionalen Einkommenszuwächsen verfehlt; dabei hat der Landkreis Karlsruhe mit 27204 Euro je EW den Landesdurchschnitt fast erreicht, die Kreise Freudenstadt, Alb-Donau, Ortenau, Calw, Rastatt und Heidenheim blieben mehr oder weniger deutlich unter 27000 Euro je EW.

In der 3. Gruppe finden sich die 14 Kreise mit den 1995 niedrigsten Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen. Die Gruppe besteht aus 12 Landkreisen und den beiden Stadtkreisen Freiburg im Breisgau und Mannheim. Wie in der 2. Gruppe, war auch hier der Abstand zwischen dem einkommensstärksten und dem einkommensschwächsten Kreis (Konstanz: 14522 Euro je EW; Sigmaringen: 13388 Euro je EW) mit 1134 Euro je EW recht klein. Und auch ansonsten ist die 3. Gruppe ziemlich homogen zusammengesetzt:

Alle 14 Kreise haben die landesdurchschnittliche Zunahme 1995 bis 2022 in Höhe von 77,8 Prozent übertroffen, am geringsten allerdings die Stadtkreise Freiburg im Breisgau (+78,8 Prozent) und Mannheim (+83,6 Prozent). Hinter beiden Universitätsstädten folgt mit dem Landkreis Tübingen (+86,6 Prozent) ein weiterer Kreis, der durch umfangreiche Hochschuleinrichtungen geprägt ist. Der Abstand zwischen der Stadt Freiburg im Breisgau und dem Landkreis Schwäbisch-Hall mit der höchsten Steigerungsrate dieser Gruppe (+97,1 Prozent) ist mit 18,3 Prozentpunkten auch hier recht gering. Bei den absoluten Zuwächsen blieben die Städte Freiburg im Breisgau und Mannheim mit +11149 bzw. +11457 Euro je EW ebenfalls deutlich zurück, unter dem Landesdurchschnitt ansonsten nur der Neckar-Odenwald-Kreis mit +11827 Euro je EW. Auf der anderen Seite lag auch bei den absoluten Zuwächsen der Landkreis Schwäbisch-Hall mit 13186 Euro je EW an der Spitze, die Abstände zum Neckar-Odenwald-Kreis bzw. zum Stadtkreis Freiburg im Breisgau beliefen sich auf 1359 bzw. 2037 Euro je EW und damit sogar weniger als in der 2. Gruppe (3842 Euro je EW). Knapp hinter dem Kreis Schwäbisch-Hall haben sich die Landkreise Ostalb, Konstanz, Biberach, Ravensburg, Waldshut und Hohenlohe mit Zunahmen um rund 13000 Euro je EW oder mehr platziert, geringer waren die Zuwächse in den Landkreisen Emmendingen, Sigmaringen, Main-Tauber, Tübingen und Neckar-Odenwald sowie in den beiden Stadtkreisen. Diese mussten innerhalb der 3. Gruppe sogar Rangverschlechterungen von 1995 auf 2022 hinnehmen, so Freiburg von 37 auf 40 und Mannheim von 41 auf 42. Lediglich einstellige Rangverbesserungen konnten 5 Landkreise verbuchen, wozu interessanterweise Tübingen (von 35 auf 31) gehörte, außerdem die Kreise Neckar-Odenwald (von 43 auf 41), Sigmaringen (von 44 auf 38), Main-Tauber (von 40 auf 34) und Emmendingen (von 38 auf 29). Besonders spektakulär waren die Sprünge um 12 bis 15 Plätze bei den 7 Landkreisen Ostalb (von 33 auf 18), Schwäbisch Hall (von 42 auf 27), Konstanz (von 31 auf 17), Biberach (von 36 auf 22), Hohenlohe (von 39 auf 25), Waldshut (von 34 auf 21) und Ravensburg (von 32 auf 20), die insoweit – ebenso wie der Landkreis Emmendingen (von 38 auf 29) – 2022 in die 2. Gruppe aufgestiegen wären.

Die Verbesserungen der 4 Landkreise Konstanz, Ostalb, Ravensburg und Waldshut haben außerdem dazu geführt, dass sie 2022 den Landesdurchschnitt in Höhe von 27429 Euro je EW übertroffen haben, 1995 lagen sie auf den Plätzen 31 bis 34 noch deut-

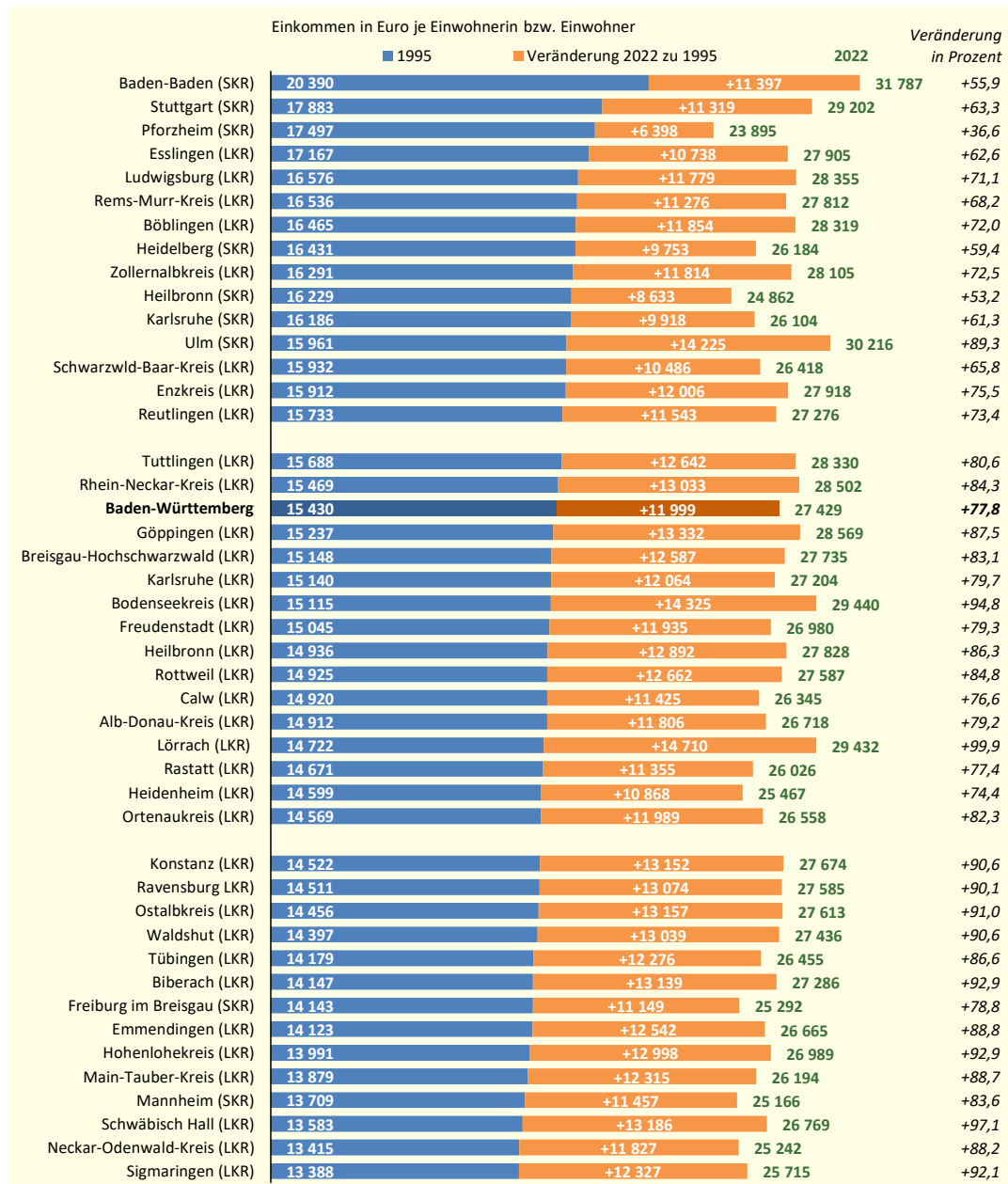
lich darunter (Abbildung 2). Verfügbare Einkommen zwischen 27286 und 26665 Euro je EW konnten immerhin 4 weitere Landkreise verbuchen, und zwar die Kreise Biberach, Hohenlohe, Schwäbisch Hall und Emmendingen. Besonders deutlich unter 26000 Euro je EW ist neben den Stadtkreisen Freiburg im Breisgau und Mannheim 2022 nur der Neckar-Odenwald-Kreis geblieben, mit Verfügbarem Pro-Kopf-Einkommen zwischen 25292 und 25166 Euro je EW wurden die 3 Kreise insoweit lediglich von den Stadtkreisen Pforzheim und Heilbronn unterboten, die 1995 bemerkenswerterweise noch zur 1. Gruppe gehört haben.

Thüringen

Thüringen ist in insgesamt 22 Kreise untergliedert. Zur näheren Untersuchung werden nachfolgend 2 Gruppen mit je 11 Landkreisen oder kreisfreien Städten gebildet, auch hier anhand der Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen im Jahr 1995 (Abbildung 3). In der 1. Gruppe finden sich alle 5 kreisfreien Städte sowie 6 Landkreise wieder, die 1995 mehr als 10900 Euro je EW aufzuweisen hatten. Der Abstand zwischen der kreisfreien Stadt Gera (11962 Euro je EW) und dem Landkreis Gotha (10904 Euro je EW) belief sich 1995 auf 1058 Euro je EW und entspricht damit ungefähr den Abweichungen in den baden-württembergischen Gruppen 2 und 3. In der Rangfolge folgten 1995 unmittelbar hinter Gera mit Weimar und Erfurt 2 weitere kreisfreie Städte, die Städte Suhl und Jena wurden nur vom Saale-Orla-Kreis leicht überboten.

Bemerkenswerterweise haben alle kreisfreien Städte den landesdurchschnittlichen Einkommenszuwachs 1995 bis 2022 (+113,2 Prozent) unterschritten, die Stadt Suhl (+111,5 Prozent) allerdings nur recht knapp. Die 4 anderen kreisfreien Städte mussten sogar die geringsten Zuwächse aller Thüringer Kreise hinnehmen, und zwar in umgekehrter Reihenfolge zu ihrem Pro-Kopf-Einkommen im Jahr 1995: Jena +102,1 Prozent, Erfurt +92,4 Prozent, Weimar +89,3 Prozent und Gera +88,9 Prozent. Oder von einer anderen Seite aus betrachtet: Lediglich Suhl und Jena konnten ihre Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen von 1995 auf 2022 mehr als verdoppeln, die 3 anderen kreisfreien Städte nicht. Bis auf den Wartburgkreis (+116,4 Prozent) und den Kreis Sonneberg (+116,1 Prozent) blieben allerdings auch die meisten Landkreise dieser Gruppe hinter dem Wachstum in Thüringen insgesamt zurück, insbesondere der 1995 so einkommensstarke Saale-Orla-Kreis (+107,3 Pro-

Abbildung 2: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte^{*)} je Einwohnerin bzw. Einwohner in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 1995 und 2022



*) Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

zent) und der Ilm-Kreis (+102,6 Prozent) mit den insoweit geringsten Steigerungsraten aller Thüringer Landkreise; im Ilm-Kreis ist mit der Technischen Universität Ilmenau eine bundesweit bedeutende Hochschule beheimatet.

Gemessen an den absoluten Zunahmen haben in der 1. Gruppe nur die Stadt Suhl und die Landkreise Wartburgkreis, Sonneberg und Altenburger Land den Landesdurchschnitt in Höhe von +12355 Euro je EW überschritten, der Saale-Orla-Kreis knapp verfehlt. Deutlich darunter blieben vor allem die kreisfreien Städte Erfurt, Gera und Weimar mit weniger als +11000 Euro je EW, die Stadt Jena sowie der Landkreis Gotha und der Ilm-Kreis konnten weniger als +12000 Euro je EW aufweisen. Diese stark divergierende Entwicklung hat zu enormen Rangverschiebungen zwischen 1995 und 2022 geführt. Besonders spektakulär fielen sie bei den kreisfreien Städten Weimar (von 2 auf 21), Gera (von 1 auf 18) und Erfurt (von 3 auf 19) aus, die ihre Spitzenplätze aus 1995 deutlich eingebüßt haben. Vergleichbares trifft auf die Stadt Jena (von 6 auf 16), den Saale-Orla-Kreis (von 4 auf 11) und den Ilm-Kreis (von 8 auf 17) zu. Demgegenüber konnte die Stadt Suhl ihren fünften Platz halten, stark vorgerückt ist der Wartburgkreis (von 9 auf 4). Bei den Landkreisen Altenburger Land, Sonneberg und Gotha waren nur geringe Verschiebungen zu beobachten. In der Konsequenz lagen 2022 nur noch 5 Kreise aus der 11er-Gruppe von 1995 über dem Landesdurchschnitt von 23272 Euro je EW, besonders deutlich der Wartburgkreis mit 24026 Euro je EW und die Stadt Suhl mit 23973 Euro je EW, außerdem noch die Kreise Altenburger Land, Saale-Orla und Sonneberg. Die kreisfreien Städte Weimar, Erfurt, Gera und Jena sowie der Ilm-Kreis und der Landkreis Gotha blieben mehr oder weniger deutlich unter 22900 Euro je EW.

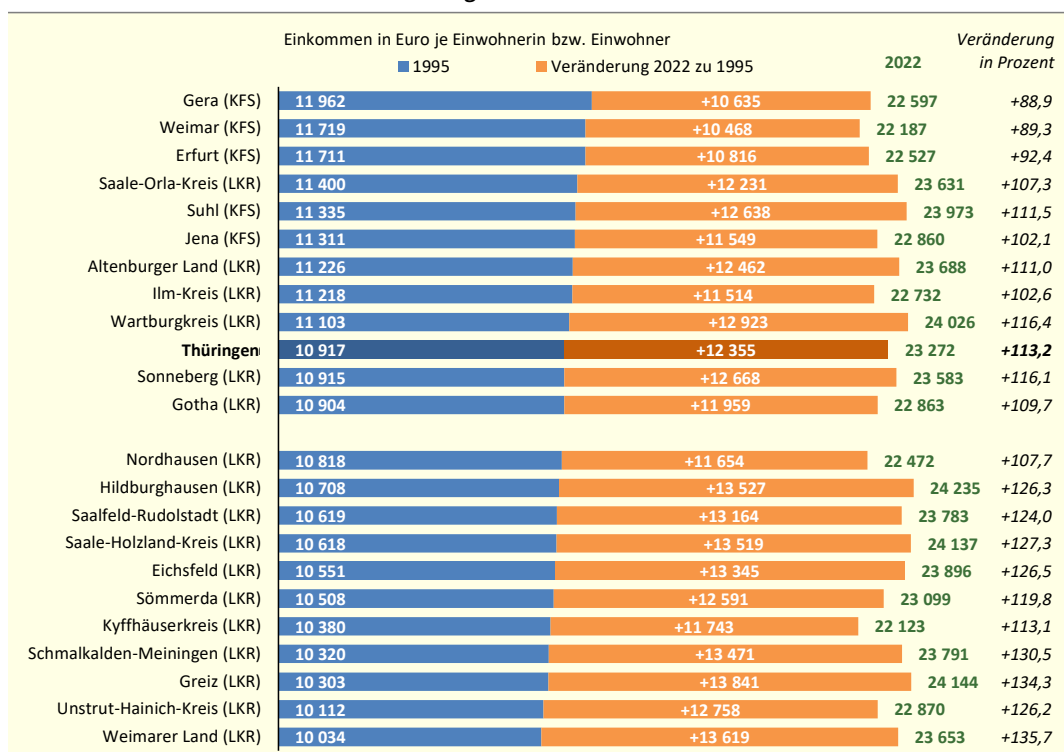
Die 2. Gruppe mit ebenfalls 11 Kreisen besteht ausschließlich aus Landkreisen. Sie wird beim verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen im Jahr 1995 vom Landkreis Nordhausen mit 10818 Euro je EW angeführt und endet mit dem Landkreis Weimarer Land bei 10034 Euro je EW. Der Abstand beträgt 784 Euro je EW und damit erheblich weniger als in der ersten Thüringer Gruppe oder in allen 3 baden-württembergischen Gruppen. Alle genannten Kreise haben den Landesdurchschnitt verfehlt.

Andererseits haben fast alle Kreise dieser Gruppe ihre verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen bis 2022 stärker ausbauen können als Thüringen insgesamt

(+113,2 Prozent); lediglich der einkommensstärkste Kreis der Gruppe, der Landkreis Nordhausen, blieb mit +107,7 Prozent dahinter zurück, der Kyffhäuserkreis erreichte mit +113,1 Prozent knapp den Landesdurchschnitt. Alle anderen Kreise konnten ihre verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen deutlicher erhöhen als der in Gruppe 1 wachstumsstärkste Kreis (Wartburgkreis), insoweit hat also auch in Thüringen innerhalb der 27 Jahre eine beachtliche Angleichung im Einkommensniveau stattgefunden. Dies wird dadurch unterstrichen, dass 3 unter den 4 im Jahr 1995 noch einkommensschwächsten Kreise die landesweit höchsten Zuwachsraten verbuchen konnten, nämlich die Kreise Weimarer Land (+135,7 Prozent), Greiz (+134,3 Prozent) und Schmalkalden-Meiningen (+130,5 Prozent). Auch der 1995 an vorletzter Stelle liegende Unstrut-Hainich-Kreis (+126,2 Prozent) konnte kräftig zulegen, ebenso die Landkreise Saale-Holzland (+127,3 Prozent), Eichsfeld (+126,5 Prozent), Hildburghausen (+126,3 Prozent) und Saalfeld-Rudolstadt (+124,0 Prozent). Lediglich die Landkreise Sömmerda, Kyffhäuserkreis und Nordhausen blieben mehr oder weniger knapp unter der 120-Prozent-Marke.

Auch bei den absoluten Zunahmen zwischen 1995 und 2022 konnten nur der Landkreis Nordhausen und der Kyffhäuserkreis mit weniger als +12000 Euro je EW aufwarten, beim Landkreis Sömmerda und beim Unstrut-Hainich-Kreis waren es immerhin +12591 bzw. +12758 Euro je EW und damit mehr als im Landesdurchschnitt. Die verbleibenden 7 Landkreise konnten einen Zuwachs um jeweils über 13000 Euro je EW verbuchen, besonders kräftig ist er in den Landkreisen Greiz (+13841), Weimarer Land (+13619), Hildburghausen (+13527) und Saale-Holzland-Kreis (+13519) ausgefallen; die Landkreise Schmalkalden-Meiningen, Eichsfeld und Saalfeld-Rudolstadt blieben dagegen mehr oder weniger knapp unter der 13500er-Marke. Entsprechend dieser differenzierten Entwicklung innerhalb der 2. Gruppe haben sich beachtliche Änderungen in der Reihenfolge der verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen zwischen 1995 und 2022 ergeben. Als einzige Kreise mussten Landkreis Nordhausen (von 12 auf 20) und der Kyffhäuserkreis (von 18 auf 22) eine Verschlechterung hinnehmen, sie sind damit auf den drittletzten bzw. letzten Platz zurückgefallen. Der Kreis Sömmerda (von 17 auf 13) und der Unstrut-Hainich-Kreis (von 21 auf 15) haben sich zwar verbessert, sind insoweit aber auch 2022 noch in der 2. Gruppe verblieben. Gewaltige Sprünge nach oben haben dagegen die Landkreise Greiz (von 20 auf 2), Saale-Holzland

Abbildung 3: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte¹⁾ je Einwohnerin bzw. Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Thüringens 1995 und 2022



*) Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

(von 15 auf 3) und Hildburghausen (von 13 auf 1) gemacht, die dadurch 2022 zu den 3 einkommensstärksten Kreisen Thüringens geworden sind. Auf Verbesserungen um beachtliche 12 Plätze konnten die Kreise Schmalkalden-Meiningen (von 19 auf 7) und Weimarer Land (vom letzten Platz 22 auf 10) zurückblicken, im Falle der Kreise Eichsfeld (von 16 auf 6) und Saalfeld-Rudolstadt (von 14 auf 8) waren es immerhin 10 bzw. 6 Ränge. Im Jahr 2022 konnten damit die in den Landkreisen Hildburghausen, Greiz und Saale-Holzland wohnenden Menschen über ein Pro-Kopf-Einkommen von mehr als 24000 Euro je EW verfügen, in der 1. Gruppe war dies nur beim Wartburgkreis der Fall. Immerhin über dem Landesdurchschnitt Thüringens lagen die Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen in den Kreisen Eichsfeld, Schmalkalden-Meiningen, Saalfeld-Rudolstadt und Weimarer Land, insgesamt also in 7 Kreisen der 2. Gruppe. Knapp unter dem Landesdurchschnitt findet sich der Landkreis Sömmerda wieder, mit weniger als 23000 Euro je EW mussten sich nur der Unstrut-Hainich-Kreis, der Kreis Nordhausen und vor allem der Kyffhäuserkreis zufriedengeben.

Bemerkenswertes im Überblick

Das in Baden-Württemberg pro Kopf hohe Primäreinkommen der privaten Haushalte (das ist die Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen) bewirkt in Verbindung mit anderen wirtschaftlichen, sozialen und demografischen Faktoren, dass die Abzüge durch personenbezogene Steuern und Abgaben stärker, die monetären Sozialleistungen zugunsten der dort wohnenden Bevölkerung geringer ausfallen als in Thüringen. Dadurch hat das Verfügbare Einkommen in Baden-Württemberg das Primäreinkommen mit 1995 und 2022 nur knapp vier Fünfteln (79,8 Prozent bzw. 78,3 Prozent) stets unterboten, in Thüringen war das Verhältnis beider Einkommensgrößen nahezu ausgeglichen (1995: 99,5 Prozent; 2022: 96,8 Prozent). Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise lassen sich ähnliche Auswirkungen der Belastungen beobachten: Kreise mit besonders hohen Pro-Kopf-Primäreinkommen wie zum Beispiel in der wirtschaftsstarken Region Stuttgart oder

in einigen kreisfreien Städten Thüringens mussten beim Übergang zum Verfügbaren Einkommen überdurchschnittliche Einbußen hinnehmen, während umgekehrt Kreise mit geringem Primäreinkommen überproportional zugewonnen haben. Allerdings waren in Baden-Württemberg einige interessante Abweichungen von dieser Regel festzustellen.

Bemerkenswerterweise war der Unterschied zwischen den Kreisen mit der höchsten und mit der niedrigsten Verhältniszahl „Verfügbares Einkommen zu Primäreinkommen“ in Thüringen deutlich größer als in Baden-Württemberg, so 2022 zwischen der kreisfreien Stadt Jena (84,6 Prozent) und dem Kreis Altenburger Land (108,1 Prozent) um 23,5 Prozentpunkte, aber zwischen der Stadt Heidelberg (71,9 Prozent) und dem Zollernalbkreis (84,8 Prozent) nur um 12,9 Prozentpunkte. Ähnlich war die Situation bereits 1995, als in Thüringen – ebenfalls zwischen der Stadt Jena (89,6 Prozent) und dem Kreis Altenburger Land (110,5 Prozent) – ein Abstand von 20,9 Prozentpunkten bestand, in Baden-Württemberg zwischen dem Kreis Böblingen (73,7 Prozent) und der Stadt Pforzheim (85,8 Prozent) aber lediglich im Umfang von 12,1 Prozentpunkten. Das deutsche System der personenbezogenen Steuern und Abgaben bzw. des sozialen Ausgleichs hat also im insgesamt einkommensschwächeren Thüringen regional stärker durchgeschlagen als im einkommensstärkeren Baden-Württemberg.

Dadurch sind die regionalen Einkommensunterschiede in Thüringen deutlich geringer als in Baden-Württemberg, wie die Gegenüberstellung der jeweils einkommensstärksten und einkommensschwächsten Kreise zeigt: Während das Verfügbare Pro-Kopf-Einkommen 1995 in der kreisfreien Stadt Gera nur um 1928 Euro je EW oder 19,2 Prozent größer war als im Landkreis Weimarer Land, betrug der Abstand zwischen der Stadt Baden-Baden und dem Landkreis Sigmaringen stattliche 7002 Euro oder 52,3 Prozent; auch mit Bezug auf den baden-württembergischen Kreis mit dem zweithöchsten Einkommen, dem Stadtkreis Stuttgart, war die Differenz zum Landkreis Sigmaringen mit 4495 Euro je EW oder 33,5 Prozent merklich höher als in Thüringen. Ähnlich unterschiedlich waren die Gegebenheiten beider Länder im Jahr 2022, als das Verfügbare Pro-Kopf-Einkommen im Landkreis Hildburghausen um 2112 Euro je EW oder 9,6 Prozent größer war als im Kyffhäuserkreis, aber in der Stadt Baden-Baden um 7982 Euro je EW oder 33,0 Prozent bzw. in der Stadt Ulm um 6321 Euro je EW oder 26,5 Prozent höher lag als im Stadtkreis Pforzheim.

In Baden-Württemberg zählten 2022 immerhin 3 der insgesamt 9 Stadtkreise zu den Kreisen mit den höchsten Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen, wobei Baden-Baden (Rang 1) und Stuttgart (Rang 5) schon 1995 auf den beiden ersten Plätzen gelegen haben; 2022 ist Ulm von Rang 12 auf die 2. Stelle vorgerückt. Zwischen Ulm und Stuttgart haben sich 2022 die an der Schweizer Grenze liegenden Landkreise Bodenseekreis (Platz 3) und Lörrach (Rang 4) geschoben, 1995 lagen sie noch an 21. bzw. 27. Stelle. Umgekehrt finden sich 2022 auf den letzten Rängen mit Pforzheim (Rang 44) und Heilbronn (Rang 43) 2 Stadtkreise wieder, die 1995 beim Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen noch die vorderen Plätze 3 und 9 eingenommen haben. Vergleichbare Rangverschlechterungen treffen auf die Städte Heidelberg (35, zuvor 8) und Karlsruhe (36, zuvor 11) zu; Mannheim mit 2022 Platz 42 und Freiburg mit Platz 40 waren demgegenüber bereits 1995 ziemlich hinten gelegen (41. bzw. 37. Stelle). Es verwundert nicht, dass in diesen Städten große Universitäten beheimatet sind. Die Landkreise mit 2022 besonders geringen Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen wie Neckar-Odenwald (41. Stelle) und Sigmaringen (38. Stelle) lagen auch 1995 schon am Ende der Skala.

Es haben sich also einige bemerkenswerte Rangverschiebungen, außerdem eine Angleichung der Einkommensverhältnisse zwischen den baden-württembergischen Kreisen ergeben – tendenziell zuungunsten der wirtschaftsstärkeren Stadt- und Landkreise und zugunsten eher ländlich strukturierter Landkreise. Bei den meisten Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs weicht die Reihenfolge beim Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen nicht allzu sehr von derjenigen beim Primäreinkommen ab.

In Thüringen haben die kreisfreien Städte Jena, Gera, Erfurt und Weimar sowie der Ilm-Kreis (mit der Universitätsstadt Ilmenau) beim Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen 2022 ziemlich hintere Plätze belegt, obwohl sie 1995 noch weit vorne platziert waren. Dabei haben die Städte Erfurt und Jena 2022 die höchsten Pro-Kopf-Primäreinkommen aller Thüringer Kreise aufgewiesen, das heißt sie mussten überproportional hohe Abzüge bzw. besonders niedrige empfangene Sozialleistungen in Kauf nehmen. Für die Spitzenreiter des Jahres 2022 beim Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen sind 2 Ursachen wesentlich: im Falle der Landkreise Hildburghausen, Saale-Holzland, Wartburg, Eichsfeld und Schmalkalden-Meiningen überdurchschnittlich hohe Primäreinkommen, und zwar aufgrund umfangreicher Arbeitnehmerein-

kommen vor Ort sowie durch Berufspendlerinnen und -pendler in umliegende westdeutsche Länder, im Falle der Stadt Suhl und des Landkreises Greiz durch besonders geringe Abzüge an Steuern und Abgaben und/oder hohe Sozialtransfers.

Noch mehr als in Baden-Württemberg hat sich zwischen 1995 und 2022 in Thüringen eine Angleichung beim Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen eingestellt. Insbesondere mussten sich alle kreisfreien Städte, und dabei vor allem die 1995 wirtschaftsstärksten, mit unterdurchschnittlichen Zuwächsen und Steigerungsraten begnügen, während die meisten Landkreise besonders stark aufgeholt haben.

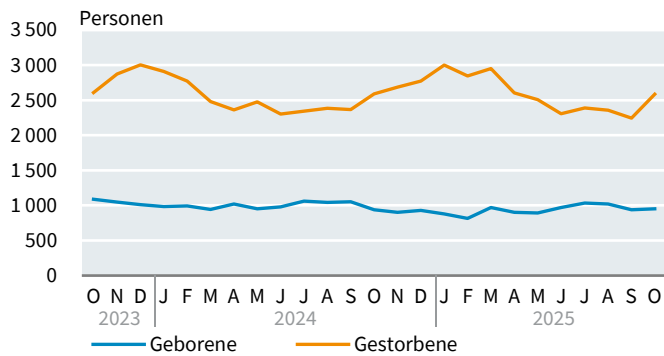
Bei den Zuwachsraten zwischen 1995 und 2022 in Kreisen beider Länder fällt auf: Die in Thüringen (Landesdurchschnitt +113,2 Prozent) geringste Steigerungsrate wurde für die kreisfreie Stadt Gera gemessen, die interessanterweise 1995 das umfangreichste Verfügbare Pro-Kopf-Einkommen dieses Landes erzielt hat. Die entsprechende Zunahme um 88,9 Prozent ist gleichwohl stärker ausgefallen

als im Landesdurchschnitt (+77,8 Prozent) und in den meisten Kreisen Baden-Württembergs, konkret wurde sie nur vom Landkreis Lörrach (+99,9 Prozent), vom Bodenseekreis (+94,8 Prozent) und von der Stadt Ulm (+89,3 Prozent) übertroffen. Umgekehrt wurde die höchste Zuwachsrate aller Thüringer Kreise für den Landkreis Weimarer Land ermittelt, der 1995 das geringste Verfügbare Pro-Kopf-Einkommen aufgewiesen hat. Mit +135,7 Prozent war der dortige Zuwachs mehr als doppelt so hoch wie in 6 baden-württembergischen Stadtkreisen und dem Landkreis Esslingen, die 1995 noch zu den 11 einkommensstärksten Kreisen dieses Landes gezählt haben.

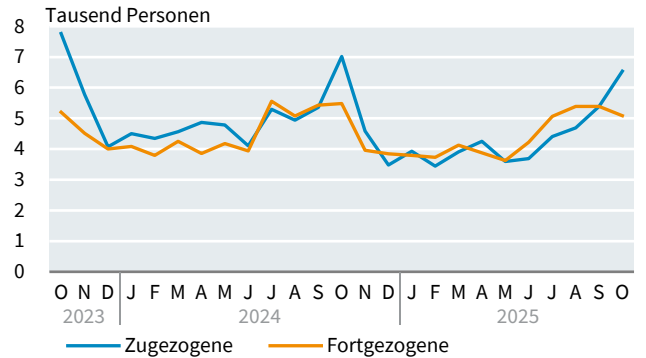
Auch bezüglich der absoluten Höhe des Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommens gibt es ein bemerkenswertes Resultat: 2022 haben nicht weniger als 6 Thüringer Kreise die Stadt Pforzheim (23 895 Euro je EW) hinter sich gelassen, und zwar die Landkreise Hildburghausen, Saale-Holzland, Greiz, Wartburg und Eichsfeld sowie die kreisfreie Stadt Suhl.

GRAFIKEN

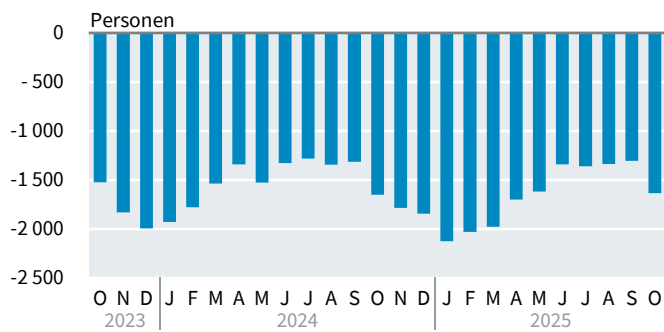
Geborene und Gestorbene



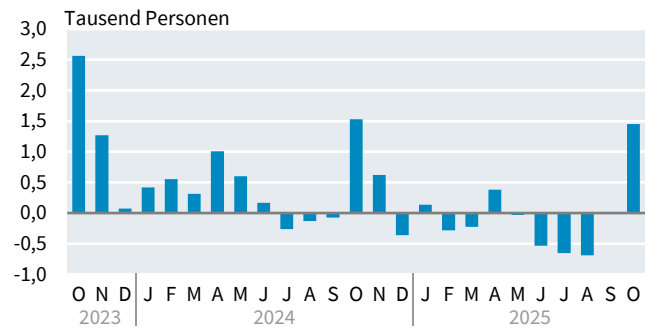
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



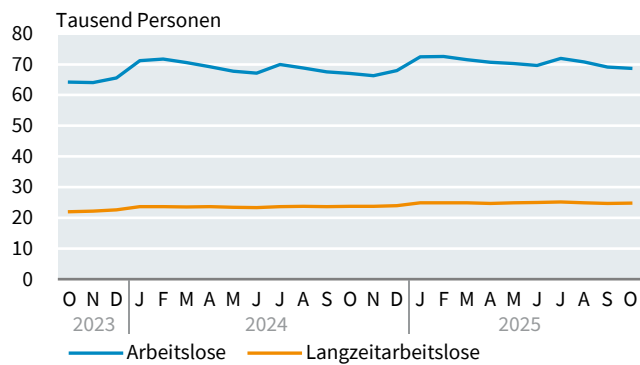
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



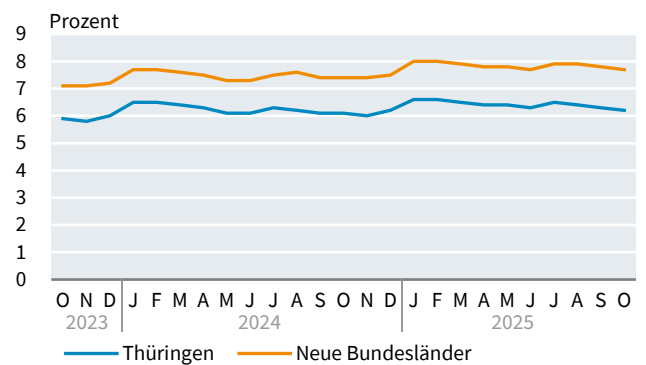
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



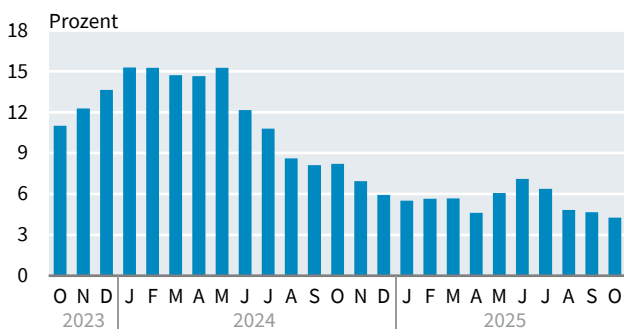
Arbeitsmarkt



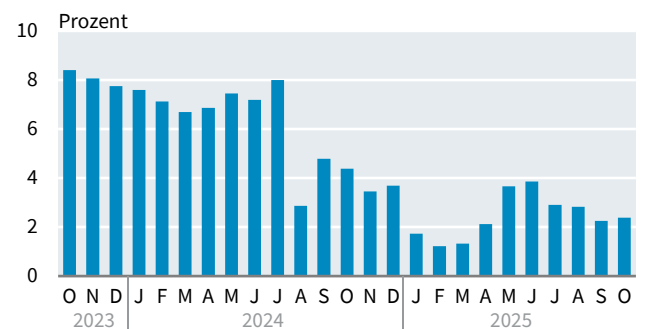
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

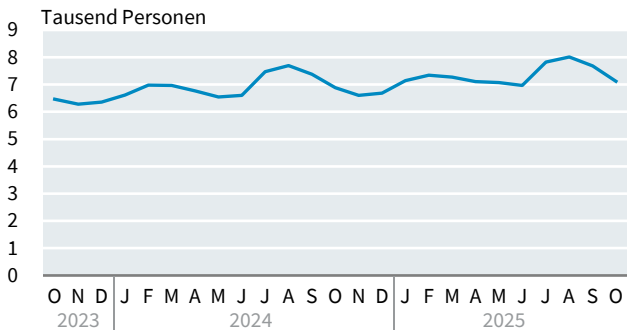


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



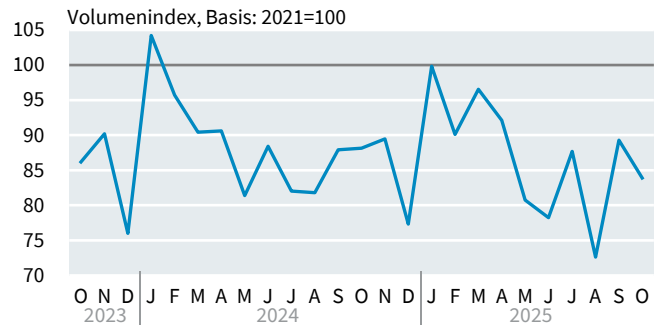
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragseingangsinde

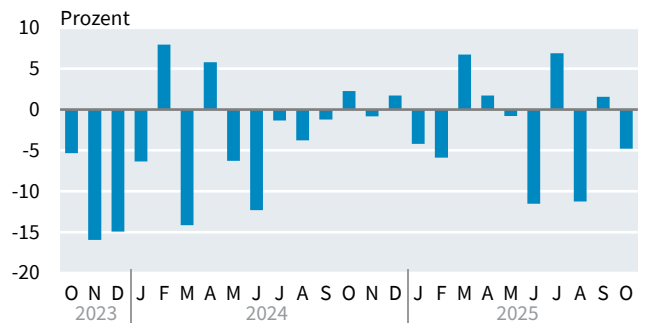
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

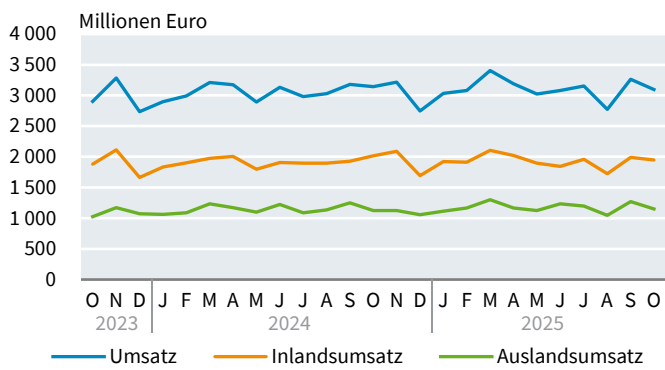


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



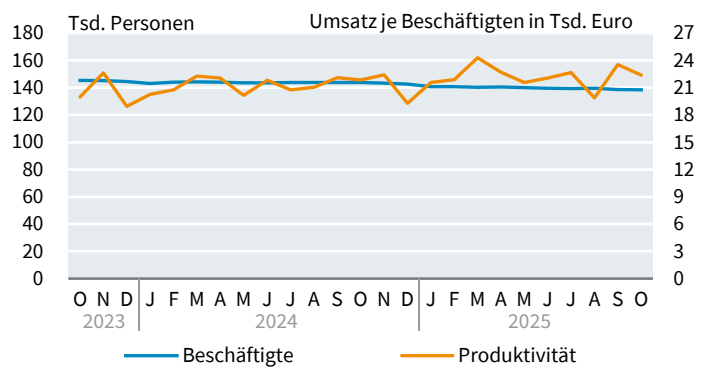
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

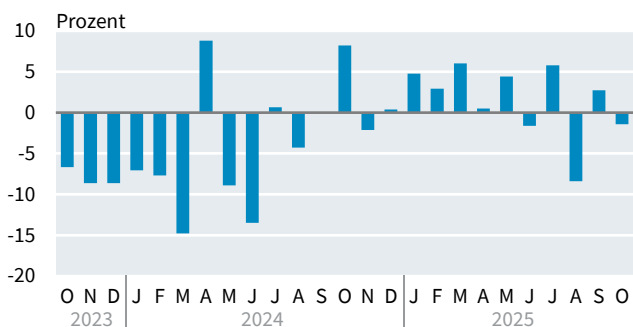


Beschäftigte und Produktivität

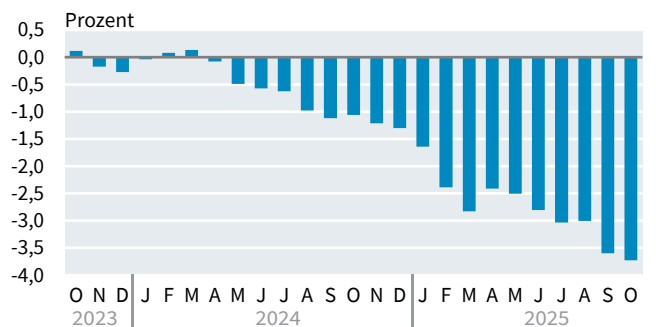
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



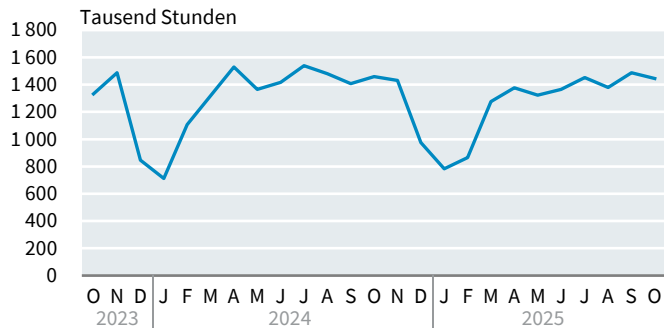
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



GRAFIKEN

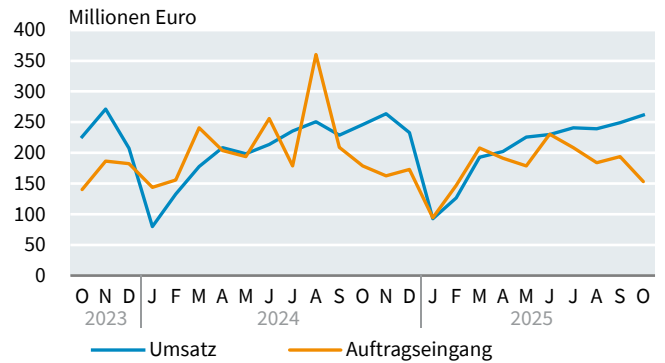
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

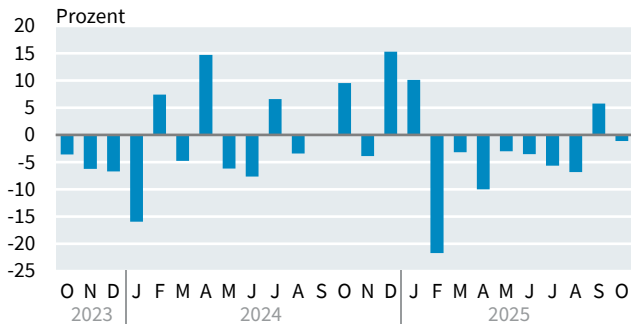


Umsatz und Auftragseingang

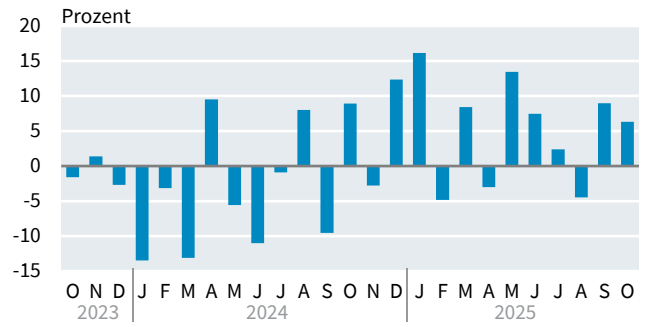
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

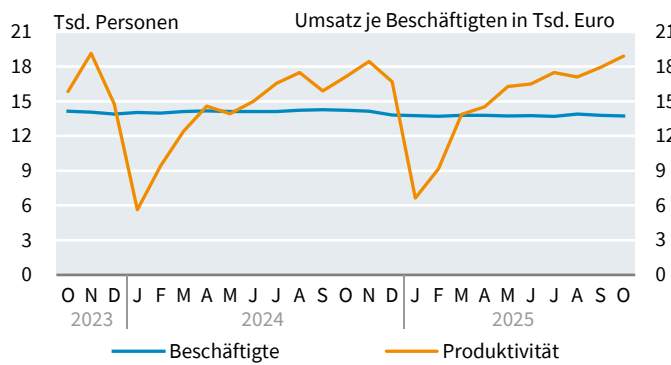


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



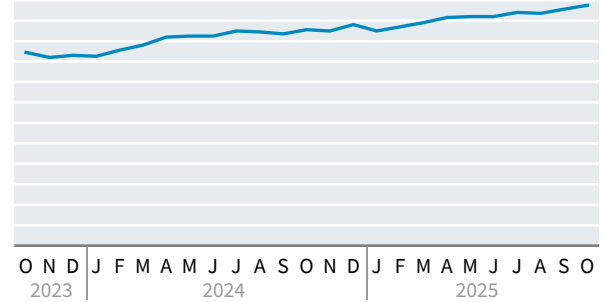
Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe

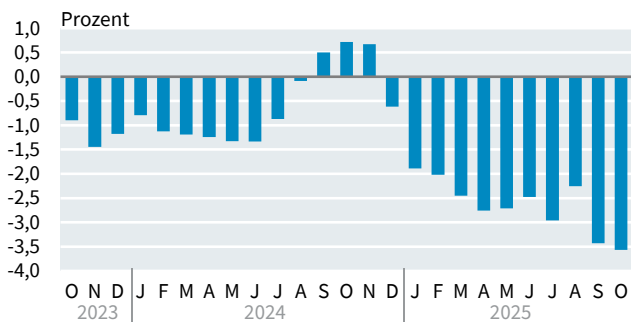


Verbraucherpreisindex

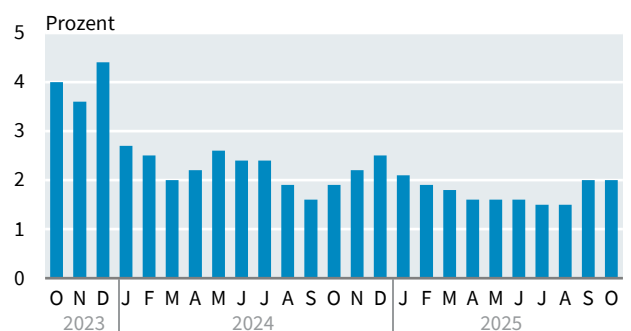
Basis: 2020=100



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

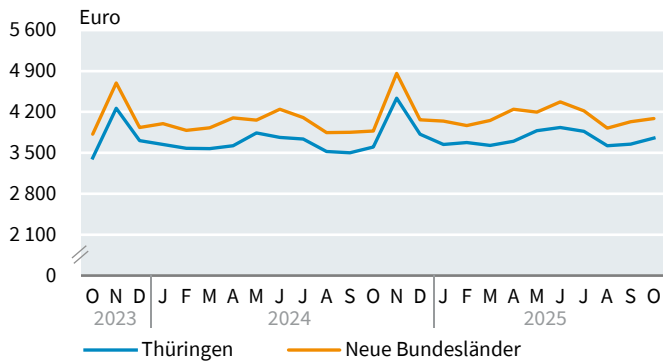


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

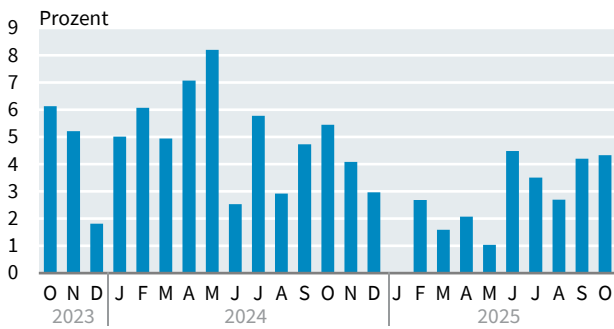


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

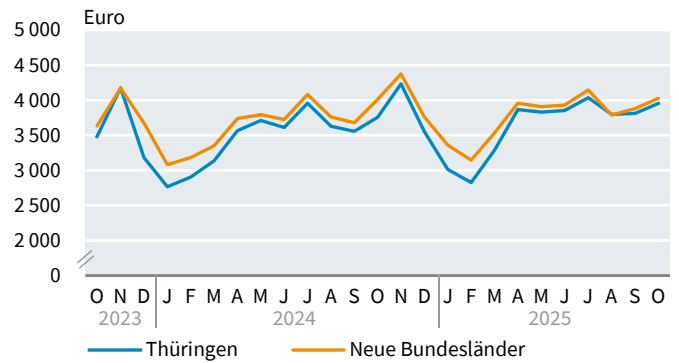


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

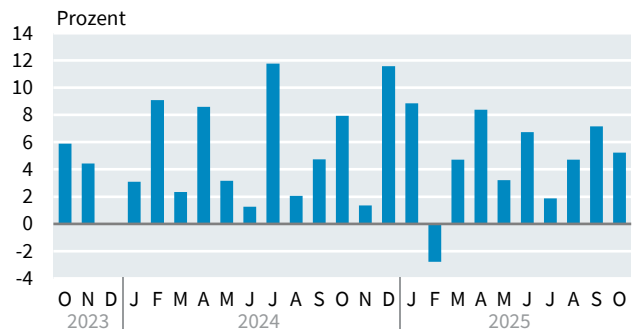


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

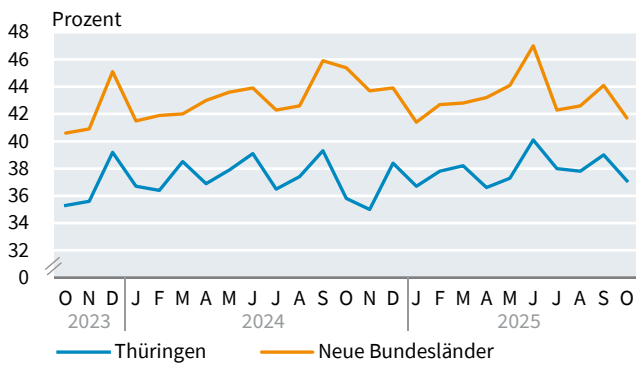


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

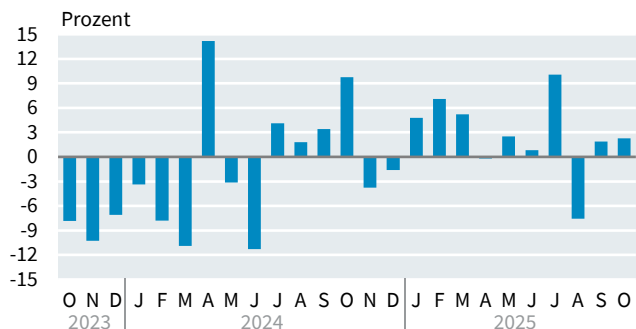


Exportquote

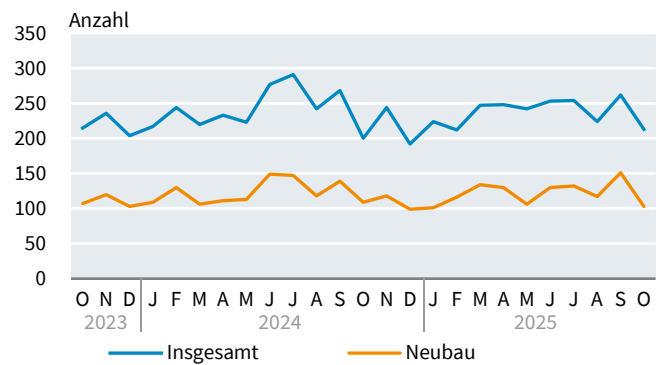
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



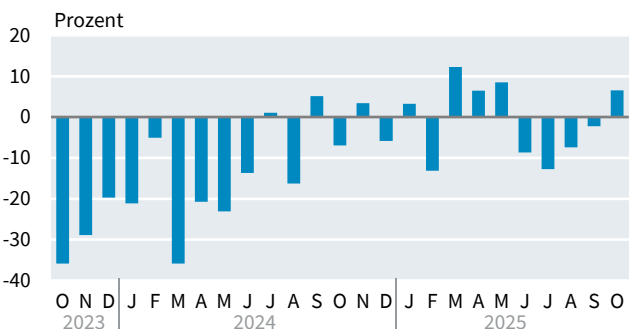
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Baugenehmigungen

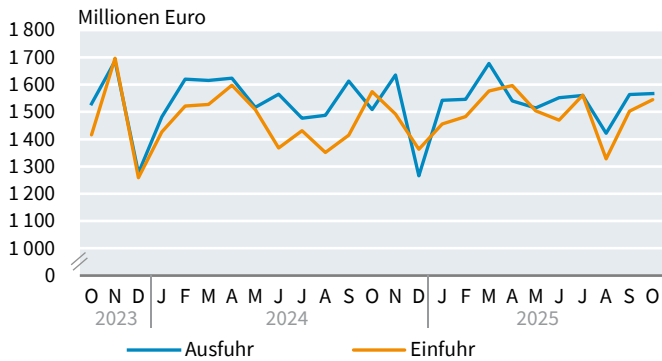


Veränderung der Baugenehmigungen insgesamt gegenüber dem Vorjahresmonat

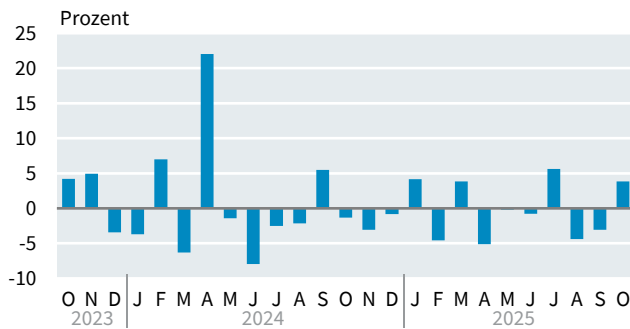


GRAFIKEN

Außenhandel

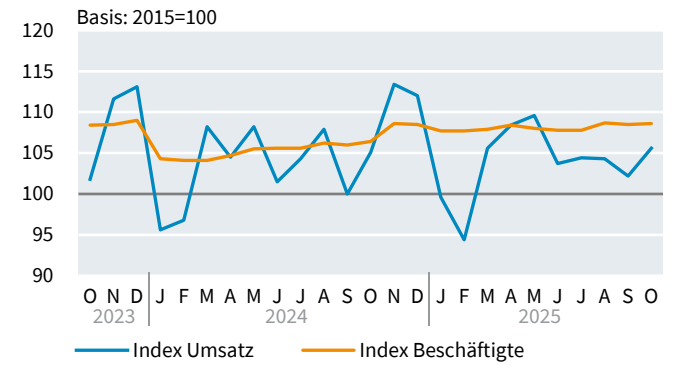


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

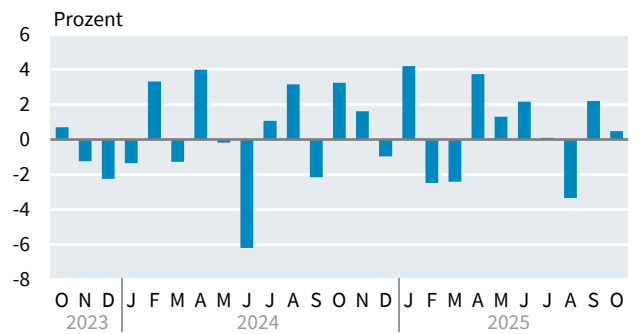


Index des Umsatzes und der Beschäftigten

Einzelhandel

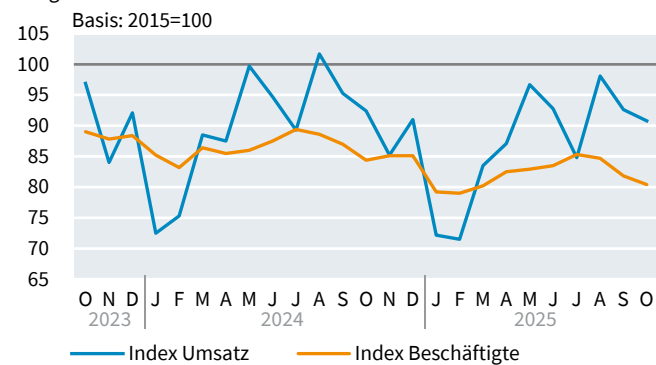


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

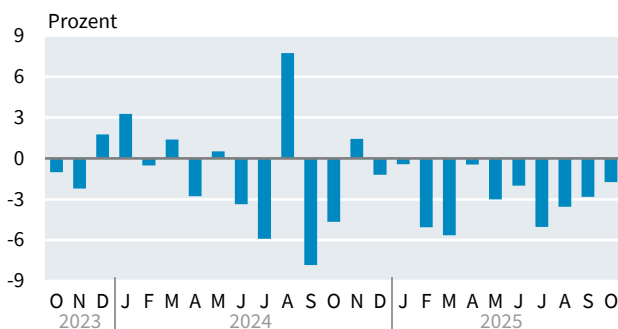


Index des Umsatzes und der Beschäftigten

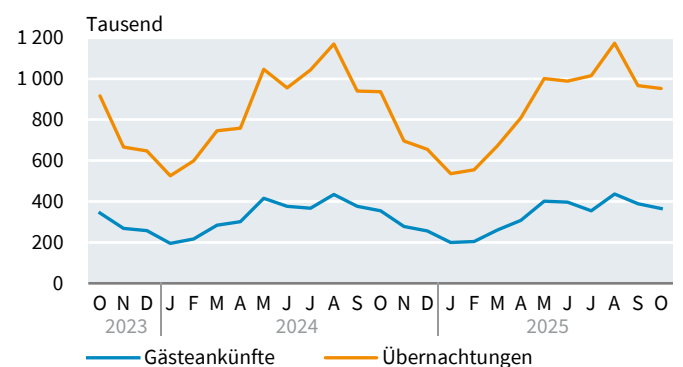
Gastgewerbe



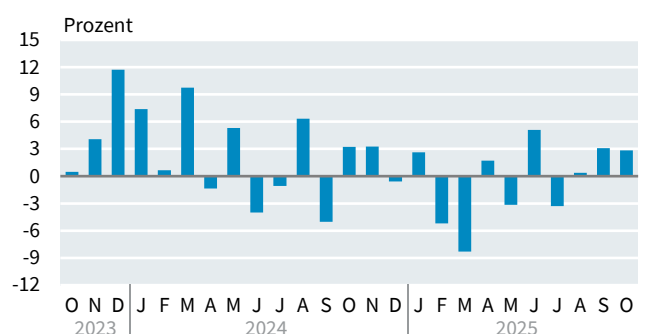
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



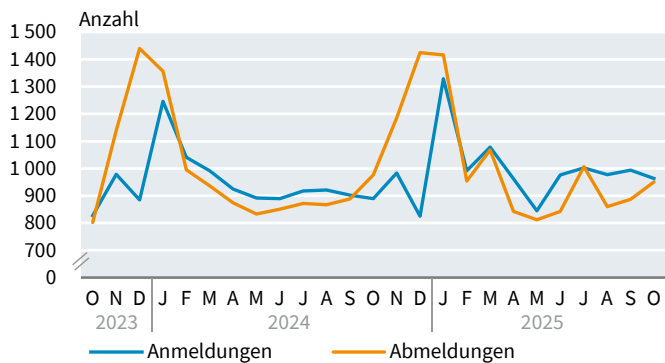
Beherbergung



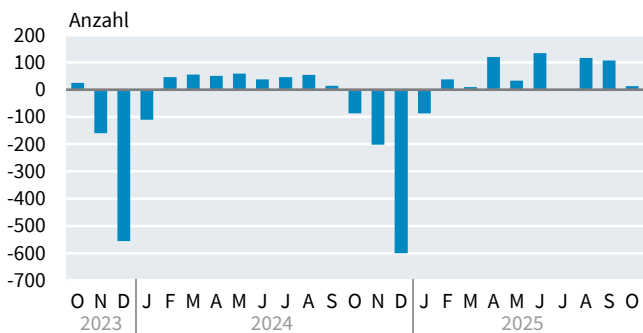
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



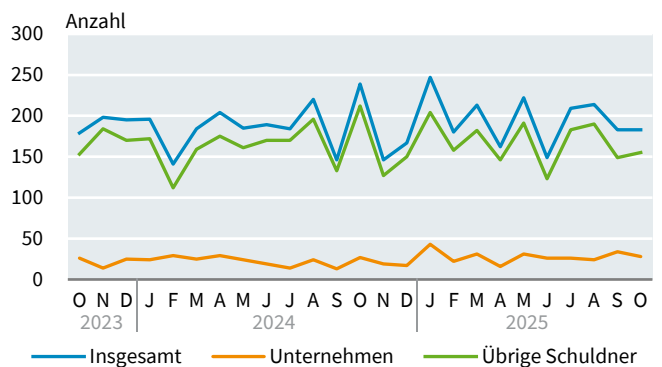
Gewerbean- und -abmeldungen



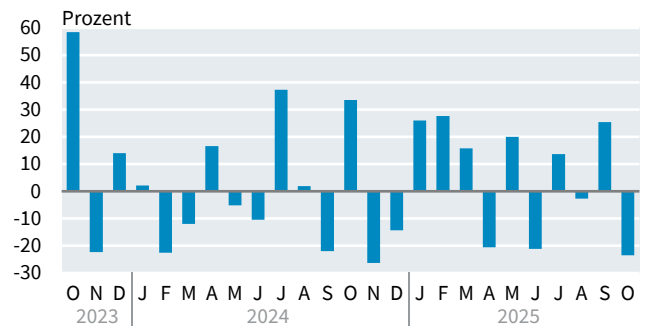
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



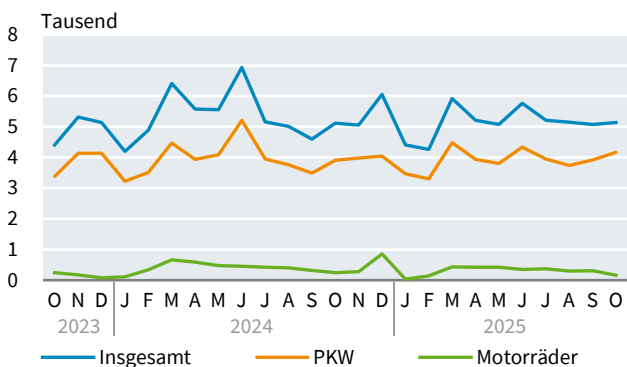
Insolvenzen



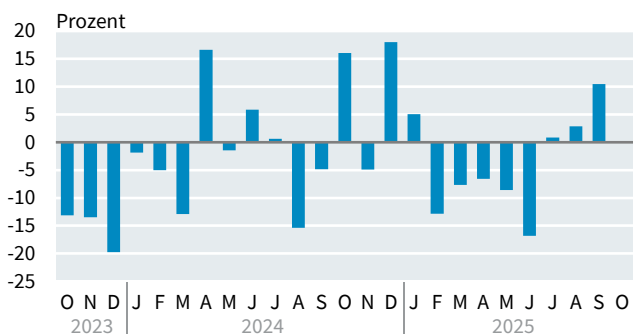
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



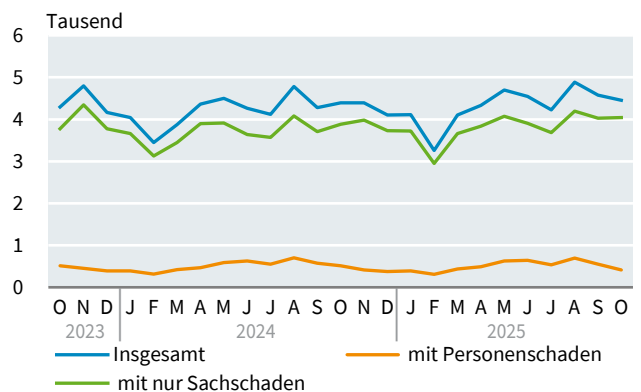
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



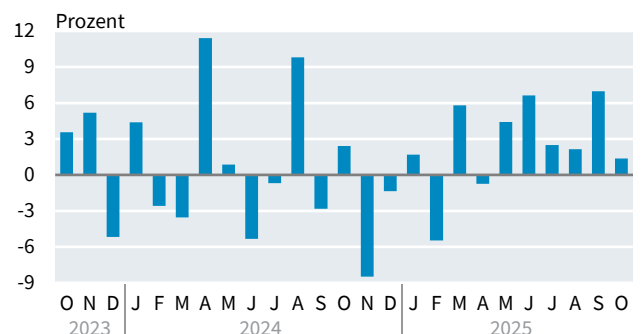
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

17,1 PROZENT

ALLER JOBS IN THÜRINGEN LAGEN IM APRIL 2025
IM NIEDRIGLOHNBEBEREICH.

(RUND 146 TAUSEND BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE LAGEN UNTERHALB DER BUNDESWEITEN
NIEDRIGLOHNSCHWELLE VON 14,32 EURO.)

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Jul 2025	Aug 2025	Sep 2025	Okt 2025	Jul 2025	Aug 2025	Sep 2025	Okt 2025
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	-0,1	0,0	-2,1	-2,4	-2,5	-2,8
Beschäftigte	-0,2	0,2	-0,4	-0,1	-2,9	-2,8	-3,1	-3,2
Umsatz	3,2	-12,4	17,2	-4,3	6,2	-8,3	2,4	-1,0
Inlandsumsatz	7,2	-12,1	14,7	-1,5	3,7	-8,8	2,8	-3,3
Auslandsumsatz	-2,8	-12,9	21,2	-8,7	10,7	-7,4	1,8	3,3
Umsatz je Beschäftigten	3,4	-12,6	17,7	-4,2	9,4	-5,7	5,7	2,4
Geleistete Arbeitsstunden	3,2	-3,2	5,8	-3,1	-1,6	-7,0	4,0	-1,3
Entgelte	-1,4	-6,4	0,3	2,7	0,8	0,0	1,1	1,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	12,1	-17,2	23,0	-6,0	7,0	-11,2	1,6	-4,8
Inland	21,0	-20,4	20,2	-2,8	12,5	-13,4	1,4	-5,7
Ausland	-0,2	-11,7	27,1	-10,7	-1,3	-7,8	1,9	-3,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,4	0,0	-0,4	-0,4	-1,4	-1,4	-1,8	-1,8
Beschäftigte	-0,5	1,6	-0,9	-0,4	-3,0	-2,3	-3,4	-3,6
Baugewerblicher Umsatz	5,4	-0,6	3,9	5,1	2,5	-4,4	9,0	6,5
Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	5,9	-2,1	4,8	5,5	5,6	-2,2	12,8	10,4
Geleistete Arbeitsstunden	6,3	-5,0	7,9	-3,0	-5,7	-6,8	5,8	-1,1
Entgelte	4,1	-4,4	-0,6	3,4	-1,2	2,3	3,5	1,5
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	0,0	.	.	.	-3,6	.
Beschäftigte	.	.	2,7	.	.	.	-1,6	.
Ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	1,6	.	.	.	-7,0	.
Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	-1,1	.	.	.	-5,5	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	2,7	-2,5	1,7	-3,1	9,2	6,1	10,2	8,3
Gewerbeabmeldungen	19,6	-14,6	3,1	7,1	15,5	-0,8	-0,1	-2,7
Insolvenzen	40,3	2,4	-14,5	0,0	13,6	-2,7	25,3	-23,4
Verbraucherpreisindex	0,3	-0,1	0,3	0,3	1,5	1,5	2,0	2,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	3,3	-1,6	-2,4	-0,6	2,9	2,8	2,2	2,4
Offene Arbeitsstellen	0,6	0,7	0,5	-0,4	-2,1	0,5	-0,4	-0,1
Langzeitarbeitslose	0,7	-1,0	-0,9	0,4	6,4	4,8	4,7	4,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Ergebnisse

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Oktober 2025					
		Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in Prozent) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	777	3 668	18 521	22 189	21,2	3,5
Beschäftigte	Tausend	139	679	4 758	5 437	20,5	2,6
Umsatz	Mill. Euro	3 113	20 551	159 149	179 701	15,1	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 951	11 977	74 774	86 752	16,3	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 162	8 574	84 375	92 949	13,6	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	22 377	30 280	33 446	33 051	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	17 959	87 515	605 780	693 295	20,5	2,6
Entgelte	Mill. Euro	522	2 772	23 645	26 417	18,8	2,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2021=100	83,9	...	...	89,0	x	x
Inland	2021=100	86,1	...	...	89,4	x	x
Ausland	2021=100	80,7	...	...	88,6	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	273	2 049	7 386	9 435	13,3	2,9
Beschäftigte	Tausend	14	111	430	541	12,4	2,5
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	260	2 262	9 333	11 595	11,5	2,2
Bbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 918	20 375	21 703	21 430	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 444	11 491	46 120	57 611	12,6	2,5
Entgelte	Mill. Euro	54	447	1 853	2 300	12,1	2,4
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tausend	.	.	.	.	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	963	10 035	56 686	66 721	9,6	1,4
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	950	7 831	42 668	50 499	12,1	1,9
Insolvenzen							
	Anzahl	183	2 027	9 235	11 262	9,0	1,6
Verbraucherpreisindex							
	2020=100	123,5	...	...	123,0	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	68 671	669 155	2 241 597	2 910 752	10,3	2,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	15 203	121 969	500 348	623 202	12,5	2,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Ergebnisse

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Oktober 2025							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-2,8	-1,7	-1,1	-1,2
Beschäftigte	-0,1	0,1	-0,3	-0,3	-3,2	-2,5	-2,1	-2,2
Umsatz	-4,3	-6,7	-3,0	-3,5	-1,0	-3,9	-3,0	-3,1
Inlandsumsatz	-1,5	-2,8	-3,2	-3,1	-3,3	2,5	-1,5	-0,9
Auslandsumsatz	-8,7	-11,7	-2,9	-3,8	3,3	-11,6	-4,3	-5,0
Umsatz je Beschäftigten	-4,2	-6,8	-2,7	-3,2	2,4	-1,4	-0,9	-0,9
Geleistete Arbeitsstunden	-3,1	-2,6	2,3	1,6	-1,3	-0,9	0,1	0,0
Entgelte	2,7	1,4	0,4	0,5	1,0	-0,8	0,3	0,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-6,0	...	...	1,3	-4,8	...	...	-0,7
Inland	-2,8	...	...	10,1	-5,7	...	...	12,9
Ausland	-10,7	...	...	-4,4	-3,3	...	...	-8,7
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,4	-0,1	-0,4	-0,3	-1,8	1,7	-0,1	0,3
Beschäftigte	-0,4	-0,1	-0,2	-0,2	-3,6	2,3	1,1	1,3
Baugewerblicher Umsatz	5,1	3,0	7,7	6,8	6,5	7,6	6,8	7,0
Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	5,5	3,1	7,9	6,9	10,4	5,2	5,7	5,6
Geleistete Arbeitsstunden	-3,0	-1,8	1,3	0,6	-1,1	2,0	0,8	1,1
Entgelte	3,4	3,7	2,2	2,5	1,5	6,2	3,6	4,1
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-3,1	-9,7	3,4	1,2	8,3	2,6	10,3	9,1
Gewerbeabmeldungen	7,1	-4,2	5,2	3,6	-2,7	-7,3	-2,8	-3,5
Insolvenzen								
	0,0	10,3	7,3	7,8	-23,4	-6,9	8,4	5,3
Verbraucherpreisindex								
	0,3			0,3	2,0			2,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,6	-0,6	-1,7	-1,5	2,4	4,3	4,3	4,3
Offene Arbeitsstellen	-0,4	-0,7	-1,1	-1,0	-0,1	-6,7	-10,2	-9,5

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Ergebnisse

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung ¹⁾ und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2113	2115	2117	2107
2	darunter Ausländer	Tausend	118	139	162	172
Natürliche Bevölkerungsbewegung ²⁾						
3	Eheschließungen	Anzahl	644	711	636	613
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	3,7	4,0	3,6	3,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1281	1178	1079	984
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,3	6,7	6,1	5,6
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	5
8	je 1000 Geborene	Anzahl	4,9	4,9	5,1	4,6
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2903	2733	2595	2538
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	16,5	15,5	14,7	14,5
11	Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	3
12	Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1621	-1555	-1515	-1554
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-9,2	-8,8	-8,6	-8,8
Wanderungen ²⁾						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4491	7376	5731	4816
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2187	5075	3550	2813
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3785	4287	4564	4439
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1293	1786	2059	1973
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	707	3089	1167	376
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4293	4669	4892	4527
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ³⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	796232	803295	799544	791968
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	62249	58172	64978	68768
22	davon Männer	Anzahl	35069	32190	35913	38630
23	Frauen	Anzahl	27180	25983	29065	30138
24	Ausländer	Anzahl	7950	10413	15494	16663
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5267	5097	6311	6932
26	Arbeitslosenquote insgesamt ⁴⁾	Prozent	5,6	5,3	5,9	6,2
27	darunter Männer	Prozent	5,9	5,5	6,2	6,6
28	Frauen	Prozent	5,2	5,1	5,7	5,9
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	5,9	5,6	6,5	6,8
30	Langzeitarbeitslose	Anzahl	24331	21003	21252	23634
31	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
32	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	22569	19273	21320	23462

1) Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis. Alle hier abgebildeten Monatsergebnisse der Bevölkerungsstatistiken tragen vorläufigen Charakter.

2) Bei den Statistiken zu den Eheschließungen, Lebend- und Todgeborenen, Sterbefällen und den Wanderungen wird bei den Ergebnissen ab Berichtsmonat Januar 2025 zur Geheimhaltung ein datenveränderndes Verfahren eingesetzt (Cell-Key-Methode). Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

4) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

2024			2025										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
2104	2102	2100	2098	2096	2094	2092	2091	2089	2087	2085	2083	2083	1
174	175	175	175	175	175	175	175	174	174	173	174	175	2
553	319	415	192	242	312	433	1040	894	845	1113	787	536	3
3,1	1,9	2,3	1,1	1,5	1,8	2,5	5,9	5,2	4,8	6,3	4,6	3,0	4
940	901	931	879	815	971	904	892	968	1033	1022	940	951	5
5,3	5,2	5,2	4,9	5,1	5,5	5,3	5,0	5,6	5,8	5,8	5,5	5,4	6
.	.	.	4	4	7	6	2	6	2	4	1	2	7
.	.	.	4,5	4,9	7,2	6,6	2,2	6,2	1,9	3,9	1,1	2,1	8
2591	2686	2775	3002	2845	2949	2604	2509	2308	2391	2357	2245	2584	9
14,5	15,6	15,6	16,8	17,7	16,6	15,1	14,1	13,4	13,5	13,3	13,1	14,6	10
.	.	.	-	1	-	3	3	7	5	5	2	4	11
-1651	-1785	-1844	-2123	-2030	-1978	-1700	-1617	-1340	-1358	-1335	-1305	-1633	12
-9,3	-10,4	-10,4	-11,9	-12,6	-11,1	-9,9	-9,1	-7,8	-7,7	-7,5	-7,6	-9,2	13
7016	4582	3479	3927	3444	3907	4255	3596	3685	4410	4695	5394	6536	14
3946	2755	1878	2220	1947	2190	2524	1965	1932	2054	2349	2848	3450	15
5486	3961	3840	3791	3728	4131	3875	3626	4217	5064	5387	5390	5084	16
2007	1673	1909	1675	1793	1826	1665	1622	2009	2159	2279	2002	1671	17
1530	621	-361	136	-284	-224	380	-30	-532	-654	-692	4	1452	18
5029	4714	4044	4336	4159	3997	3850	4056	3984	4437	4314	4126	4418	19
.	.	791176	.	.	786430	.	.	783130	.	.	...	.	20
67073	66282	67940	72489	72571	71488	70659	70282	69682	71963	70788	69080	68671	21
37315	37039	38493	41655	42136	41385	40398	40059	39568	40232	39764	38990	38873	22
29758	29243	29447	30834	30435	30103	30261	30223	30114	31731	31024	30090	29798	23
16040	15821	16120	16863	17021	16925	16782	16670	16571	16977	16825	16330	15917	24
6886	6603	6688	7148	7341	7274	7113	7068	6969	7824	8010	7685	7124	25
6,1	6,0	6,2	6,6	6,6	6,5	6,4	6,4	6,3	6,5	6,4	6,3	6,2	26
6,3	6,3	6,5	7,1	7,2	7,0	6,9	6,8	6,7	6,8	6,8	6,6	6,6	27
5,8	5,7	5,7	6,0	5,9	5,8	5,9	5,9	5,9	6,2	6,1	5,9	5,8	28
6,6	6,4	6,5	6,9	7,1	7,0	6,9	6,6	6,5	7,3	7,4	7,1	6,6	29
													30
23783	23772	23919	24892	24940	24855	24703	24900	24985	25160	24909	24684	24795	31
2840	2751	2854	2508	3056	3377	3510	2750	2984	3277	3119	3233	3083	32
15225	14956	14627	14499	14605	14905	15051	15208	15001	15085	15188	15259	15203	33
22222	22437	23676	26312	26748	25757	24874	24263	24145	25656	25006	24669	24416	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	919	901	955	952
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	58	57	61	56
3	Baugewerbe	Anzahl	72	68	65	65
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	305	298	316	314
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	193	196	225	218
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	901	921	963	1005
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	55	56	63	55
8	Baugewerbe	Anzahl	90	88	102	100
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	303	324	329	356
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	178	181	196	204
11	Neuerrichtungen	Anzahl	754	737	780	782
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	46	48	47
13	Baugewerbe	Anzahl	56	55	50	47
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	240	229	248	249
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	166	171	194	189
16	Aufgaben	Anzahl	732	750	788	826
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	44	49	46
18	Baugewerbe	Anzahl	72	73	85	85
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	242	259	266	289
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	149	152	165	173
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt¹⁾	Stück¹⁾	23 493	23 345	22 168	22 812
	darunter					
22	Rinder	Stück	8 208	7 895	7 206	7 628
23	Schweine	Stück	14 718	14 906	14 376	14 490
24	Schafe	Stück	495	479	536	651
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	22 661	22 496	21 326	22 041
	darunter					
26	Rinder	Stück	8 004	7 685	7 000	7 424
27	Schweine	Stück	14 213	14 389	13 847	14 013
28	Schafe	Stück	391	377	448	571
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	3 893	3 804	3 549	3 701
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 514	2 417	2 211	2 352
31	Schweine	Tonnen	1 369	1 377	1 327	1 335
32	Schafe	Tonnen	9	9	11	14
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	40 161	38 674	39 338	39 834
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,1	25,2	25,0	25,1

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2024			2025										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
889	983	825	1329	992	1078	962	845	976	1002	977	994	963	1
57	66	50	87	59	61	45	51	51	42	50	57	79	2
58	69	62	102	69	68	55	45	55	50	39	40	55	3
258	341	283	399	329	350	306	298	331	335	332	359	308	4
217	184	184	319	221	242	238	192	216	237	229	205	231	5
976	1185	1425	1416	954	1068	842	812	842	1007	860	887	950	6
41	62	79	85	63	67	53	44	60	62	48	47	58	7
98	141	182	161	73	100	58	88	85	87	83	84	74	8
335	430	510	472	338	366	279	289	314	362	295	322	351	9
198	246	275	313	193	193	179	155	156	199	163	189	179	10
736	784	624	1067	815	896	801	700	812	874	815	826	816	11
49	55	40	72	47	55	40	43	39	35	44	50	63	12
37	40	41	73	54	59	48	31	43	41	29	28	43	13
205	265	196	310	261	280	234	235	266	286	264	284	243	14
195	159	145	274	193	208	213	170	191	215	198	176	212	15
800	990	1201	1168	779	870	692	677	707	833	713	743	799	16
36	51	61	69	55	58	47	37	49	56	39	39	43	17
79	118	161	136	59	83	53	72	75	77	72	73	59	18
273	362	428	393	264	283	221	233	262	291	253	256	293	19
171	212	236	267	164	164	146	133	130	165	138	165	158	20
24272	27046	22182	25510	23937	24173	22974	21795	20707	20861	22155	23807	25582	21
8946	9755	7408	9245	8896	8770	8106	7591	6589	7128	7699	8458	9919	22
14611	16317	14140	15712	14421	14703	13874	13576	13567	13341	13850	14765	14912	23
655	900	606	522	571	646	966	555	510	377	557	533	691	24
23559	25169	20883	24160	22636	23138	22556	21564	20620	20785	21992	23614	24923	25
8719	9269	7075	8927	8523	8471	7985	7488	6574	7105	7663	8390	9737	26
14281	15237	13316	14770	13593	14075	13646	13491	13525	13306	13769	14678	14581	27
516	614	470	445	485	543	914	524	499	371	533	518	578	28
4127	4444	3547	4325	4121	4107	3855	3684	3373	3518	3745	4090	4576	29
2747	2960	2257	2869	2778	2731	2524	2377	2074	2248	2422	2673	3154	30
1366	1469	1278	1445	1329	1361	1308	1291	1285	1260	1308	1402	1405	31
12	15	11	11	13	14	23	15	12	10	15	15	16	32
39718	40634	37703	37340	35399	41389	40320	37795	36116	37917	39246	40425	40411	33
24,8	25,7	24,7	24,5	22,6	25,9	25,9	25,0	25,1	26,5	26,1	26,5	26,1	34

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
<i>Energie und Wasserversorgung</i>						
1	Betriebe	Anzahl	137	138	138	139
2	Beschäftigte	Anzahl	7 445	7 508	7 662	7 978
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	946	940	954	999
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	127	125	125	125
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	4 104	4 157	4 443	4 526
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	198	179	160	162
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	191	171	153	155
<i>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe²⁾</i>						
8	Betriebe	Anzahl	811	813	805	798
9	Beschäftigte	Anzahl	141 080	143 397	144 510	143 634
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18 364	18 566	18 623	18 284
11	Entgelte	Tausend Euro	444 892	476 289	512 236	534 216
12	Umsatz	Millionen Euro	2 752	3 160	3 172	3 049
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 724	1 985	2 019	1 911
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	1 028	1 175	1 153	1 138
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2021=100	100,0	101,4	90,7	88,1
16	davon aus dem Inland	2021=100	100,0	104,6	93,7	90,3
17	aus dem Ausland	2021=100	100,0	96,9	86,3	85,0
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2021=100	100,0	105,1	98,3	98,2
19	Investitionsgüterproduzenten	2021=100	100,0	98,0	80,8	75,9
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2021=100	100,0	102,4	105,9	101,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2021=100	100,0	98,2	101,8	109,4
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	174	176	180	180
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	130	130	129	127
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 154	3 322	3 545	3 719
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 508	22 037	21 952	21 231
26	Exportquote	Prozent	37,3	37,2	36,4	37,3

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen mittels Pumpbetrieb (ausgespeicherte Elektrizität von Pumpspeichieranlagen)

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2024			2025										Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		
139	139	139	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	1
8120	8152	8170	8187	8192	8214	8231	8257	8282	8310	8428	8442	8463	8463	2
1002	1042	881	1098	1002	1069	1011	1012	1016	1063	1038	1104	1042	1042	3
123	128	108	134	122	130	123	123	123	128	123	131	123	123	4
4239	7332	4434	4270	4235	4265	4561	4703	4530	4499	4432	4466	4460	4460	5
162	234	243	277	272	201	151	130	91	96	95	101	151	151	6
155	225	236	267	262	191	145	124	85	90	89	97	144	144	7
799	799	798	773	772	772	779	779	775	775	775	772	772	772	8
143781	143324	142504	140703	140641	140202	140547	140012	139585	139322	139532	138634	138423	138423	9
18198	18852	15005	18989	17749	18556	17735	17544	17516	18101	17455	18474	18079	18079	10
517445	635637	544050	512708	517031	508644	519633	543235	549306	538982	505095	505395	519714	519714	11
3143	3214	2746	3035	3079	3406	3192	3021	3080	3156	2774	3264	3098	3098	12
2018	2088	1692	1922	1914	2105	2023	1896	1846	1957	1726	1991	1947	1947	13
1125	1126	1054	1113	1165	1301	1169	1125	1235	1198	1048	1273	1150	1150	14
88,1	89,5	77,3	99,8	90,1	96,5	92,1	80,8	78,2	87,7	72,6	89,3	83,9	83,9	15
91,4	96,2	77,4	105,6	95,2	96,8	96,3	85,4	76,5	92,6	73,7	88,6	86,1	86,1	16
83,4	79,7	77,3	91,4	82,7	96,2	86,1	74,0	80,7	80,5	71,1	90,4	80,7	80,7	17
105,9	107,2	84,6	111,8	112,1	122,6	113,2	101,5	91,0	106,7	83,8	103,5	105,3	105,3	18
68,5	72,7	68,9	92,8	69,1	73,6	70,3	61,7	64,5	71,9	57,6	73,0	65,1	65,1	19
103,2	81,4	80,4	65,4	86,9	81,2	105,4	68,5	84,1	66,2	94,8	99,7	67,1	67,1	20
106,2	120,9	104,6	119,6	111,9	113,8	97,0	113,4	100,5	113,7	106,7	124,4	113,5	113,5	21
180	179	179	182	182	182	180	180	180	180	180	180	179	179	22
127	132	105	135	126	132	126	125	125	130	125	133	131	131	23
3599	4435	3818	3644	3676	3628	3697	3880	3935	3869	3620	3646	3755	3755	24
21858	22426	19272	21572	21895	24290	22712	21576	22069	22650	19884	23545	22379	22379	25
35,8	35,0	38,4	36,7	37,8	38,2	36,6	37,3	40,1	38,0	37,8	39,0	37,1	37,1	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	556	556	544	532
2	Beschäftigte	Anzahl	24 107	23 724	23 498	23 209
3	Umsatz	Tausend Euro	903 939	955 638	982 309	973 503
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	295	292	288	281
5	Beschäftigte	Anzahl	14 499	14 230	14 196	14 117
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 399	1 357	1 303	1 312
7	davon für den Wohnungsbau	Tausend	175	186	152	132
8	gewerblichen Bau	Tausend	507	497	490	494
9	öffentlichen und Straßenbau	Tausend	717	675	661	686
10	Entgelte	Tausend Euro	45 424	46 610	47 559	49 885
11	Umsatz	Tausend Euro	192 644	206 683	208 509	205 757
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	190 685	204 822	206 651	203 909
13	davon Wohnungsbau	Tausend Euro	21 384	24 434	20 387	16 097
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	69 188	77 183	76 291	71 230
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	100 113	103 205	109 974	116 582
16	Auftragseingang	Tausend Euro	182 241	192 325	202 177	204 660
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	1 337 567	1 431 243	1 557 253	1 784 258
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	49	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 133	3 276	3 350	3 534
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 152	14 394	14 557	14 444
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	262	264	257	251
22	Beschäftigte	Anzahl	9 608	9 494	9 301	9 092
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3 128	2 998	2 905	2 834
24	Entgelte	Tausend Euro	80 443	84 637	87 621	89 371
25	Umsatz	Tausend Euro	326 008	335 589	356 781	356 233
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	317 174	325 714	344 631	347 140
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	37	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	8 373	8 915	9 420	9 830
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	33 011	34 307	37 053	38 182

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2024			2025										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	527	.	.	519	.	.	518	.	.	517	.	1
.	.	23118	.	.	22582	.	.	22561	.	.	22837	.	2
.	.	1179741	.	.	678231	.	.	997650	.	.	1075455	.	3
278	278	276	278	277	277	276	276	276	275	275	274	273	4
14240	14158	13825	13762	13701	13784	13781	13737	13767	13700	13913	13787	13732	5
1460	1430	975	784	866	1277	1376	1323	1366	1452	1379	1488	1444	6
140	137	92	85	88	114	134	129	129	140	139	136	125	7
536	536	392	342	359	503	525	504	510	520	496	550	519	8
783	757	491	357	419	660	717	690	727	792	745	803	799	9
53510	59929	49116	41455	38700	45278	53276	52645	53062	55261	52852	52537	54304	10
246141	263713	232977	92660	126599	192702	202355	225528	229602	241014	239366	249124	261679	11
243934	261249	230661	91273	125597	191225	200101	223505	227260	239515	238044	247255	259777	12
17161	18726	16419	6992	10568	13123	14184	17527	14110	15931	15436	15577	16375	13
79301	90800	86605	36050	52098	76001	66722	81393	76195	74237	84324	84045	84437	14
147472	151723	127636	48232	62931	102100	119196	124585	136955	149347	138284	147633	158966	15
178816	162458	173173	94267	146932	207861	191142	178554	230296	208542	184118	193585	153222	16
.	.	1762431	.	.	1766202	.	.	1820858	.	.	1741578	.	17
51	51	50	50	49	50	50	50	50	50	51	50	50	18
3758	4233	3553	3012	2825	3285	3866	3832	3854	4034	3799	3811	3955	19
17130	18452	16684	6632	9167	13873	14520	16270	16508	17483	17109	17934	18918	20
.	.	250	.	.	242	.	.	242	.	.	242	.	21
.	.	9044	.	.	8833	.	.	8799	.	.	9037	.	22
.	.	2799	.	.	2756	.	.	2746	.	.	2868	.	23
.	.	92848	.	.	86264	.	.	88537	.	.	89473	.	24
.	.	436911	.	.	266270	.	.	340166	.	.	345951	.	25
.	.	428775	.	.	260287	.	.	332786	.	.	338060	.	26
.	.	36	.	.	37	.	.	36	.	.	37	.	27
.	.	10266	.	.	9766	.	.	10062	.	.	9901	.	28
.	.	47410	.	.	29468	.	.	37821	.	.	37408	.	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen¹⁾	Anzahl	439	380	272	238
2	Wohngebäude	Anzahl	320	274	178	146
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	91 719	94 156	59 267	46 847
4	Wohnfläche	1 000 m ²	46	47	27	19
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	119	105	94	91
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	93 820	70 145	69 191	75 376
7	Nutzfläche	1 000 m ²	69	74	55	58
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	391	446	249	178
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 752	1 769	994	695
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	254	227	140	121
11	Wohngebäude	Anzahl	171	155	75	57
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	157	141	67	52
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	65 562	72 835	39 607	26 177
14	umbauter Raum	1 000 m ³	190	193	97	60
15	Wohnfläche	1 000 m ²	36	38	18	11
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	83	72	65	64
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	79 033	53 323	54 653	58 581
18	umbauter Raum	1 000 m ³	496	449	415	511
19	Nutzfläche	1 000 m ²	64	70	51	54
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	317	385	190	112
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 402	1 473	736	450
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 416 261	1 469 203	1 533 564	1 534 069
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	87 919	108 237	120 690	115 493
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 310 027	1 323 622	1 379 297	1 381 936
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	11 597	16 671	24 668	16 502
26	Halbwaren	Tausend Euro	63 139	71 499	64 755	72 000
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 235 291	1 235 452	1 289 874	1 293 434
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	131 470	153 022	160 882	184 681
29	Volksrepublik China	Tausend Euro	89 828	92 001	104 032	93 720
30	Polen	Tausend Euro	81 786	97 612	99 728	106 620
31	Frankreich	Tausend Euro	87 978	95 991	98 985	92 286
32	Österreich	Tausend Euro	83 925	91 212	91 891	83 483
33	Verinigtes Königreich	Tausend Euro	70 432	80 428	85 749	96 877
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	779 312	800 095	806 076	783 800
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	1 144 708	1 523 075	1 577 255	1 464 793
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	119 624	138 978	147 152	145 967
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	957 985	1 307 917	1 337 473	1 220 849
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	6 541	7 847	7 544	8 401
39	Halbwaren	Tausend Euro	51 955	60 595	47 874	47 863
40	Fertigwaren	Tausend Euro	899 488	1 239 475	1 282 055	1 164 584
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	213 009	413 669	460 921	382 353
42	Polen	Tausend Euro	86 790	105 749	111 591	108 328
43	Niederlande	Tausend Euro	82 957	95 100	99 516	98 502
44	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	55 717	80 169	94 741	110 389
45	Italien	Tausend Euro	76 717	91 863	90 005	84 207
46	Österreich	Tausend Euro	68 870	79 420	76 411	70 667
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	659 573	759 745	748 736	715 322

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2024			2025										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
200	244	192	224	212	247	248	242	253	254	224	262	213	1
131	151	117	144	140	168	151	160	167	172	141	159	141	2
52810	53441	42490	40391	56730	53248	66286	53164	68079	47173	40484	43080	46180	3
13	17	15	17	22	26	23	14	21	21	20	18	18	4
69	93	75	80	72	79	97	82	86	82	83	103	72	5
28016	45226	33444	40149	41664	83158	72874	36531	40343	31793	70659	61778	107884	6
19	50	17	25	25	64	45	29	33	19	33	41	49	7
146	107	151	175	242	268	231	37	141	187	235	87	160	8
556	596	492	600	913	857	742	319	659	757	688	571	733	9
109	118	99	101	116	134	130	106	130	132	117	151	103	10
49	52	45	49	66	81	68	57	67	72	66	74	60	11
45	51	42	46	60	75	59	52	60	65	59	66	53	12
21515	23325	21973	21483	41901	40782	47903	24786	28144	29314	30118	27481	32786	13
50	48	48	55	89	110	86	58	68	64	75	64	70	14
9	9	9	11	17	21	17	11	12	12	15	12	12	15
60	66	54	52	50	53	62	49	63	60	51	77	43	16
23069	38866	27582	25265	27173	71625	57098	23851	33477	23908	53206	51077	91376	17
100	446	156	132	141	610	328	173	231	93	154	306	386	18
18	47	15	22	23	64	43	27	31	18	25	37	45	19
84	59	98	132	191	242	160	81	116	105	203	113	118	20
372	341	299	394	741	765	638	440	493	483	529	470	502	21
1509149	1635015	1265802	1542573	1546127	1677286	1540062	1514308	1552431	1560307	1421755	1563896	1566833	22
143681	122217	104845	108994	129472	114391	113596	104720	109965	116927	116506	140595	146507	23
1340429	1488652	1120606	1396293	1377253	1523603	1385112	1369078	1388828	1391768	1258810	1354326	1343849	24
16238	12219	10668	11915	10770	12450	10128	9527	10186	11196	7798	7986	7168	25
77352	85165	62487	75722	80893	83572	80333	76029	71395	73719	62424	69072	72497	26
1246840	1391268	1047451	1308656	1285590	1427581	1294652	1283522	1307247	1306852	1188588	1277267	1264185	27
150412	188398	208694	182829	172975	208475	192265	162894	180062	182499	188128	156792	159477	28
96167	134219	75314	84861	90357	127561	110569	117795	95940	98677	84651	75428	107162	29
111036	114256	78561	101913	114872	108027	106911	102245	104679	105579	103088	115825	114414	30
90975	85521	67111	92769	89826	96089	93868	94477	108638	96471	79330	105933	109132	31
82428	84239	66057	80975	85705	88123	84231	78278	81908	85139	73111	91953	87688	32
91230	107094	94633	110661	113090	96731	101626	106167	130051	107809	81306	78591	71581	33
792857	793982	595416	773120	801617	823450	790178	754507	797764	751274	678567	846898	855367	34
1574666	1492773	1363356	1455445	1482298	1577005	1596514	1503563	1469994	1561139	1328333	1502329	1544533	35
155033	155654	137555	150186	153684	173085	169363	158023	167404	175847	161084	165265	165985	36
1341893	1243131	1104172	1269716	1284818	1369857	1378400	1288121	1241718	1314354	1091889	1264610	1287537	37
10675	7291	6971	6610	6491	7257	7088	7420	7540	7000	8187	7665	8583	38
49257	48561	38351	48335	45652	48501	47797	49530	49993	46336	42430	48572	47425	39
1281961	1187279	1058850	1214771	1232675	1314099	1323514	1231171	1184185	1261017	1041272	1208374	1231529	40
362567	358980	312811	328793	426821	403220	475677	380153	373247	423999	281485	317999	341481	41
119471	109206	84877	94016	97683	114075	102933	103163	95599	106312	108716	126713	127661	42
110851	103345	88696	97956	98606	108341	113364	103487	99838	111289	101859	117314	113378	43
145822	121255	188520	152607	111125	136562	127766	152171	133253	108542	127139	125384	117099	44
88238	87534	73956	74426	79223	88369	84904	84376	85067	97629	72136	82791	91107	45
72374	72318	56025	66594	73284	73452	80680	78261	78308	87158	79678	89282	84621	46
773379	743319	610214	675411	680200	757228	718735	709546	714292	768651	680017	791151	786969	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte	2015=100	106,0	107,3	108,5	105,7
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	117,4	118,3	121,0	117,3
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	94,9	94,0	95,4	91,2
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	90,9	93,7	99,9	110,8
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	97,5	95,4	93,7	89,2
6	Umsatz	2015=100	108,4	107,8	104,5	105,0
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	115,1	110,2	107,5	109,2
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	97,9	91,1	87,8	84,7
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	98,4	95,0	93,0	98,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	84,2	88,6	76,2	73,7
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2015=100	78,1	83,2	87,9	85,6
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	86,3	90,7	106,4	104,3
13	Gastronomie	2015=100	74,6	79,9	80,6	78,2
14	Umsatz	2015=100	69,2	85,8	90,5	89,7
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	73,3	101,0	117,4	116,1
16	Gastronomie	2015=100	66,5	79,6	79,3	78,7
Tourismus (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	188 028	284 030	316 215	321 352
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	8 513	15 978	19 331	19 358
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	551 588	757 256	824 216	839 021
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	24 633	38 984	46 035	45 726
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge²⁾	Anzahl	5 308	5 406	5 375	5 381
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	3 984	3 967	3 951	3 964
23	Lastkraftwagen	Anzahl	618	594	584	672
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	349	516	514	431
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	3 976	4 110	4 206	4 215
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	417	464	466	495
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 559	3 646	3 741	3 720
28	Getötete Personen	Anzahl	7	7	8	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	525	591	594	629

1) ohne Handel mit Kfz

2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

ZAHLENSPIEGEL

2024			2025										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
106,4	108,6	108,5	107,7	107,7	107,9	108,4	108,0	107,8	107,8	108,7	108,5	108,6	1
118,8	121,3	121,9	121,3	120,8	121,9	121,6	121,0	120,8	120,9	121,5	122,1	123,2	2
89,5	101,3	100,4	106,4	108,3	109,9	112,2	112,8	113,3	113,1	112,2	110,6	110,4	3
111,9	111,7	111,6	106,0	103,0	100,7	102,1	103,8	103,8	103,5	107,0	107,4	106,1	4
88,7	89,0	87,8	85,6	86,2	86,0	85,8	85,4	85,1	84,1	83,6	83,2	82,6	5
105,1	113,4	112,0	99,6	94,4	105,6	108,4	109,6	103,7	104,4	104,3	102,2	105,6	6
109,2	117,6	120,9	104,2	98,8	108,7	113,6	112,7	105,8	106,7	107,9	102,6	108,8	7
79,8	88,3	93,6	86,0	80,6	88,9	94,6	97,3	93,4	89,1	91,1	84,2	85,0	8
103,4	97,9	95,2	89,4	83,8	96,5	98,3	101,0	101,6	99,4	102,2	101,0	98,3	9
72,6	80,9	67,2	60,9	63,7	78,2	80,6	81,3	70,2	71,4	73,0	69,7	71,8	10
84,4	85,1	85,1	79,2	79,0	80,2	82,5	82,9	83,5	85,3	84,7	81,8	80,4	11
105,2	104,3	103,0	98,4	98,1	98,0	99,7	101,0	101,0	101,4	102,9	103,1	104,0	12
76,7	77,8	78,1	72,0	71,8	73,3	75,8	75,8	76,6	78,8	77,6	73,9	71,9	13
92,4	85,2	91,0	72,2	71,5	83,5	87,1	96,7	92,8	84,8	98,1	92,6	90,8	14
129,5	111,2	120,6	92,0	88,4	106,1	115,0	129,0	126,1	113,2	130,9	127,1	130,3	15
77,3	74,3	78,7	63,9	64,2	74,1	75,5	83,4	79,1	73,0	84,5	78,4	74,7	16
355114	277317	255783	200313	204906	260638	307016	401910	396229	354568	436547	388441	365169	17
18135	13574	13478	11431	11875	13680	17390	21559	24189	31915	28215	22329	18129	18
936335	695017	655349	536167	554343	672982	807758	1001417	989095	1014485	1173710	966075	951976	19
44827	34612	32888	28064	29392	34168	40737	52413	56567	71218	65609	52519	43640	20
5122	5056	6061	4408	4263	5919	5209	5078	5766	5208	5153	5080	5134	21
3906	3985	4039	3467	3300	4481	3938	3808	4339	3945	3744	3915	4168	22
529	562	963	691	582	776	581	547	754	585	857	610	586	23
250	282	856	36	144	430	422	427	349	375	297	312	161	24
4394	4393	4106	4114	3259	4101	4330	4698	4549	4225	4885	4579	4454	25
512	412	375	388	309	439	490	627	644	538	693	553	410	26
3882	3981	3731	3726	2950	3662	3840	4071	3905	3687	4192	4026	4044	27
8	4	14	5	5	4	9	7	11	9	9	8	10	28
652	518	497	490	414	556	642	771	783	685	889	699	526	29

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2020=100	103,2	110,9	117,8	120,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2020=100	103,6	117,6	133,3	135,1
3	alkoholische Getränke, Tabakwaren	2020=100	104,5	108,5	118,1	123,5
4	Bekleidung und Schuhe	2020=100	101,1	102,4	105,8	109,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2020=100	101,6	108,6	113,4	115,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2020=100	102,4	112,5	119,5	119,7
7	Gesundheit	2020=100	101,0	102,4	105,7	107,9
8	Verkehr	2020=100	107,7	119,8	123,6	124,3
9	Post und Telekommunikation	2020=100	99,4	99,4	99,7	99,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2020=100	102,8	108,8	115,4	117,0
11	Bildungswesen	2020=100	100,7	99,6	103,9	108,2
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2020=100	102,6	110,2	120,3	127,9
13	andere Waren und Dienstleistungen	2020=100	104,7	111,2	120,0	127,6
<i>Jahresteuerrate</i>						
<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	3,2	7,5	6,2	2,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,6	13,5	13,4	1,4
16	alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	4,5	3,8	8,8	4,6
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,1	1,3	3,3	3,7
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	1,6	6,9	4,4	1,8
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	2,4	9,9	6,2	0,2
20	Gesundheit	Prozent	1,0	1,4	3,2	2,1
21	Verkehr	Prozent	7,7	11,2	3,2	0,6
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-0,6	0,0	0,3	-0,5
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	2,8	5,8	6,1	1,4
24	Bildungswesen	Prozent	0,7	-1,1	4,3	4,1
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,6	7,4	9,2	6,3
26	andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	4,7	6,2	7,9	6,3
<i>Preisindex für Bauleistungen</i>						
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2021=100	100,0	122,8	136,8	140,6

ZAHLENSPIEGEL

2024			2025										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
121,1	121,0	121,6	121,0	121,4	121,8	122,3	122,4	122,4	122,8	122,7	123,1	123,5	1
135,7	136,6	136,7	136,6	137,5	138,1	137,8	137,3	136,5	136,8	137,1	137,3	137,4	2
125,4	125,4	125,6	125,8	125,5	125,6	126,4	127,2	127,5	127,2	127,1	128,4	128,5	3
112,2	112,8	112,2	108,3	108,1	111,6	112,5	112,5	111,2	109,1	108,3	112,6	114,2	4
115,5	116,1	116,1	114,5	114,9	114,9	114,9	115,2	115,3	115,2	115,2	115,5	115,5	5
118,2	118,9	119,3	118,8	118,5	119,2	119,2	118,4	118,5	118,9	118,3	118,6	118,7	6
108,1	108,3	108,3	109,2	110,3	110,6	110,6	111,1	111,1	111,1	111,1	111,2	111,3	7
124,7	123,4	125,1	125,5	125,6	125,2	126,4	125,2	125,6	126,4	125,5	126,0	127,3	8
98,7	98,5	98,4	99,1	98,8	98,6	98,4	98,3	98,1	98,4	98,4	98,6	98,6	9
118,5	115,8	118,1	115,6	116,5	117,3	117,9	118,5	119,0	121,0	121,3	121,1	121,3	10
109,8	109,8	109,8	112,2	112,3	112,4	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	114,1	115,1	11
129,0	129,0	129,8	130,0	129,8	130,5	131,0	132,2	132,1	132,2	132,4	132,4	132,3	12
130,2	130,5	130,6	132,6	132,8	133,7	135,4	136,9	137,2	138,2	138,4	138,7	139,5	13
1,9	2,2	2,5	2,1	1,9	1,8	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5	2,0	2,0	14
1,6	1,9	1,9	1,6	2,4	2,8	2,1	2,0	1,6	1,5	1,7	1,6	1,3	15
4,1	4,2	4,4	3,6	2,9	2,5	2,7	3,8	4,2	3,2	2,5	3,5	2,5	16
3,4	3,8	3,0	3,1	1,3	2,6	2,0	1,3	0,5	1,4	0,3	1,2	1,8	17
1,7	2,4	2,2	0,2	0,3	0,0	-0,7	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	0,2	0,0	18
-1,8	-1,5	-1,0	-1,5	-1,8	-0,9	-1,1	-1,2	-1,3	-0,9	-0,8	0,0	0,4	19
1,8	2,1	2,1	2,2	2,1	2,6	2,6	3,0	3,0	2,9	2,9	3,0	3,0	20
-0,9	-0,1	0,9	2,8	2,3	0,5	0,7	-0,2	0,8	0,6	0,7	2,0	2,1	21
-1,4	-1,4	-1,8	-0,9	-1,2	-1,1	-0,9	-1,1	-1,2	-0,7	-0,5	-0,3	-0,1	22
1,4	1,0	2,3	2,1	1,4	1,4	2,0	1,3	1,4	1,3	1,3	1,9	2,4	23
5,6	5,6	5,6	5,0	4,7	4,8	4,8	4,8	4,8	4,8	5,2	5,5	4,8	24
5,8	5,8	6,1	4,4	3,2	3,1	3,1	3,3	2,6	2,5	2,7	3,0	2,6	25
6,4	6,8	7,0	7,6	7,6	8,1	7,0	7,7	7,5	6,8	7,0	7,0	7,1	26
.	141,4	.	.	143,9	.	.	144,6	.	.	145,7	.	.	31

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6316	6783	7383	7940
2	je Einwohner	Euro	2990	3196	3476	3766
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1741	1853	1981	2112
4	je Einwohner	Euro	824	873	932	1002
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	1082	1216	1311	1414
6	je Einwohner	Euro	512	573	617	671
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	3244	3492	3840	4199
8	je Einwohner	Euro	1536	1645	1808	1992
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	924	908	939	991
10	je Einwohner	Euro	437	428	442	470
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	734	746	787	804
12	je Einwohner	Euro	347	351	370	381
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	190	162	152	188
14	je Einwohner	Euro	90	76	72	89
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6680	6975	7679	8021
16	je Einwohner	Euro	3162	3287	3615	3804
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1931	2088	2238	2170
18	je Einwohner	Euro	914	984	1053	1029
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	252	255	254	255
20	je Einwohner	Euro	120	120	120	121
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	824	948	1036	981
22	je Einwohner	Euro	390	447	488	465
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	648	683	751	736
24	je Einwohner	Euro	307	322	354	349
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	189	179	172	171
26	je Einwohner	Euro	90	85	81	81
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	658	748	799	829
28	je Einwohner	Euro	311	352	376	393
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	4134	4306	4766	5160
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1957	2029	2244	2447
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Millionen Euro	650	596	686	713
32	je Einwohner	Euro	308	281	323	338
33	Finanzierungsaldo	Millionen Euro	363	193	296	80
34	je Einwohner	Euro	172	91	139	38
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Millionen Euro	1285	1211	1122	1061
36	je Einwohner ³⁾	Euro	608	571	528	503

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2024			2025										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	7940	.	.	1847	.	.	3822	.	.	5886	.	1
.	.	3766	.	.	876	.	.	1813	.	.	2792	.	2
.	.	2112	.	.	499	.	.	1016	.	.	1539	.	3
.	.	1002	.	.	237	.	.	482	.	.	730	.	4
.	.	1414	.	.	336	.	.	682	.	.	1043	.	5
.	.	671	.	.	159	.	.	324	.	.	495	.	6
.	.	4199	.	.	1053	.	.	2147	.	.	3295	.	7
.	.	1992	.	.	499	.	.	1018	.	.	1563	.	8
.	.	991	.	.	157	.	.	367	.	.	624	.	9
.	.	470	.	.	75	.	.	174	.	.	296	.	10
.	.	804	.	.	132	.	.	308	.	.	522	.	11
.	.	381	.	.	62	.	.	146	.	.	247	.	12
.	.	188	.	.	26	.	.	59	.	.	102	.	13
.	.	89	.	.	12	.	.	28	.	.	48	.	14
.	.	8021	.	.	1587	.	.	3607	.	.	5705	.	15
.	.	3804	.	.	753	.	.	1711	.	.	2706	.	16
.	.	2170	.	.	293	.	.	904	.	.	1483	.	17
.	.	1029	.	.	139	.	.	429	.	.	704	.	18
.	.	255	.	.	38	.	.	111	.	.	181	.	19
.	.	121	.	.	18	.	.	53	.	.	86	.	20
.	.	981	.	.	240	.	.	515	.	.	795	.	21
.	.	465	.	.	114	.	.	244	.	.	377	.	22
.	.	736	.	.	6	.	.	216	.	.	395	.	23
.	.	349	.	.	3	.	.	103	.	.	187	.	24
.	.	171	.	.	3	.	.	48	.	.	91	.	25
.	.	81	.	.	1	.	.	23	.	.	43	.	26
.	.	829	.	.	194	.	.	404	.	.	614	.	27
.	.	393	.	.	92	.	.	192	.	.	291	.	28
.	.	5160	.	.	1181	.	.	2499	.	.	3925	.	29
.	.	2447	.	.	560	.	.	1186	.	.	1862	.	30
.	.	713	.	.	127	.	.	226	.	.	341	.	31
.	.	338	.	.	60	.	.	107	.	.	162	.	32
.	.	80	.	.	-260	.	.	-215	.	.	-181	.	33
.	.	38	.	.	-123	.	.	-102	.	.	-86	.	34
.	.	1061	.	.	1034	.	.	1019	.	.	999	.	35
.	.	503	.	.	491	.	.	484	.	.	474	.	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	38 932	40 197	60 043	60 353
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 246	1 481	1 780	1 873
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	2 157	2 360	2 579	2 369
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	35 529	36 356	55 684	56 111
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	38 319	39 382	59 243	59 860
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	16 234	16 920	27 880	28 562
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 932	4 944	4 724	4 610
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	13 450	14 059	14 231	14 204
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	3 703	3 459	12 408	12 484
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	48 423	49 814	54 318	56 073
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	33 532	35 163	37 823	38 690
12	Termineinlagen	Millionen Euro	1 480	1 995	4 064	5 246
13	Sparbriefe	Millionen Euro	722	709	1 651	1 930
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12 689	11 947	10 780	10 207
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	48 216	49 639	54 152	55 807
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	8 586	9 166	10 994	10 999
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 330	4 348	4 335	4 482
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	32 779	33 512	34 102	35 606
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2 521	2 613	4 721	4 720
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	599	528	841	734
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	15	15	28	38
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	697	737	1 057	794
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12 689	11 947	10 780	10 207
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	2 101	1 985	1 960	1 997
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 011	7 503	6 717	6 286
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 466	2 365	2 032	1 858
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 470	2 218	2 273	2 201
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	206	233	252	264
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	21	33	30	40
30	Baugewerbe	Anzahl	35	47	41	43
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	27	28	37	38
32	Gastgewerbe	Anzahl	16	15	22	23
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 264	1 985	2 021	1 937
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	6	8	5	6
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	319	285	322	320
36	Verbraucher	Anzahl	1 701	1 450	1 476	1 430
37	Eröffnete Verfahren	Anzahl	2 323	2 057	2 102	2 058
38	Mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	123	137	150	120
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	24	24	21	23
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	337 563	330 279	497 092	410 161
41	Beschäftigte	Anzahl	1 494	1 909	2 268	2 837

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2024			2025										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	60353	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	1
.	.	1873	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	2
.	.	2369	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	3
.	.	56111	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	4
.	.	59860	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	5
.	.	28562	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	6
.	.	4610	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	7
.	.	14204	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	8
.	.	12484	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	9
.	.	56073	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	10
.	.	38690	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	11
.	.	5246	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	12
.	.	1930	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	13
.	.	10207	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	14
.	.	55807	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	15
.	.	10999	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	16
.	.	4482	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	17
.	.	35606	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	18
.	.	4720	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	19
.	.	734	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	20
.	.	38	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	21
.	.	794	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	22
.	.	10207	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	23
.	.	1997	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	24
.	.	6286	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	25
.	.	1858	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	26
239	146	167	247	180	213	162	222	149	209	214	183	183	27
27	19	17	43	22	31	16	31	26	26	24	34	28	28
3	5	4	4	3	4	2	4	6	3	1	3	4	29
3	2	-	3	2	5	4	3	1	3	9	8	4	30
7	4	3	12	5	5	1	6	5	6	1	7	1	31
3	3	4	3	3	3	2	1	1	1	-	1	7	32
212	127	150	204	158	182	146	191	123	183	190	149	155	33
1	-	-	1	2	-	1	-	-	-	-	1	-	34
30	20	23	31	21	26	24	21	27	21	38	30	21	35
166	94	114	158	121	140	108	153	82	146	144	106	121	36
224	138	155	219	172	196	152	209	134	199	207	162	164	37
13	5	12	27	7	17	8	13	13	7	6	21	18	38
2	3	-	1	1	-	2	-	2	3	1	-	1	39
35043	70554	24273	56797	28172	42521	27730	44082	26971	27303	38583	64138	49343	40
184	1010	64	336	150	102	152	409	119	71	166	1045	328	41

Veröffentlichungen im Dezember 2025

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Verbraucherpreisindex in Thüringen November 2025	m	12 101	6,25
Straßenverkehrsunfälle in Thüringen September 2025 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Baugenehmigungen in Thüringen Oktober 2025	m	06 207	5,00
Bauhauptgewerbe in Thüringen Januar 2024 – August 2025	m	05 201	3,75
Bauhauptgewerbe in Thüringen Januar 2024 – September 2025	m	05 201	3,75
Aus- und Einfuhr in Thüringen 3. Vierteljahr 2025 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 301	6,25
Energiewirtschaft in Thüringen 3. Vierteljahr 2025	vj	05 401	5,00
Arbeitnehmerentgelt in Thüringen 1991 - 2024	j	15 111	8,75
Bruttoinlandsprodukt in Thüringen 1991 – 2024 Berechnungsstand Februar 2025	j	15 103	10,00
Versorgungsempfänger in Thüringen am 1.1.2025	j	11 304	3,75
Personal des öffentlichen Dienstes in Thüringen am 30.6.2024	j	11 302	5,00
Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderte Kindertagespflege in Thüringen am 1.3.2025	j	10 502	7,50
Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen 2024	j	05 404	3,75
Ernte im Marktobstbau in Thüringen 2025	j	03 207	1,25
Bodennutzung in Thüringen 2025	j	03 103	3,75
Statistisches Jahrbuch Thüringen 2025	j	40 101	20,00
Faltblatt Ausländische Bevölkerung, Ausgabe 2025	j	80 111	–
Erwerbstätige in Thüringen 1991 - 2024 Berechnungsstand August 2025	hj	01 615	8,75
Anbau von Zierpflanzen in Thüringen 2025	4j	03 107	3,75

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; 4j - vierjährlich



